

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Vierunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion und Administration: V., Wainnerstraße Nr. 34.

Politik des Widerstandes.

Zwei Ereignisse beherrschen heute die ganze politische Situation: die Rede, welche gestern Graf Albert Apponyi in Komárom gehalten, und die Stellungnahme des leitenden Komités der Koalition zu dem jüngsten Erlasse des Ministerpräsidenten Baron Fejérváry. So scharf auch die Rede des Grafen Apponyi geklungen, so rückwärtslos dieselbe den Widerstand bis zum äußersten proklamirt, so wenig dieselbe von jenem Konservatismus verrät, in dem dieser Mann aufgewachsen und dem er so lange Zeit gehuldigt, eine Ueberraschung wird dieselbe doch kaum Jemandem sein. Seitdem er den großen Schritt gewagt vom gefesteten Boden des 1867er Ausgleichs und des Dualismus auf den schwankenden Steg der Personalunion, gibt es naturgemäß kein Halten mehr für ihn. Alle Traditionen sind für ihn vergessen, seine Vergangenheit ist nur mehr ein Nebelstück, der in immer undeutlicher werdender Ferne verschwimmt, und all sein Sehnen und Streben konzentriert sich nur mehr einzig in dem Kampf um sein neuestes Ideal. Da aber für dieses Ideal derzeit noch alle Voraussetzungen fehlen, nicht nur die materiellen, sondern auch die psychischen, setzt er sich nun, nachdem er doch längst die Jugendzeit des Sturmes und des Dranges hinter sich hat, noch einmal mit geradezu jugendlichem Feuer dafür ein, wenigstens einen Theil dieser Voraussetzungen zu schaffen, die öffentliche Stimmung.

Von einem Ende des Landes bis zum anderen durchwandert er es ruhelos und rastlos, allüberall die Keime seines neuen Glaubens ausäend und gleichzeitig zum Widerstande aneisend gegen die bestehenden Verhältnisse. Daß er hierbei jenes Maß verliert, das stets die vornehmste Eigenschaft des Staatsmannes sein muß, und in jenes Geleise einfährt, auf dem man zum bloßen Agitator wird, wen mag es wundern? Nach länger denn dreißig-jährigem Suchen hat Graf Apponyi endlich seine richtige Rolle gefunden. Nun berauscht er sich an dem Erfolge, den sie ihm bringt, lebt sich immer tiefer in dieselbe hinein und spielt sie in Folge

dessen auch — das kann man nicht leugnen — immer bravouröser. Ueber diesen persönlichen Erfolg hinaus hat sein Agitatorenthum aber auch noch eine weiterreichende Wirkung für die öffentlichen Angelegenheiten. Und ob Graf Apponyi, wenn er einmal in einer Stunde der Ruhe und Selbstbeschaulichkeit in sein Innerstes Einkehr hält, auch mit dieser Wirkung zufrieden sein wird, die Frage möchten wir doch noch offen halten.

Graf Apponyi steht doch, ganz ebenso wie die übrigen leitenden Männer der Koalition, noch immer durchaus auf gesetzlichem Standpunkte. Wenn er auch den nationalen Widerstand gegen das jetzige Kabinett bis zum äußersten geführt sehen möchte, würde er doch jetzt nicht seine Einwilligung dazu geben, diesen Widerstand über die Schranken der Gesetzmäßigkeit hinauszuführen. Er verkündet dies nicht bloß, sondern dies ist, wie wir überzeugt sind, auch sein fester Entschluß. Wird er aber auch die Kraft haben, diesen Entschluß durchzuführen? Wir besorgen sehr, daß sie ihm fehlen wird, und wenn er sich nicht an seinen Rebeerfolgen gar so sehr berauschen würde, müßte auch ihm diese Beforgniß manch lange Stunde machen. Wie im nächtlichen Dunkel ein einziger Blitzstrahl oft heller leuchtet denn das gleichmäßige Tageslicht, so hat ein Zwischenruf während der geistigen Rede des gräflichen Agitators scharf hineingeleuchtet in jene Wirrnisse, welche seine Rede in der Volksseele hervorgerufen: „Wir schleifen schon die Schenke!“ klang es gestern scharf hinein in die schöngesägten Sätze des Grafen Apponyi. So begeistert er auch selber gewesen sein mag, wir meinen doch, daß dieser Zwischenruf ihn ein wenig das Gruseln gelehrt haben muß, weil er ihm blitzartig den Weg aufgezeigt, dem er das Land zutreibt. Er mag noch so beredt von den gesetzlichen Schranken sprechen, dem einfachen Manne ist der Widerstand ein Kampf und der Kampf stets etwas Gewaltthätiges. Wir wollen nicht den Teufel an die Wand malen und mit dem Worte „Revolution“ ein unbilliges Spiel treiben. Für eine Revolution fehlt derzeit nicht nur die Stimmung, sondern auch jede Voraussetzung.

Aber daß der nationale Widerstand, wenn man einmal beginnen sollte, denselben in die That zu überlegen, sich nicht innerhalb der gesetzlichen Schranken eindämmen lassen, sondern bald uferlos einherfluthen wird, alle Ordnung mit sich reisend, ist sehr zu befürchten.

War es diese Befürchtung oder das Gegentheil, der Wunsch nach einer alleräußersten Instachelung des nationalen Widerstandes, welche heute das leitende Komité bewog, einen engeren Ausschuss zu entsenden, der den Municipien einheitliche Weisungen bezüglich der Durchführung der passiven Resistenz geben soll? Nachdem nun auch die Exekutive der Koalition beschlossen hat, sich in Geheimnisthuerie zu hüllen, ist hierüber schwer zu entscheiden. Die Thatsache, daß Graf Julius Andrássy Mitglied dieses engeren Ausschusses ist, scheint darauf zu deuten, daß dort die Mäßigung Oberhand haben wird; die andere Thatsache aber, daß das leitende Komité heute ganz unter dem Eindrucke der gestrigen Rede des Grafen Albert Apponyi stand, und daß derselbe ebenfalls in den engeren Ausschuss entsendet wurde, läßt wieder darauf schließen, daß nur die Intransigenten in der Koalition die Oberhand haben. Wie dem aber auch sei, eines ist gewiß: die Koalition wird die Segel nicht streichen, der einmal begonnene Kampf wird fortgesetzt. Und damit zeigt es sich von neuem, wie sinn- und zwecklos das Experiment mit dem Kabinett Fejérváry war. Dasselbe wurde entsendet, um die Ausöhnung mit der Koalitionsmajorität anzubahnen und hat die Gegenseite in geradezu unverantwortlicher Weise verschäfft. Aber damit noch nicht genug, kann es nicht einmal jene andere ihm zugeordnete Aufgabe erfüllen: den geregelten Gang der Staatsmaschinerie aufrecht zu erhalten. Da das derzeitige Kabinett hierzu in keiner Weise befähigt ist und jede hierauf abzielende Maßregel desselben in ihr Gegentheil umschlagen wird, meinen wir, daß es des grausamen Spiels nun genug ist, und daß es schon an der Zeit wäre, von beiden Seiten her das unglückliche Experimentiren aufzugeben, sich in die realen Verhältnisse zu

Pariser Sommerfreuden.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Getheiltes Leid, halbes Leid; getheiltes Vergnügen, doppeltes Vergnügen. Steht das? Es soll in Gottesnamen hier stehen bleiben und sogar abhandlungsgemäß begründet werden. Paris ist die bekanntlich überfüllteste Stadt der Erde, und dennoch ist es uns ein Trost, auch so viele Fremde hier zu wissen, die freiwillig kommen, um unter einer mörderischen Hitze zu leiden. Die Vergnügungen, die Paris in dieser Jahreszeit bietet, möchten wir ungeschmälert dem zugereisten Fremden überlassen. Ohnedies würden wir ihm vergebens auch die schönsten Landpartien vorschlagen. Das begreift sich! Man lebt nur einmal, gerade wie die meisten der Fremden bloß einmal und nicht wieder nach Paris kommen. Darum spazieren sie auch bei vierzig Grad Celsius über den Boulevard und sperren sich Abends mittels Sperrgitter in die Comédie Française. Wenn solche Dinge neu sind, der fühlt auch kein Ungemach. Doch dem Théâtre Français darf kein Unrecht geschehen; ich selbst war gestern drin, um ein Stück anzusehen, das mir in der Saison entgangen ist, und ich will berichten — nicht über das Stück, sondern über die erfreuliche Thatsache, daß es wirklich keine so unerträgliche Qual ist, bei hoher Temperatur im Hause der höchsten Kunst Platz zu machen. Vor Allem kann man im Sommer auf leichte Weise zu billigen Plätzen gelangen, zumal Herren, die in das jetzt wenig belagerte Parterre gehen können und dort für zweieinhalb Francs in den letzten fünf Reihen ganz ebenso gut sitzen wie die Herrschaften auf den Parketfauteuils; auch ebenso gut sehen, weil Damenhüte nicht erlaubt sind. Bloß die Herren nehmen ihre Hüte mit und setzen sie während des Zwischenaktes auf — gelbe Strohhüte zum schwarzen Braut.

Das Sehen ist auch schon Unterhaltung. In dessen werden nur gute Stücke gespielt im Sommer, diejenigen, die im Winter Erfolg hatten. Endlich aber sind auch die Zwischenakte genüßreich, denn jetzt geht man hinaus auf die freie Straße, die Damen mit, in glänzenden Soiréeroben, ohne Hut, das ist jetzt vollkommen üblich und chic geworden. Es ist das aber auch ein grandios feenhaftes „Foyer“, der schöne und wohlbeleuchtete Platz am Théâtre Français, mit den noch heller beleuchteten Kaffeehäusern, und der so wunderbaren Perspektive der Avenue de l'Opéra, wofür ein Theil der Ausschmückungen, die anlässlich des Besuches des Königs von Spanien Anwendung fanden, belassen wurde. Unerhörte Sache! Paris pflegte bisher nie in dieser Weise mit Brunkstücken zu paradien, nachdem sie ihren Zweck erfüllt hatten. Aber die vielen Blumenkörbe in Form des Schiffleins aus dem Stadtwappen und manch anderer Zierat aus künstlichen Blumen um sämtliche Gaskandelaber der schönsten Pariser Avenue, das stellt sich gut zu der sommerlich erbarungslosen Wüsterei herrlicher Palastbauten.

Wer etwas Grün sehen wollte, hat eben schon Nachmittags seine Tour ins Boulogner Wäldchen absolviert. Von den vielen schönen und angenehmen Partien des Bois aber trifft den Fremden nicht einmal eine Ahnung, denn der Kutscher glaubt dem Fahrgast wie sich selbst am besten zu dienen, wenn er ihn in die berühmte Alkajenallee bringt, wo im Schritt gefahren werden muß. Da sieht der Fremde — andere Fremde. Es ist wie Kerker, verschäfft mit Fasten. Die Verschärfung aber ist, daß in der toden Saison auch Essenz-Automobile die Allee nach Longchamp geöffnet ist — und das sind nicht einmal die „echten“ Automobile, nämlich nicht die Paradeautomobile der jetzt schon fernab weilenden feinen Welt und Halbwelt; Automobile, wo neben dem

Chauffeur noch ein zweiter Chauffeur sitzt, nämlich ein Mann, der dieselbe Chauffeur-Livree mit amerikanischer Kappe trägt, aber mit der Führung des Wagens nichts zu thun hat, sondern der Valet de pied ist, der Bediente, den Herrschaften nicht entbehren können. Dagegen werden die schönen Zugpferde seltener und immer seltener. Ein Pferd, so kalkuliren selbst die reichsten Leute in Paris, kostet täglich an Futter vier Francs, während das Automobil doch wenigstens an den Tagen, wenn man nicht ausfährt, der Essenz nicht bedarf.

Adieu nun, Fremder, da mir wieder das Automobil in die Feder rannte; es entführt mich mit jeder Sekunde auf Kilometerweite von dem Thema. Ohnedies strebt der Fremde mit Ungebuld zur Stadt zurück, während ich an einer Landpartie theilnahm — auf einem neuartigen Automobil, wie es zur Zeit nur in diesem einzigen Exemplar existirt. Ich meine aber nicht das neue Automobil des chemischen Instituts, das zu dem Zwecke angefertigt wurde, um die in Paris gelegten — Bomben rasch abholen und zur Untersuchung einbringen zu können. Auch das gibt es bereits; und nicht viel Zeit dürfte verstreichen, bis auch der „Salatkorb“, der grüne Zellenwagen, der die Polizeihäftlinge transportirt, auf Motorbetrieb eingerichtet sein wird. Omnibus-Automobile sind ohnedies bereits in Konstruktion begriffen, und neulich hat ein Spezial-Niesenautomobil die Ateliers verlassen, das, wenn es sich bewährt, den Zweck haben wird, im Vereine mit noch anzufertigenden Kopien dieses Modells jene ungraziösen, von drei Pferden gezogenen Kolossal-Breaks zu ersetzen, in denen die Klientengruppen der Reisebureau, namentlich die täglich in Massen eintreffenden Engländer zur Besichtigung von Paris herumgeführt werden.

Bei der Probe aber, vorgenommen mit dem seltsamen Automobil, das mit sieben amphitheatralisch

fügen und damit dem Lande die längst ersehnte Ruhe wiederzugeben.

Die Lage.

Noch immer stehen wir im Zeichen der wachsenden politischen Erregung. Das leitende Komitee der Koalition hat wohl heute noch keine definitiven Beschlüsse gefasst, sondern nur Subkomitees zur Ausarbeitung von Beschlussanträgen entsendet.

Konferenz des Exekutivkomitees.

Der leitende Ausschuss der Koalition hielt heute Nachmittags 5 Uhr unter dem Vorsitz Franz Kossuths eine Konferenz, zu welcher sich eingefunden hatten: Graf Julius Andrássy, Baron Desider Bárány, Graf Albert Apponyi, Karl Cötvös, Johann Hoch, Baron Jvor Kaaš, Graf Theodor Battány, Julius Gulner, Géza Polonyi, Ludwig Holló, Gabriel Ugron, Graf Johann Hadik, Wilhelm Bászonyi, Graf Eugen Zichy und Graf Madár Zichy.

Ueber den Verlauf der Konferenz, welche bis halb 8 Uhr währte, wurde folgendes offizielle Communiqué ausgegeben:

In der Sitzung des Exekutivkomitees gab zunächst Karl Cötvös eine Erklärung in Bezug auf jene grundlosen und tendenziösen Zeitungsberichte ab, welche über seine jüngste Enunziation erschienen sind. Er protestierte entschieden gegen die ihm imputierten Erklärungen; er hatte weder gesagt, wir mögen abrüsten, noch hatte er erklärt, daß wir die Nation in die Revolution treiben.

In Verbindung mit dieser Erklärung beantragt Cötvös, die Beratungen des Exekutivkomitees mögen entweder vertraulicher Natur oder ganz öffentlich sein. Das Exekutivkomitee würdigt einhellig die Ausführungen Cötvös', und nach längerem Gedankenaustausch erklärt Vorsitzender Franz Kossuth, daß die Beratungen des Exekutivkomitees vertraulicher Natur seien.

Sodann unterbreitet Franz Kossuth die Tagesordnung der heutigen Sitzung, und das Exekutivkomitee beschließt nach längerem Ideenaustausch, seinen Standpunkt über die gegebene politische Situation in

einer längeren Erklärung zu fassen, in welcher auch Mittheilung darüber gemacht werden soll, welche Haltung die Munizipien — seines Erachtens — gegenüber den Verordnungen und Verfügungen der verfassungswidrigen und ungesetzlichen Regierung bekunden mögen. Mit der Texturierung dieser Erklärung wurde ein aus dem Grafen Albert Apponyi, Grafen Julius Andrássy und Géza Polonyi bestehendes Subkomitee betraut, dessen Bericht und Vorschläge das Exekutivkomitee in seiner für den 18. d., Nachmittags 4 Uhr, einberufenen Sitzung verhandeln wird.

Das Exekutivkomitee findet es überdies für notwendig, daß hinsichtlich der Sicherung der ferneren Einheitlichkeit des Kampfes eine einheitliche Unterbreitung gemacht werden möge, zu welchem Behufe ein aus Julius Gulner, Karl Cötvös, Graf Johann Hadik, Géza Polonyi, Ludwig Holló und Ladislaus Damersberg bestehendes Komitee entsendet werde mit der Aufgabe, diese Vorschläge auszuarbeiten und dem Exekutivkomitee zu unterbreiten.

Die Beschlüsse der Koalition.

Unter dem Eindruck der Ereignisse der letzten Tage trat heute Nachmittags das Exekutivkomitee zu einer neuerlichen Verathung zusammen, zu welcher auch Graf Julius Andrássy und Graf Albert Apponyi in der Hauptstadt eingetroffen waren.

Unter den Mitgliedern des leitenden Ausschusses herrschte eine merkbare Verstimmung ob des Umstandes, daß einzelne Details über den Verlauf der jüngsten Konferenz dieses Komitees in die Öffentlichkeit gelangt waren und zu verschiedenen unliebsamen Kommentaren Anlaß geboten haben. Insbesondere jene Mitglieder des Komitees, welche der jüngsten Verathung nicht angewohnt hatten, überhäufte ihre Kollegen mit Vorwürfen und forderten sie auf, ein für allemal den Beschluß zu fassen, über den Verlauf der Konferenzen, die ja vertraulicher Natur seien, keinerlei Mittheilungen zu machen. Dieser Umstand veranlaßte auch Karl Cötvös, gleich zu Beginn der heutigen Sitzung eine Erklärung abzugeben, laut welcher die über seine jüngste Aeußerung veröffentlichten Zeitungsmeldungen unzutreffend seien. Cötvös sah sich umso mehr genöthigt, heute diese Erklärung abzugeben, als es den Mitgliedern des Komitees kein Geheimniß war, daß die Zeitungsberichte über die Aeußerungen Cötvös' von diesem selbst inspirirt wurden.

Erst dann konnte in die Verathung der Tagesordnung eingegangen werden. Als Erster ergriff Géza Polonyi das Wort, um seine in der jüngsten Konferenz gemachten Unterbreitungen über

die Organisation der passiven Resistenz zu ergänzen. In fast einstündiger, von allen Anwesenden mit ziemlich großer Unruhe angehörten Rede legte Polonyi dar, die passive Resistenz könne insoweit den erhofften Erfolg nicht bringen, bis ihr nicht durch eine einheitliche Landesorganisation ein größerer Nachdruck verliehen werde. Polonyi machte auch mehrere konkrete Vorschläge, über welche sich sodann eine längere Debatte entwickelte, an der sich fast sämtliche Anwesenden beteiligten. Es handelte sich zunächst darum, ob die Koalition auf die jüngste Circularverordnung der Regierung in Form einer Kundgebung antworten solle. Allgemein herrschte die Ansicht vor, eine derartige Enunziation erscheine umso notwendiger, als man bei dieser Gelegenheit neuerdings hervorheben müsse, daß die Koalition an der Bárány'schen Resolution vom 21. Juni vollinhaltlich festhalten und ihre strikte Durchführung bewerkstelligen wolle. Mit der Abfassung dieser Kundgebung wurde ein engeres Komitee, bestehend aus dem Grafen Julius Andrássy, Grafen Albert Apponyi und Géza Polonyi, betraut. Dieses Komitee ist noch im Laufe der heutigen Nacht zu einer Konferenz zusammengetreten. Nachdem das Exekutivkomitee den Inhalt der Kundgebung, die auch auf die hiesigen Verwaltungen maßgebend sein soll, festgestellt, dürfte das Laborat in der morgigen Konferenz einhellig zur Annahme gelangen.

Das Exekutivkomitee betraute ein zweites Subkomitee damit, hinsichtlich der einheitlichen Organisation der passiven Resistenz im Lande Vorschläge zu unterbreiten. Die Hauptaufgabe dieses Ausschusses wird darin bestehen, Vorschläge darüber zu machen, in welcher Weise jene Beamten schadlos gehalten werden sollen, denen durch das Nichterfüllen gewisser Regierungsverordnungen Unannehmlichkeiten erwachsen sollten. Dieser Beschluß soll einerseits auf die Municipalbeamten beruhigend wirken, andererseits aber die Durchführung aller Regierungsmaßnahmen gegen die passive Resistenz vereiteln. Dieses Subkomitee wird sich noch im Laufe des morgigen Vormittags konstituieren und in der Nachmittagsitzung des leitenden Ausschusses gleichfalls Bericht erstatten.

Die Thätigkeit der Koalition wird sich nach der morgigen Sitzung auf die Durchführung dieser Beschlüsse erstrecken. Das Komitee selbst dürfte dann längere Zeit hindurch zu keiner weiteren Verathung zusammentreten, nachdem Franz Kossuth die Absicht hat, bereits Mittwoch Früh zu längerem Kurgebrauch nach Herkulesfürdő zu reisen, und auch die übrigen Mitglieder des Komitees die Hauptstadt verlassen wollen.

In Kreisen der Opposition ist die Nachricht verbreitet, daß einzelne Munizipien die Zustellung der Einberufungskarten für die Reservisten zu den regelmäßigen Waffenübungen verweigern und daß deshalb im Schoße des Kabinetts große Beunruhigung herrscht.

Die Wahl in Liptószentmiklós.

Heute fand in Liptószentmiklós die Folge der Mandatsniederlegung des Justizmini-

aufsteigenden Sitzreihen versehen ist und vierzig Passagieren Raum gewährt, fuhren nur Franzosen mit, bis auf zwei Personen, meine Wenigkeit — und der eigentliche Konstrukteur des Wagens, welchem Herrn ich die Einladung verdanke. Dieser in Paris thätige und geschickte Maschineningenieur ist mein Freund und Landmann — wenn wir letzteres bei unserem gegenwärtigen Konflikt mit Oesterreich gelten lassen wollen. Wir in der Fremde nehmen es nicht so genau; ich kann mich auch mit einem Oesterreicher freuen, wenn er sonst ein ordentlicher Mensch ist. Ueber diesen Freund kann ich nur Lobendes melden; aber sagen Sie es nicht weiter, daß er Oesterreicher ist. Denn er hat das Gesicht eines Franzosen und auch sein Name klingt nicht so wie der eines Fremden. Den Namen zu nennen verbietet mir die Bescheidenheit meines Freundes; aber mit einem Beispiel kann ich dienen. Es gibt in Paris einen großen, sehr reich gewordenen Fabrikanten, der aus Böhmen stammt. Er heißt Dostal. Aber klingt das nicht wirklich wie der Name eines Südländers, eines Marcellers? Dostal — Raynal, Barral, Mistral!

Doch zurück zur Landpartie. Es ging über die staubige Straße nach Argenteuil, dann aber zwischen den Weingärten empor zum Fort von Cormeilles. Ja, wo es sich um schöne Aussichtspunkte handelt, da hat gewiß längst das Militär davon Besitz ergriffen. Ich mag übrigens nicht die Aussicht auf Paris; die herrliche Stadt sieht von der Ferne wie ein Geruch aus. Eine Dreimillionenstadt, und bloß ein Halbdutzend hervorragender Punkte; wirklich nur sechs: Sacré-Coeur auf Montmartre; das Pantheon; der Invalidendom; Arcadéro, Ciffelthurm und — das große Rad! Auf der Butte de Cormeilles — wo man eine vortreffliche Luft genießt, weil die Höhe hundertsechzig Meter beträgt — pfeift man auf Paris. Man sieht ringsum über zweihundert

Ortschaften. Unsere Gesellschaft aber vertrieb sich die Zeit mit einem Gesellschaftsspiele.

Wir nahmen Platz auf dem Rasen vor der Redoute des Cotillons. Ich war schon einmal hier oben und hatte am Sitter des Pulvermagazins einem Offizier gegenüber, der mir freundlichst Auskünfte erteilte, die geistreiche Bemerkung gemacht: „daß ich auf dieser Redoute nicht den Cotillon tanzen möchte!“ Den Wit konnte der Offizier freilich nicht verstehen, da die gebrauchten Ausdrücke im Französischen nicht nach der Deutung, die wir ihnen geben, anwendbar sind; aber das macht nichts, gelächelt hat er doch, weil das französische Militär aus höflichen Leuten besteht, wie ich mich überzeugen konnte. Das Gesellschaftsspiel, das wir ausführten, war sehr lustig und bezog sich ebenfalls aufs Automobilwesen. Alle setzten sich im Kreise herum und jeder Herr und jede Dame bekam eine Rolle zugetheilt. Vier Mädchen zum Beispiel bildeten die vier Räder eines „Auto“; mir wurde der Auftrag, das Schutzleder zu sein; andere Herren waren Cylinder, Bremse, Pedale; andere Damen Spiegelglas, Essenzbüchse, Pneumatik zc. zc. Das Spiel geschah in der Weise, daß immer eine Person in der Mitte des Kreises saß und aus dem Stegreif eine Geschichte hersagen mußte. Es ist wirklich erstaunlich, was doch Franzosen für eine reiche Phantasie besitzen! Kaum traf Einen die Reihe, begann er sofort auch schon mit neuen Wendungen seine drollige Geschichte — wie er sich ein Automobil bauen ließ, und was für Abenteuer er mit demselben hatte. Die Aufgabe des Kreises aber bestand darin, daß jede Person im gegebenen Augenblick auf ihr Stichwort zu reagieren hatte; zum Beispiel, wenn der Erzähler von den Rädern des Automobils sprach, mußten sofort die vier Damen, welche Räder vorstellten, aufspringen und sich im Kreise drehen.

Ich war der Kavaliere eines der Rädermädchen, der Tochter des Fabrikanten, deren charmante Beweglichkeit in mir die Erinnerung an eine alte Dialektdichtung über den Csárdás wachrief: „Da dreht sich's Mädel, wie a Mädel“. Nie überhörte sie das Stichwort, obgleich sie immerfort mit mir plauderte und mich neckte. Auch stupfte sie mich immer an, wenn das „Schutzleder“ gebraucht wurde — da mußte ich einklappen wie ein solches. Einmal aber überhörten wirs doch, und zur Strafe mußte nun ich in den Kreis hinein und erzählen!

Hal' mich Der und Jener, aber ich bin im Stande, so mir Jemand eine Feder in die Hand drückt und Papier vor mich hinlegt, mit dem Auftrage, ein selbsterfundenes Geschichtchen niederzuschreiben, diesem zu genügen. Aber jetzt, wo ich mit dem Munde erzählen sollte, klammerte ich mich an eine ganz alte Begebenheit, die sich wirklich mit mir zugetragen hat, und zwar in derselben Gegend, wo wir uns befanden — sonst wäre sie mir gar nicht eingefallen. Und nicht einmal um ein Automobil handelte es sich, sondern um ein lumpiges Bicycle — weshalb ich zwei der lieben Rädermädchen, darunter meine Schöne, und sonst noch viele Mitwirkende außer Funktion setzen konnte. Aber siehe da, meine Geschichte fand Zuhörer und machte Eindruck — ein Sieg der Wahrheit!

Ich erzähle, was mir vor Jahren hier oben am Bois de Saint Marc passiert ist. Ich wies auf die Straße neben der Wiese, auf der wir standen. Wenn man diese Straße etwa noch auf Kilometerlänge verfolgt, erreicht man die Stelle, wo die Straße sich theilt und beiderseitig thalwärts geht. Dort steht eine Tafel: „Militärische Straße zum Fort — dem Publikum verboten!“

Die Tafel aber ist so postirt, daß der Wanderer im Zweifel bleibt, welchen Weg er zu nehmen

sterns Lányi notwendig gewordene Neuwahl statt. Das Resultat dieselben ist, daß Minister Lányi und der Nationalist Dr. Stodola in der Stichwahl gelangen. Kandidat waren Justizminister Lányi, der trotz der an ihn ergangenen brieflichen Aufforderung von vierzehn Wählern, seine Kandidatur aufrecht zu erhalten beschloß, mit parteilosem, Dr. Emil Stodola mit nationallistischem und Thomas Thuránffy mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei. Ueber den Wahlausfall erhalten wir folgende telegraphische Berichte:

Liptószentmiklós, 17. Juli.

Der Wahlausfall geht in vollster Ordnung vor sich. Bis Vormittags 11 Uhr haben erhalten: Lányi 158, Stodola 366, Thuránffy 10 Stimmen.

Um 12 Uhr Mittags war das Stimmenverhältnis folgendes: Lányi 386, Stodola 459, Thuránffy 38.

Liptószentmiklós, 17. Juli.

Nachmittags 4 Uhr: Bisher erhielten: Lányi 756, Stodola 1007, Thuránffy 87 Stimmen.

Nachmittags 5 Uhr: Lányi 1065, Stodola 1176, Thuránffy 102 Stimmen.

Abends 8 Uhr: Lányi 1315, Stodola 1401, Thuránffy 123 Stimmen.

Liptószentmiklós, 17. Juli.

Der Wahlausfall ging um halb 10 Uhr zu Ende. Keiner der Kandidaten erlangte die absolute Majorität. Es entfielen: auf den Justizminister Lányi 1379, auf Stodola 1455 und auf Thuránffy 191 Stimmen.

Dieses Wahlergebnis dürfte die Koalition und deren Führer sehr überraschen. Trotz Apponyi, trotz Raufen und Trommeten erhielt der Kandidat der Koalition von den abgegebenen 3025 Stimmen — 191. Aber auch ein gewisses Unbehagen dürfte die Führer der Koalition dabei beschleichen, denn, obgleich wir den Meldungen mehrerer Blätter, wonach die am Wahlort weilenden Abgeordneten-Vertrauensmänner der Koalition die Wähler Thuránffy's, als die Niederlage desselben bereits offensichtlich geworden, in das nationallistische Lager hinüberzuführen versucht hatten, keinen Glauben zu schenken vermögen, so ist es doch andererseits sicher, daß der Paradauszug der Koalition in Liptószentmiklós eine Spaltung des dortigen Ungarthums und damit das heutige Wahlergebnis verschuldet hat.

Der Ráczeveer Wahlstandal.

In Ráczeve fand Sonntag unter lebhafter Beteiligung der Wähler des Bezirks eine Versammlung statt, welche zu dem Zwecke einberufen worden war, um gegen den zwischen Franz Barta und Alexander Misoga geschlossenen Wahlpakt zu protestieren.

Parteipräsident Dr. Ludwig Méháros verurtheilte in seiner Eröffnungsrede in schärfster Weise das Verhalten der genannten Kandidaten.

Hierauf unterbreitete Béla Tóth einen Resolutionsantrag, mit welchem ausgesprochen wird: 1. Die Versammlung nimmt mit Abscheu und Verachtung Notiz davon, daß Franz Barta, der bei der

hat. Zum Beweise dafür hatte auch ich mich geirrt und war geradewegs in den Hölletrachen gefahren — auf scharfem Gefälle, nach jäher Wendung, gähnte mir plötzlich das Thor des Fort de Corneilles entgegen. Eine Schilbmache davor! Ich glaubte sicher, daß ich, armer Radler, der im Schrecken die Maschine, die überdies keine Bremse besaß, nicht zu meistern vermochte, nur aufs Bajonnet gespießt anhalten würde. . . . Aber der Mann schien eher auf seine eigene Sicherheit bedacht zu sein. Daher entschuldigte ich mich, nachdem ich glücklich bis durchs Festungsthor gerumpelt war, bei einem hervortretenden Sergeanten. „Ein Gewitter ist im Anzuge, was mich in Eile setzte; und die Warntafel da oben, vor dem unsichtbaren, ganz in die Erde gegrabenen Fort lasse wirklich an Deutlichkeit zu wünschen übrig.“ Kühn gemacht durch die höfliche Annahme meiner Argumente — bat ich um nichts Springeres, als das Vorüberziehen des Unwetters unter dem Festungsthor abwarten zu dürfen! Wurde anstandslos bewilligt. Und hätte ich doch ein „Spion“ sein können!

Ich fand bei meinen französischen Zuhörern umföhere Beifall, als ich mit einem kräftigen „Vive l'armée!“ schloß — welcher Hypokrisie ich mich aber im Stillen schämte, so sehr, daß mir man etwas ansehen mochte und eine der Damen mich frug: „Warum sind Sie so bewegt?“

Könnte ich ihr die Wahrheit sagen? — Ueber die französische Armee habe ich des Desterren Schlimmeres geäußert, aber dabei doch die einzelnen Soldaten und Offiziere lebenswürdig gefunden. So ist es im Ganzen mit der französischen Nation. So sehr wir sie bewundern, stößt sie uns nicht selten ab; im Kleinen aber, bei persönlicher Berührung, sind alle Franzosen äußerst liebe Menschen, gewiß die nettesten Leute von der Welt.

Paris, 15. Juli.

Joseph Eklósy.

ersten Wahl fast die absolute Majorität erhalten hatte, das Mandat des Bezirks dem in der Minorität gebliebenen Misoga in die Hände gespielt hat. 2. Misoga kann, obwohl ihm das Mandat in Folge des unmotivierten Rücktritts Barta's zugefallen ist, nicht als der von der Majorität der Wähler gewählte Abgeordnete betrachtet werden; es wird ihm Misoga's Trauen votiert und jede Gemeinschaft mit ihm verweigert. 3. Von diesem Beschlusse werden Barta, Misoga und die reichstägige Unabhängigkeitspartei verständigt; letztere wird durch eine Deputation ersucht, eine Parteikonferenz einzuberufen, in welcher nach Stigmatisierung des Wahlhandels Barta und Misoga jede moralische Unterstützung verweigert werden soll.

Schriftführer Welb enthält die Geschichte des Wahlhandels in Folgendem: Abgeordneter Joltán Papp hat beim „politischen“ Tisch des Budapester „Café Valaton“ den Abgeordneten Johann Benedek und Lehel Héderváry erzählt, Barta und Misoga hätten schon an dem der ersten Wahl folgenden Tage vor ihm als gemeinsamen Vertrauensmann den zwischen ihnen zustande gekommenen Pakt perfekturiert; Barta hätte sich hiebei ehrenwörtlich verpflichtet, von der Kandidatur zurückzutreten.

Unter der Einwirkung der peinlichen Sensation, welche diese Mittheilungen erweckten, wurde der Resolutionsantrag Tóth's einstimmig zum Beschlusse erhoben. Schließlich wurde über Antrag Karikó's beschlossen, die Wahl durch eine Petition anzufechten, deren Kosten die Wählerschaft decken wird.

Baron Desider Bánffy in Wien.

Baron Desider Bánffy ist gestern, Sonntag, Früh nach Wien abgereist, von wo er Abends wieder in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen ist. Wie es heißt, hat sich Baron Bánffy in Familienangelegenheiten in Wien aufgehalten.

Baron Burián in Budapest?

Mehrere Blätter wollen den gemeinsamen Finanzminister Baron Burián gestern und heute hier gesehen haben. Nach einem Abendblatte wäre derselbe mit Finanzbeamten und Finanzmännern in Berührung getreten, und wäre Baron Burián hiehergekommen, um dem Ministerpräsidenten bei der Placierung der Kassenscheine, welche die Geldinstitute anzunehmen nicht geneigt sind, behilflich zu sein.

Die „Bud. Kor.“ ist zuständigereits zu der Erklärung ermächtigt, daß an alldem kein wahres Wort ist; der gemeinsame Finanzminister ist bereits seit Wochen nicht in Budapest gewesen und dürfte derselbe gegenwärtig in Brest es gaden weilen.

Rundgebungen.

Das Pester Komitat hielt heute unter dem Vorsitz des Vizegespans Beniczky eine außerordentliche Kongregation. Nachdem das Fejérváry'sche Reskript betreffend den Amtsantritt der neuen Regierung unter Abzugrufen verlesen worden, beantragte Julius Gulner, dem verfassungswidrigen Kabinete das Mißtrauen zu votieren und das Reskript im Archiv zu hinterlegen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Das Mißtrauensvotum des Abgeordnetenhauses vom 21. Juni wird gleichfalls zur einstimmigen Kenntniß genommen. Den Anträgen des 65er Ausschusses gemäß wurde ferner ausgesprochen, daß die durch die Gemeinden manipulirten Weingetränke- und Fleischkonsumsteuern, sofern sie freiwillig eingezahlt werden, entgegengenommen werden können; die Kongregation erwartet jedoch von den Privatien, daß sie diese Steuern, die gleichfalls zu den nicht votirten Steuern gehören, der Regierung nicht zur Verfügung stellen, sondern bei verlässlichen Finanzinstituten als Deposite hinterlegen werden. Bezüglich der Einberufung der Reserve und Ersatzreserve wurde beschlossen, bei der Zustellung der Einberufungsschreiben jegliche Mitwirkung zu verweigern. Das steuerpflichtige Publikum des Komitats wird ermahnt, die nicht votirten fällig werdenden Steuerbeträge bis zum Eintritt der gesetzlichen Zahlungspflicht aufzubewahren und nicht zu verausgaben; die am 1. Januar erlassenen Zahlungsaufträge werden nicht zugestellt werden. Schließlich wurde ausgesprochen, am zweiten Donnerstag eines jeden Monats eine Kongregation abzuhalten.

In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Nagyvárader Advokatenkammer, welcher der zur liberalen Partei gehörige Abgeordnete Andreas Látky präsidirte, gelangte der Antrag Dr. Julius Fodor's zur Verhandlung, laut welchem die Kammer die Ernennung des Justizministers Lányi mit patriotischer Besorgniß zur Kenntniß nimmt, es von ihren Mitgliedern erwartet, daß sie bis zur Wiederherstellung der konstitutionellen Ordnung keine Stempelgebühren entrichten und bei eventuellen politischen Delikten während des patriotischen Kampfes unentgeltlichen Rechtsschutz bieten. Demgegenüber beantragte der Ausschuß die einfache Zurkenntnißnahme des Reskripts des Justizministers. Nach längerer Debatte wurde der erste Punkt des Fodor'schen Antrags mit 25 gegen 13 Stimmen angenommen. Troßdem hierauf Dr. Fodor im Gefühle der Genugthuung über die Manifestation der Kammer die restlichen zwei Punkte seines Antrags zurückgezogen, wurde auch über dritten Punkt abgestimmt und derselbe mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Aus Segvár wird gemeldet: Der Ver-

waltungsausschuß des Komitats Tolna hat das Reskript Baron Fejérváry's betreffend den Amtsantritt der neuen Regierung zur einfachen Kenntniß genommen und beschlossen, dasselbe im Archiv zu hinterlegen.

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Maros-Torda wurde über Antrag der Abgeordneten Joltán Deésy und Alexander Gál die passive Resistenz ausgesprochen und den Beamten die Ablieferung freiwilliger Steuerleistungen wie auch die Mitwirkung an der Rekrutierung freiwillig sich stellender Wehrpflichtiger untersagt. Joseph Jenezy äußerte im Namen der Beamten Bedenken über diesen Beschluß, worauf er von den durch die Replik des pensionirten Obergespans Árpád Mikó enthusiasmirten und erregten Ausschußmitgliedern unter stürmischen Szenen aus dem Saale geführt wurde.

Aus Aranyosmaróth wird telegraphirt:

In der heute stattgehabten Kongregation des Komitats Bars theilte Obergespan Rázy mit, daß er seine Demission eingereicht habe. Er führe die Geschäfte nur weiter, weil ihn die Regierung versichert hat, sie werde keine Ungeselligkeiten begehnen. Die Kongregation votirte sodann dem Kabinete einhellig Mißtrauen. Ferner wurde die passive Resistenz beschlossen und ausgesprochen, auch die freiwillig geleisteten Steuerzahlungen nicht abzuführen. Gegen diese Beschlüsse hat der Obergespan den Rekurs angemeldet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

* Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, Der Kapitalist, Wiener Effektensbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Budapester Todtenliste, Getreide- und Mehlerverkehr, den Wasserstand und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ (Ein König auf Freiersfüßen, Wie es auf dem Kriegsschauplatz zugeht, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Fürstin Saliakoff“, sowie den „Theater- und Vergnügungsanzeiger“, „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate.“

* Wetterbericht. Heute hatten wir heiteres warmes und schwüles Wetter mit einigem Nordwest. Die Morgentemperatur betrug 18.9 Gr. C., Mittags zeigte das Thermometer 23.3 Gr. C. In Europa ist das Wetter warm, im Westen bewölkt und im Osten heiter. Gewitterregen kamen in Deutschland an vielen Stellen, in Frankreich vereinzelt vor. In Ungarn ist die Temperatur gestern bei heiterem Wetter gestiegen. Das Minimum betrug gestern in Veszprém 8 Gr. C., das Maximum befand sich in Droschháza mit 34 Gr. C. Das gestrige Maximum variierte zwischen 34 Gr. C. und 22 Gr. C., das Minimum zwischen 8 Gr. C. und 18 Gr. C., Fiume hatte ein Maximum von 28 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Cirkventica von 27 Gr. C., respektive 16 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 16 Gr. C., Prag von 29 Gr. C., respektive 18 Gr. C., Klagenfurt 26 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Paris 30 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Biarritz 24 Gr. C., respektive 20 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 22.0 Gr. C., in Vorkum 18.1 Gr. C., in Swinemünde 16.3 Gr. C., in Zürich 20.0 Gr. C., in Hernösand 13.2 Gr. C., in Berlin 17.2 Gr. C., in Petersburg 15.4 Gr. C., in Serajewo 13.9 Gr. C., in Sophia 18.6 Gr. C., in Konstantinopel 23.8 Gr. C., in Rom 21 Gr. C., in Neapel 22.4 Gr. C. Es ist warmes Wetter mit stellenweise Gewitterregen in der nördlichen Hälfte des Landes zu erwarten.

* Hofnachricht. Aus Jschl wird telegraphisch gemeldet: Heute Nachmittags sind Prinz Leopold und Prinzessin Gisella von Baiern mit Gefolge zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen. Se. Majestät erwartete die Gäste am Bahnhof und geleitete sie in die kaiserliche Villa in Gries.

* Personalsnachrichten. Der Beamtenkörper des Unterrichtsministeriums wird morgen, Dienstag, Vormittags 11 Uhr den neuernannten Staatssekretär Victor Molnár begrüßen. — Der Bezirksvorsteher im V. Bezirk Ludwig Mezey hat einen sechswoöchentlichen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit wird Magistratsnotar Rudolf Ráib die Geschäfte führen. — Universitätsprofessor Dr. Géza Horváth und Otto Hermann haben sich zu dem ornithologischen Kongreß nach London begeben. — Der Minister des Innern hat den Abtheilungs-Primarius der Irrenanstalt auf dem Leopoldsfeld Dr. Ladislaus Gythein zum Direktor der staatlichen Irrenanstalt in Nagybánya ernannt. — Aus Wien wird gemeldet: Ministerpräsident Gautsch begibt sich morgen zu vierzehntägigem Kurzgebrauch nach Karlsbad.

* Der Minister des Innern gegen die Theuerung. Um den zahlreichen Mißbräuchen zu steuern, die in unserem Approvisionierungswesen herrschen, hat der Minister des Innern die Municipien angewiesen, Marktstarke ausarbeiten zu lassen. Die Verkäufer sollen dadurch in ihren Rechten nicht verkürzt werden. Es soll bloß unmöglich gemacht werden, daß die Preise willkürlich in die Höhe getrieben werden. Der Verkäufer dürfe nicht mehr als einen bestimmten Prozentsatz verdienen. Wer diesen überschreite, werde bestraft.

* Die Ehe der Prinzessin Louise. Aus Gotha wird uns telegraphisch: Prinz Philipp von Koburg-Gotha hat beim Landesgericht in Gotha die Ehecheidungsklage gegen die Prinzessin Louise von Koburg eingebracht. Die mündliche Verhandlung ist für Anfangs Oktober festgestellt worden.

* Der verurteilte Minister. Der Didenburger Sensationsprozess, in dem der Minister Rukstrat und der Kellner Meyer einander als Kläger und Beklagter gegenüberstanden, hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, mit der Freisprechung des Ministers Rukstrat, der unter Eid ausgesagt hatte, daß er zu der bestimmten Zeit nicht die „Lustige Sieben“ gespielt habe. Der Spruch der Bückeburger Geschwornen hat der von den unerhörten Vorgängen in diesem Minister-Spielerprozess aufs tiefste erregten öffentlichen Meinung eine befriedigende Sühne geboten. Das war eine böse „Lustige Sieben“-Partie des Herrn Ministers Rukstrat, der mit dem Brandmal des Meineides auf der Stirn den Gerichtssaal verlassen hat. — Aus Bückeburg wird noch berichtet: „Nachdem das freisprechende Urteil gefällt worden war, brach das Publikum, welches bis nach Mitternacht den Saal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt hatte, in stürmischen Beifall aus. Die Mahnworte des Präsidiums zur Ruhe fanden kaum Gehör. Die Mutter des Angeklagten umarmte ihren Sohn, und Beide weinten Freudenthränen. Das freisprechende Urteil verbreitete sich mit Blitzesschnelle unter der auf der Straße harrenden Menge, wo es ebenfalls unbeschreiblichen Jubel auslöste. Meyer wurde sofort aus der Haft entlassen.“ — Weiter wird uns aus Didenburg telegraphisch: Minister Rukstrat hat in Konsequenz des Prozesses bereits seine Demission gegeben.

* Der internationale Antialkoholistenkongress. Das Exekutivkomitee des internationalen Antialkoholistenkongresses hält am 20. d., Nachmittags 6 Uhr, im Centralstadthause eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Kandidierung des Ehrenpräsidenten; Unterbreitung der endgültigen Zeit- und Arbeitseinteilung des Kongresses; laufende Angelegenheiten.

* Das Schachturnier in Ofende. Aus Ofende wird uns telegraphisch: Der Verlauf der heutigen 25. und vorletzten Runde dürfte die Frage des ersten Preises entschieden haben, und zwar zu Gunsten des ungarischen Meisters Maróczy. Maróczy siegte in einem Königsgambit gegen Tschigorin, während Janowski gleichfalls in einem Königsgambit seinem glänzend disponierten Gegner Teichmann unterlag. Die Anwartschaft Maróczy's auf den ersten Preis erscheint nunmehr als gesichert. In der Hauptpartie mit Taubenhäus ist sein Sieg gewiß, zumal er um einen Bauer stärker ist. Und selbst wenn er in der letzten Runde gegen Blackburne bloß Remis erzielt, Janowski aber eine ganze Einheit gewinnt, so bleibt er im Turnier noch immer mit einer halben Einheit Sieger. In der heutigen Runde siegten noch Tarrasch gegen Marshall, Wolf gegen Blackburne, Leonhardt gegen Burn und Lapin gegen Taubenhäus. Remis wurde die Partie Schlechter-Marco. Der Stand in der vorletzten Runde ist folgender: Maróczy 17½ (1), Janowski 17½, Tarrasch 17, Schlechter 15, Marco und Teichmann 13½, Marshall und Leonhardt 12½, Burn 12, Wolf 11½, Blackburne und Lapin 10½, Tschigorin 6, Taubenhäus 4½ (1). — Die letzte Runde spielen morgen folgende Paare: Tarrasch-Leonhardt, Burn-Schlechter, Marco-Teichmann, Janowski-Wolf, Blackburne-Maróczy, Tschigorin-Taubenhäus, Lapin-Marshall.

* Trauung. Gestern fand in der Wohnung des Herrn E. Feld, Direktor des „Gresham“, die Vermählung des Herrn Rudolf Balotay v. Várpalota mit Frau Ilka Feld statt. Als Trauzugeng Jungfrauen der Vater der Braut, Herr Direktor E. Feld, und Herr Edmund Balotay v. Várpalota.

* Das gesunkene Unterseeboot. Aus Bizerta wird telegraphisch gemeldet: Heute Früh wurde die letzte Leiche der beim Unglücksfall des „Farsadet“ ums Leben gekommenen Seeleute geborgen. Dienstag findet in Anwesenheit des französischen Generalkonsuln und der Behörden das feierliche Leichenbegängnis der verunglückten Matrosen statt. — Die Leichen im „Farsadet“ wurden nachts aufgefunden. Die Unglücklichen hatten sich ihrer Kleider entledigt und sie dazu benützt, um dem Eindringen des Wassers Einhalt zu thun. Die Absicht, das Heck des Unterseebootes in die Luft zu sprengen, wurde aufgegeben, nachdem ein Mechaniker den Angehörigen der Leichenbestattungsunternehmung die nötigen Fingerzeige gegeben hatte, um die Thüren aufzusprennen. Neun Leichen waren ineinander und

in die Apparate verwickelt. Die zehnte Leiche wurde auf ihrem Posten in dem letzten Kompartiment des Heck gefunden.

* Spolierte Briefsendungen. Aus Wien wird uns telegraphisch: Der 20jährige Postbeamte Joseph Westermayer, der Nordwestbahn zugeheilt, wurde wegen Unterschlagung von rekonstruierten Briefsendungen verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung beim Verhafteten wurden Schmuckgegenstände, wahrscheinlich aus spolierten Sendungen stammend, gefunden. Laut Aufzeichnungen des verhafteten Postbeamten beträgt der Gesamtschaden 15,250 Kronen.

* Ein neuer Lehrgegenstand. Wir haben seinerzeit von dem hohen pädagogischen Werth gesprochen, der den Modellierungsarbeiten der Schüler innewohnt. Um diese Sache hat sich insbesondere Magistrate Dr. Stephan Várczy große Verdienste erworben, indem er rechtzeitig erkannte, daß durch den Unterricht in Modellieren der ästhetische Sinn des Kindes ungemein gefördert wird. Stephan Várczy war es auch, der im Vorjahre anordnete, daß in der Knaben-Bürgerschule in der Remeigasse der Unterricht in Modellieren eingeführt werde. Die Erfolge waren ausgezeichnete und Ende des Jahres wurde eine Ausstellung der Schülerarbeiten veranstaltet, welche ein erschöpfendes Bild der erzielten Leistungen bietet. Um das Gelingen der Ausstellung hat sich u. A. Professor Anton Vránfi verdient gemacht. Die ausgestellten Arbeiten sind von einer seltenen künstlerischen Fertigkeit. Die Ausstellung wurde von zahlreichen Schuldirektoren und Fachleuten besucht, welche über das Gesehene ihre Befriedigung aussprachen und sich dahin äußerten, daß diese Art von Schülerarbeiten auch in den Volksschulen eingeführt werden sollte.

* Gefälschte Eisenbahnfahrkarten. Aus Lyon wird uns telegraphisch: Die hiesige Polizei machte anlässlich einer Hausdurchsuchung bei einem gewissen P. G. S., der in eine Diebstahlsaffaire verwickelt war, eine sonderbare Entdeckung. In einem Schubfach mit doppeltem Boden wurde ein großer Stoß Eisenbahnbillets über die Strecke Paris-Lyon und vice versa gefunden, welche mit Ausnahme des Datumstempels vollständig hergestellt waren. Ueber die Provenienz der Billets befragt, verwickelte er sich in Widersprüche, indem er behauptete, daß er allein den Gebrauch von den Fahrkarten gemacht habe; später gestand er ein, daß solche auch mehrfach verkauft wurden. Bei der weiteren Hausdurchsuchung wurde das Vorhandensein einer Geldpresse entdeckt, mit welcher die Billets hergestellt wurden. P. G. S., der verhaftet wurde, erhängte sich in der Zelle mittels seines Taschentuches.

* Leichenbegängnisse. Heute Nachmittags um 3 Uhr wurde der Kommandant des Honvédregiments Koloman Szent-János unter großer Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Unter den Trauer Gästen befanden sich: in Vertretung des Honvédministeriums FML. Bela Bapp und die Majore Sigmund Breuer und Johann Veronolák, ferner der Sekretär der Kaiserlichen Abgeordnetenhauses Arvid Dejewsky, der pensionierte Generalmajor Patay, Ministerialrath Dr. Ludwig Csátary, der pensionierte Sektionsrath Soma Borbély, die 4er Honvéd-Offiziere Dr. Alexander Balogh, Georg Darban, Julius Bogyan, Nikolaus Lakatos und Andere. Die großen Zinsassen des Hyls ständen und saßen um den Sarg herum. Der evangelische Seelsorger Eugen Vereis würdigte in schwingvollen Worten die Verdienste des alten Kameraden. Nach der Rede des Seelsorgers sprach leitens des Honvédvereins Karl Vabos, der von dem Verstorbenen rührenden Abschied nahm. Nachdem noch Lieutenant Szirmai im Namen des Honvédregiments einige Worte gesprochen hatte, wurde der Sarg auf den Wagen gehoben und unter Begleitung von etwa sechzig alten Honvéds nach dem Kerepeser Friedhof überführt, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte.

Aus Csáktornya wird gemeldet: Die Leiche des Agrar-Korpskommandanten Grafen Felix Drsin-Rosenberg wurde heute Vormittags halb 12 Uhr im Hofe der Manufaktur feierlichst eingesehnet. Der König war vom Generaladjutanten Grafen Eduard Paar vertreten. Außerdem waren erschienen die Verwandten des Verstorbenen, darunter Fürst Drsin-Rosenberg, ferner FML. Alfred Matt, die Generalmajore Moriz Aussenberg, Ludwig Matuskala, Ferdinand Siedler, Jaroslav Stipanovic, Albert Lónyay, Anton Venuš und zahlreiche Offiziere. Es hatten sich noch eingefunden in Vertretung des Vans der Chef der Justizsektion der kroatischen Landesregierung Dr. Martinovic, Vizegeneral Stephan Belorevic, der Bürgermeister von Warasdin Breitenfeld und andere Kommitäten des Komitats. Die Einsegnung vollzog Militärpfarrer Mathias Rintarics. Nach derselben wurde der Leichnam zur Station gebracht und nach Tamtschach in Kärnten überführt, wo er in der Familiengruft beigesetzt wird.

* Erdbeben. Aus Temesvár wird uns telegraphisch: Heute Mittags um 12 Uhr 10 Minuten signalisirten die seismologischen Apparate des hiesigen meteorologischen Observatoriums ein schwaches, entferntes wellenförmiges Erdbeben in südöstlicher Richtung. — Aus Cetinje wird telegraphisch gemeldet: Gestern um 2 Uhr Nachmittags wurde in Skutari ein heftiger Erdstoß verspürt, welchem ein langandauerndes Rollen voranging und folgte. Um 4 Uhr Nachmittags wurden neuere vier Erdstöße wahrgenommen.

* Der Budapest-Ferienkolonienverein nimmt am 21., resp. am 22. d. die Kinder für die II. Gruppe der Ferienkolonie auf, und zwar am 21. die Knaben, am 22. die Mädchen. Die Aufnahme beginnt an jedem Tage nach 4 Uhr Nachmittags im Schulgebäude der

Oberen Waldzeile (VI. Bezirk). Die Eltern werden wiederholt aufmerksam gemacht, daß sie ihre Kinder nicht vor 4 Uhr hinbringen oder hinschicken sollen, da dieselben sonst stundenlang auf der Straße herumlungern müßten.

* Ein ertrunkener Oberjäger. Aus Grasdiska wird uns telegraphisch: Der Oberjäger Joseph Rozok, der seit 15 Jahren sein Amt versah, ertrank heute Abends beim Baden im Sjöszó.

* Von einem Automobil überfahren. Heute Morgens wurde auf der Köbányaer Straße die Leiche eines achtzehn- bis zwanzigjährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörigen jungen Mannes aufgefunden. Die Leiche war furchtbar verstümmelt. Die Obduktion ergab, daß der junge Mann von einem Automobil überfahren wurde. Die Leiche wurde in das gerichtliche Institut überführt.

* Der Sohn Desider Perzel's, Aurel Perczel, wurde, wie aus Baja gemeldet wird, von dortigen Marktweiden im Walde geistesgestört umherirrend aufgefunden. Der Unglückliche wurde in das Spital von Baja gebracht. Bei der Polizei wollte er einen Selbstmord verüben, doch wurde er hieran verhindert.

* Ein verbotenes Theaterstück. In der Christinenstädter Arena ist für Freitag die Premiere der Posse von Soma Guthi „Smolen Toni“ angesetzt. Im Namen der Volkstheaterkommission hat Dr. Karl Rozsányi in einem an den Direktor Paul Vidor gerichteten Schreiben wegen des politischen Inhalts des Stückes Bedenken geäußert und erklärt, daß die Aufführung des Stückes nur nach Vornahme gewisser Striche statthaft wäre. Der Anwalt des „Vereins ungarischer Bühnenautoren“ Dr. Max Marton hat in dieser Angelegenheit heute beim Vizebürgermeister Rozsavölgyi vorgeschrieben und gegen die Einschränkung des Autorenrechtes Protest erhoben. Der Vizebürgermeister erklärte, er vertrete in dieser Frage den liberalsten Standpunkt, und er hoffe, daß die Angelegenheit in der morgen Mittags stattfindenden Sitzung der Volkstheaterkommission eine sämtliche Interessenten befriedigende Lösung finden werde. Wie Direktor Paul Vidor mittheilt, findet die Premiere am Freitag unbedingt statt.

* Fabriksbrand. Heute Abends wüthete in der Lederfabrik der Gebrüder Mauthner u. Komp. (Neupest, Waignerstraße 26) ein Brand, welchem große Quantitäten Knoppen und andere Gerbstoffe zum Opfer fielen. Das Feuer wurde nach halbstündiger Arbeit von der Fabriksfeuerwehr gelöscht.

* Reorganisation der orientalischn-serbischen Kirche in Bosnien. Wie uns aus Serajevo telegraphisch wird, wurde der Entwurf des Organisationsstatuts der bosnisch-herzegowinischen orientalischn-serbischen Kirche, der vor einem Jahre der kompetenten obersten Kirchenbehörde behufs Gutheißung vorgelegt wurde, endlich vor einigen Tagen vom ökonomischen Patriarchat in Konstantinopel feierlich genehmigt und wird demnächst der Sanktion der Krone unterbreitet werden.

Diese Meldung bedeutet eine wichtige Etappe in der kulturellen Entwicklung unserer Annerionsländer. Wie wir bereits berichtet haben, bildeten die kirchlichen Gravamina stets einen wichtigen Theil der bosnischen Klagen, welche im Wege von wiederholten Memoranden und Deputationen nicht nur die Krone, sondern auch die Delegationen und die öffentliche Meinung Ungarns aufsuchten. Diese Klagen waren zumeist Folgen der zahlreichen, zum Theile scharfen Konflikte, welche in Folge der verwickelten Verhältnisse der bosnischen orthodoxen Kirche zwischen den dortigen kirchlichen und weltlichen Faktoren entstanden waren und in welche die Regierung sich nolens volens einmischen mußte. Die orthodoxe Kirche Bosniens gehört bekanntlich unter die Oberhoheit des Konstantinopler Patriarchats, das unbekümmert um die Wünsche des Laienlements vor der Okkupation stets griechische Bischöfe ernannte, die den nationalen Bestrebungen der serbischen Kirchengemeinden gegenüber eine indifferente Stellung einnahmen. Im Jahre 1880 trat eine wesentliche Veränderung ein: die Landesregierung erkannte wohl in einer feierlichen Konvention die Oberhoheit des Patriarchats an, hielt aber zugleich die Ernennung der Bischöfe faktisch dem Herrscher vor. Seit diesem Zeitpunkt wurden zu bosnischen Bischöfen ausschließlich Serben, und zwar möglichst geborene Bosnier, ernannt. Nun entstand ein anderes Gravamen: Die Bischöfe begnügten sich nicht mehr mit der Scheinmacht ihrer griechischen Vorgänger, sondern wollten ihre Hoheitsrechte in sämtlichen Beziehungen ihres Wirkungsbereiches wahren. Ein Kampf entbrannte um die Schaffung eines Organisationsstatuts: die Laien hatten ein besonderes Elaborat und die Metropolitane ein anderes, die natürlich extreme Differenzen zeigten. Inzwischen gab es auch lokale Störungen, wie der Kirchenebolkott in Mostar, dessen serbische Gläubigen die Taufen und Trauungen in den Nachbargemeinden vornehmen ließen, die Begräbniszeremonien aber selbst vollzogen. Seit dieser Zeit wurde von den Bosniaken eine lebhaft propagandistische Entfaltung: in der Presse, in Memoranden, in Deputationen kämpfte man beiderseits für die verschiedenen Streitfragen des Organisationsstatuts, bis es der bosnischen Landesregierung gelang, dieselben größtentheils zu schlichten, so daß nur ein verhältnismäßig kleiner Komplex von Fragen der Entscheidung des Patriarchen vorbehalten blieb. Das neue Organisationsstatut, das die Sanktion seitens Sr. Majestät voraussetzlichen schon demnächst erhalten wird, paßt sich im Großen und Ganzen den Organisations der übrigen orthodoxen Kirchen Oesterreich-Ungarns an und stellt drei autonome Stufen fest: die Kirchen- und Grundgemeinden, den engeren und den weiteren Diözesanrath und den obersten Verwaltungs- und

Schulrath Bosniens. Die Ernennung der Bischöfe und das Verhältnis derselben zum Patriarchate werden im Statute konform der Konvention vom Jahre 1880 festgelegt. Die Dotation der Bischöfe wird auch weiterhin im Budget besorgt, die übrigen Bedürfnisse der Kirche werden durch eine der Staatssteuer prozentuell angemessene Kirchensteuer, sowie durch die Landessubvention des Budgets gedeckt. Das Oberaufsichtsrecht der staatlichen Behörden wird ausdrücklich vorbehalten, jede Verfügung der Kirchenbehörden, welche den Landesgesetzen widerspricht, kann von der Regierung annulliert werden.

Selbstmord eines Hauptmanns. Aus Graz wird uns telegraphiert: Der Hauptmann des zweiten bosnischen Infanterie-Regiments Theodor Dennig wurde heute in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Hauptmann Dennig, der im 33. Lebensjahre stand, hat einen Selbstmord begangen. Die Motive der That sind noch nicht festgestellt worden.

Gutsankauf. Aus Békés-Csaba wird telegraphiert: Die Repräsentanz der Stadt Gyula hat beschlossen, das nächst Szentbenedek gelegene, 4200 Joch große Gut des Grafen Wenckheim für 2 Millionen Kronen anzukaufen.

Schiffsunfall an der unteren Donau. Man meldet uns aus Orsova: Dieser Tage ist das Passagierschiff „Margit“ der ungarischen Strom- und Seeschiffahrts-Gesellschaft in der Nähe von Dubrovica auf eine Sandbank aufgefahren. Nach vergeblichen Bemühungen, das Schiff flott zu machen, mußten die Passagiere auf ein serbisches Passagierschiff transportiert werden, auf welchem sie die Weiterreise fortsetzten. Von Semlin wurde das Frachtschiff „Vertes“ zur Hilfeleistung dirigiert, doch konnte auch dieses Schiff allein nichts ausrichten. Erst am Montag gelang es den vereinten Anstrengungen zweier Remorqueure der Donau-D.S.G., das aufgefahrne Schiff wieder flott zu machen.

Der Landesverband der Provinzpresse hielt gestern in Szeged, wie man uns meldet, unter dem Vorsitze Julius Szava's eine Direktions-Sitzung, welche sich auch mit der in einem Teile der Provinzpresse betriebenen Agitation für die Bildung einer neuen Organisation befaßte. Zur Information der eigenen Mitglieder und der großen Öffentlichkeit hielt es die Direktion für notwendig, ihren Standpunkt mit folgender Erklärung zu präzisieren:

Der Landesverband der Provinzpresse wünscht seine Mission auch weiter in seiner bisherigen Organisation und im unveränderten Rahmen seiner Statuten und in demselben Geiste zu erfüllen, welcher, fern von jeder Offentation durch seine geräuschlose Wirksamkeit dieser Journalistenkorporation ein erhebliches moralisches Kapital: Achtung und Vernehmen errungen hat. Der Verband wählt seine Mitglieder aus der Gesamtheit der Provinzjournalisten, ohne zu unterscheiden, ob der Betreffende die Journalistik als ausschließlichen Lebensunterhalt betreibt oder ob er eventuell auch ein anderes Metier betreibt; denn der Verband erblickt den journalistischen Beruf und die berufsmäßige journalistische Arbeit keineswegs in der Ausschließlichkeit des Erwerbscharakters dieser Thätigkeit. Der Landesverband der Provinzpresse ist nicht identisch mit jenem Teile der Provinzjournalisten, welcher im Interesse der materiellen Geltendmachung der journalistischen Arbeit eine neue Bewegung inszeniert hat, in einzelnen Städten organisierte Sitzungen hält und im Lande Sammlungen arrangiert. Der Landesverband stellt sich dieser Organisationsbewegung keineswegs entgegen, erklärt sich aber mit derselben auch nicht solidarisch, sondern midmet seine Thätigkeit, indem er sich und seine Mitglieder von dieser neuen Bewegung fernhält, ausschließlich den aus seiner eigenen Organisation sich ergebenden Arbeiten, und ist bereit, die Unabhängigkeit dieser Organisation und deren moralische und materielle Aktionsfähigkeit gegen jeden Angriff zu vertheidigen.

Todesfall. Der hiesige Großhändler Lazar Richter ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben.

Den Geliebten der Mutter erschossen. Heute wurde der junge Stephan Drahoš, der gestern den am Martinovicplatz in Steinbruch wohnhaften Geliebten seiner Mutter, den Fuhrmann Gabriel Rácz, erschossen hatte, der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Vorher wurde er bei der Oberstadthauptmannschaft nochmals verhört, wobei er seine Aussagen vor der Stadthauptmannschaft des X. Bezirkes wiederholte. Er habe die That vorzüglich verübt, weil ihn Rácz verfolgte. Er hatte die Absicht, auch sich zu erschießen, wurde jedoch hieran verhindert.

Brieftauben-Wettflug. Der „Columbia“ Brieftauben-Sportverein beendete gestern seine großen Uebungen auf der 615 Kilometer langen Linie Hime-Budapest mit einem wohl gelungenen Wettflug. Das Resultat desselben ist folgendes: Erstes die blaue Henne des Notars Arthur Vermeš in 8 Stunden 21 Minuten, zweites das Männchen B. Zandauer's in 8 Stunden 22 Minuten, drittes die rothe Henne Joseph Fekete's in 8 Stunden 30 Minuten, viertes die Henne Dr. Ludwig Dirner's in 8 Stunden 38 Minuten, fünftes die Henne Karl Sigmun's, sechstes das blaue Männchen Julius Maléter's. Außer Konkurrenz traf die Henne der Militärstation des „Columbia“ in der ausgezeichneten Zeit von 8 Stunden 5 Minuten ein. Genannt waren insgesamt 78 Tauben.

Das Messer. Der Tagelöhner Franz Gyedán wurde am Herömer Weg überfallen und mittels Messerliche an der linken Brustseite schwer verletzt. Er wurde in das Spital der Barmherzigen Brüder überführt. Der Kausleidiener Joseph Papp erhielt während einer Schlägerei auf dem Fehérvärer Weg mehrere Messerliche. Auf der Komödystraße gerietchen betrunken

Arbeiter in Streit, der bald in eine Schlägerei ausartete. Die Tischler Julius Paul, Julius Ecker, Anton Boross und Ludwig Katona wurden dabei schwer verletzt. Sie werden im Rochuspital gepflegt.

Konzert. Gestern fand im Kurorte Bártfa im „Hotel Royal“ ein gelungenes Konzert statt, an welchem die Koloraturfängerin Elvira Neyer und der Klaviervirtuose Joseph Flig mitwirkten. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den Mitwirkenden lebhaften Beifall.

Stenographieübungen. Der Budapester Universitäts-Stenographenverein veranstaltet mit Zustimmung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses im Journalisten-Saal jeden Mittwoch und Freitag von 7 bis 8 Uhr früh unentgeltliche Uebungsstunden, an welchen außer den übenden Damen auch Herren theilnehmen können.

Uebervahren. Heute wurde der Straßenseher Fabian Detrunki in der Fabrikengasse von einem Lastwagen überfahren und in schwer verletzten Zustande ins Rochuspital gebracht.

Eine verhängnisvolle Köchprobe. Man meldet uns aus Versecz: Am letzten Freitag Vormittags wurden auf der hiesigen Bahnstation in der Nähe der Frachtenkassé Köchversuche mit einem sogenannten „Extinkteur-Köchapparate“ vorgenommen. Nachdem der Apparat schon längere Zeit außer Gebrauch war, funktionirte derselbe nicht ganz korrekt und so passirte es, daß die im Apparat zu stark entwickelten Gase explodirten, wobei der mit der Handlung betraute 45 Jahre alte Magazineur Ladislav Benő von dem in die Luft geschleuderten Apparat so unglücklich getroffen wurde, daß er mit schweren Rippenwunden unter der rechten Achselhöhle und am Kopf mittels Tragbähre in seine Wohnung geschafft werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Feuer. Aus Satoralja-Ujhely wird telegraphiert: Gestern wüthete hier ein großes Feuer. Das Gebäude der gräflich Baliz'schen Gutsverwaltung brannte sammt mehreren Nebengebäuden ab. Außerdem fielen mehrere Privatgebäude und die in den Eisenbahnmagazinen aufgehäuften werthvollen Waaren den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist ein bedeutender.

Selbstmorde. Aus Pécs wird telegraphiert: Der 30jährige Advokat Julius Szolnag hat sich heute früh erschossen. Die Motive der That sollen eine unheilbare Krankheit und materielle Sorgen sein. — Aus Kaposvár wird telegraphiert: Der Infanterist des 44. Infanterie-Regiments Emrich Ranschburg, der mit seiner Kompanie zur Aufrechterhaltung der Ordnung unter den stirkenden Schritten nach Lárta ny kommandirt war, hat sich mit seinem Dienstgewehr erschossen und blieb auf der Stelle todt. Ranschburg ist nach Budapest zurückgeführt und hat den Selbstmord deshalb verübt, weil er seines Einjährig-Freiwilligenrechts verlustig erklärt und auf drei Jahre eingereiht wurde.

Verhaftete Deserteure. Aus Eszegg wird telegraphisch gemeldet: In Urbánja zwischen Binkovec und Brestka hat die Gendarmrie zwei militärische Deserteure aus Konstantinopel verhaftet. Die Deserteure nennen sich Mehemed Nuhovic und Gimil Aliovic. Sie wurden zur politischen Behörde gestellt gemacht.

Rigo Jancsi in Os-Budavára. Der weltberühmte Zigeunerprimas Rigo Jancsi, der seit Sonntag in Os-Budavára mit großem Erfolg konzertirt, wird von morgen, Dienstag, angefangen auf dem großen freien Platz des genannten Vergnügungsetablissemments spielen.

Familien-Nachrichten.

Herr Béla Csékel, Beamter der „Gisella Dampfschiff-N.G.“, verlobte sich mit Fräulein Sarolta, Tochter der Frau Witwe Julie Spitzer in Budapest. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Emanuel Vass, Korrespondent der „Konfordia Dampfmühl-Aktiengesellschaft“ in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Serene, Tochter des Herrn Siegfried Blau, Vertreter des Budapester Kreditorenvereins. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Wenn Ihr Haar grau wird, benützen Sie Stella-Wasser Preis 2 K. in B. Zoltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-tér.

Emile Arton — Selbstmörder.

Wie ein Pariser Telegramm meldet, ist heute daselbst der berühmte Bestechungsagent der Panama-Affaire Emile Leopold Arton plötzlich gestorben. Er hat allem Anscheine nach einen Selbstmord begangen. Ueber den Tod Arton's liegen folgende Telegramme vor:

Paris, 17. Juli. Der in die Panama-Affaire verwickelte Bankier Arton wurde heute in seinem Bureau todt aufgefunden. Die Familie behauptet, er sei einem Schlaganfall erlegen, während die Polizei erklärt, er habe seinem Leben durch Gift ein Ende gemacht. — Demgegenüber wird uns aus Paris telegraphiert:

Heute beging der durch die Panama-Affaire bekannt gewordene ehemalige Bankier Arton einen Selbstmord durch Genuß von Blausäure. Seinerzeit entfloh Arton mit einer Wiener Choristin vor der gerichtlichen Verfolgung. Er wurde jedoch später verhaftet und zu einigen Jahren Kerker verurtheilt. Loubet begnadigte Arton vor Ablauf der Strafe auf Vitten der Tochter Arton's. Arton kämpfte seither mit großer Noth. Dies dürfte die Ursache seines Selbstmordes sein.

Arton war seinerzeit eine vielgenannte Persönlichkeit. Er fungirte als Bestechungsagent in der Panama-Affaire, welche im Jahre 1892 ans Tageslicht kam und nicht nur Frankreich, sondern die ganze Welt Wochen lang in Spannung hielt. Als die Bestechung der Kammermitglieder entdeckt wurde, flüchtete Arton, gegen den das Kriminalverfahren wegen Bestechung von öffentlichen Beamten eingeleitet wurde, ins Ausland. Im Monat Dezember 1892 hielt sich Arton mehrere Tage in Budapest auf, wo er in Begleitung der Wiener Chansonnette Lili Mers im „Hotel zur Königin von England“ logirte. Die französische Regierung, die großes Gewicht darauf legte, die kompromittirenden Papiere Arton's in ihren Besitz zu bekommen, sandte die Polizeibeamten Dupas und Suday in die ungarische Hauptstadt, um hier die Verhaftung Arton's vorzunehmen. Dieser bekam jedoch von der Sache durch seinen Pariser Bertheidiger Wind, verließ schleunigst Budapest und reiste nach Jassy ab. Zwei Jahre später, im Dezember 1895, veröffentlichte der Polizeibeamte Dupas eine Broschüre, in welcher mehreren hohen französischen Staatswürdentragern der Vorwurf gemacht wurde, daß sie Arton, dessen Aufenthalt sie gekannt haben, absichtlich laufen gelassen haben. Diese Broschüre gab den Anstoß zu einem energischen Angriff der Gegner der Republik gegen die Regierung, welche sich nunmehr eifrig an die Verfolgung Arton's machte. Durch Intervention der geschicktesten Polizeientagen von Paris gelang es denn auch, Arton in London zu verhaften. Das Londoner Polizeigericht verweigerte jedoch die Auslieferung Arton's wegen Bestechung öffentlicher Beamten und lieferte ihn bloß wegen Bankrotts und Betrugs, begangen zum Schaden der Dynamitgesellschaft, aus. Es wurden nun wiederholt die eifrigsten Recherchen nach den Papieren Arton's eingeleitet und die Spuren führten nach Budapest. Der damalige Budapester französische Konsul Graf Turenne richtete an die hiesige Oberstadthauptmannschaft das Ersuchen, nach Gepäckstücken Arton's mit aller Energie zu forschen und im Auffindungsfalle zu cessiren.

Polizeirath Farkas und Stadthauptmann Dr. Scheff wurden damit betraut, nach dem von Arton seinerzeit zurückgelassenen Gepäck zu recherchiren. Thatsächlich gelang es, bei dem Hoteldolmetisch Kirchner einen Koffer Arton's zu finden. In demselben befanden sich Geschäfts- und Privatbriefe Arton's, von den gesuchten kompromittirenden Schriften war jedoch keine Spur. Interessant ist es, wie der Dolmetisch Kirchner in den Besitz des Koffers gelangte. Arton wohnte im „Hotel Königin von England“, hielt aber auch für seine Geliebte Lili Mers eine Wohnung im Hause Wajnerboulevard Nr. 22. Als er von der Hieherkunft des französischen Polizeientagen benachrichtigt wurde, flüchtete er, wie bereits oben erwähnt, aus Budapest, ohne seinen Koffer mit sich nehmen zu können. Als nun die Mers die Hauptstadt ebenfalls verließ, übergab sie den Koffer Kirchner's Obhut mit dem Auftrage, ihn aufzubewahren. Kirchner verweigerte die Herausgabe des Koffers mit der Behauptung, daß er auf den Inhalt desselben ein Pfandrecht bestitze, indem ihm Arton 70 Gulden schulde. Die vielgesuchten Papiere Arton's wurden auch später nicht zustande gebracht.

Nach seiner Auslieferung wurde Arton vor die Pariser Jury gestellt und wegen Betrugs zu sechs Jahren Kerker verurtheilt. Hingegen konnte er im Sinne des Auslieferungsbescheids der Londoner Polizei wegen der Panama-Affaire nicht zur Verantwortung gezogen werden. Im Jahre 1899 wurde er begnadigt. Seitdem lebte er in großer Zurückgezogenheit.

Sport.

Nennen zu Tátra-Donnicz.

— Vierter Tag. — Tátra-Donnicz, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Am vierten Renntage wurden folgende Resultate erzielt:

1. „Verkaufsrennen.“ (Preis 1800 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Baron Andor Hartányi's „Gavallier“ (Janel) Erstes, Baron Hermann Königsmarter's „Tilgibld“ (Bilek) Zweites, Ludwig Schönbeger's „Barbarossa II“ (Heidt) Drittes. Es lief noch: „Tanyernyaló“. Mit Halslänge gewonnen, nach einer Länge das Dritte. Totalisateur 10:29, Platzwetten I. 25:36, II. 25:56.
2. „Falkner Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Gedeon Koboncz's „Futótüz“ (Surtable) Erstes, Mikolaus Luczenbacher's „Wonder“ (Janel) Zweites, Gedeon Koboncz's „Szent Gellért“ (Mattl) Drittes. Es lief noch: „Norma“. Mit zwei Längen gewonnen, nach zweieinhalb Längen das Dritte. Totalisateur 10:16, Platzwetten I. 25:28, II. 25:27.
3. „Szepesjéger Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) K. Geiß's „Tosa“ (Clemmson) Erstes, G. Vlastovich's „Dival“ (Janel) Zweites, Baron F. Born's „Bonjour“ (Frezner) Drittes. Es liefen noch: „Bergheimnichi“ und „Wiegard“. Mit einer Länge gewonnen, mit zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:45, Platzwetten I. 25:59, II. 25:93.
4. „Maidenpreis der Dreijährigen.“

(2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) G. Hochengy's „Tünnemény“ (Kelemen) Erstes, W. Venson jun. „Pannika“ (Brekner) Zweites. Leicht mit zwei Längen gewonnen. Totalisateur 10:17.

5. „Beaten-Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) M. Luczenbacher's „Stiglig“ (Janek) Erstes, L. Schosberger's „Futóta“ (Geidt) Zweites, Graf A. Sigray's „Luli“ (Maas) Drittes. Es lief noch „Delignitá“. Totalisateur 10:22, Platzwetten: I. 25:37, II. 25:63.

6. „Beaten-Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf F. Forgách's „Tároga-tó“ (Janek) Erstes, Komp. R. B. F.'s „Augur“ (Fries) Zweites, Baron H. Königswarter's „Komm Karlingen“ (Smejda) Drittes. Es lief noch „Coma Ver-nice“. Mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisateur 10:19, Platzwetten: I. 25:33, II. 25:40.

Athletisches Meeting. Der Budapesti Athletikai Club veranstaltete gestern ein athletisches Meeting, welches folgende Resultate aufwies:

Flachlaufen. (100 Yards.) 1. Franz Koller (MAC), 10 1/2 Sekunden, 2. Edmund Holics, 3. Sigmund Schmiedel. — **Gewichtwerfen.** 1. Stephan Kovcs (BEAC), 1 M. 53 Cm., 2. Paul Petur, 3. Franz Koller. — **Hochsprung** (für Juniors). 1. Franz Koller (MAC), 1 M. 62 Cm., 2. Joseph Müller und Edmund Holics. — **Laufen über eine Viertel englische Meile.** 1. Paul Hanna (LAK), 58 1/2 Sek., 2. Stephan Hoffer, 3. Eugen Rik. — **Wettgehen, Distanz eine englische Meile.** 1. Arpad Garat (MTK), 8 Min. 10 Sek., 2. Stephan Drubina, 3. Joseph Kabafovics. — **Weit-springen** (Handicap). 1. Joseph Müller (BAK), 6 M. 31 Cm., 2. Friedrich Schiller, 3. Stephan Hoffer. — **Laufen über zwei englische Meilen.** 1. Anton Hönich (III. TVE), 11 Min. 34 1/2 Sek., 2. Stephan Nagy, 3. Atos Fehery. — **Flachlaufen über 220 Yards** (Handicap). 1. Gabriel Holics (MTK), 25 Sek., 2. Joseph Grob, 3. Eugen Prinz. — **Wettkampf der Footballspieler** (100 Meter Flachlaufen). 1. Edmund Holics (MTK), 2. Michael Oldal, 3. Desider Gulyás. — **Football-schleudern.** 1. Bela Rapos (BTC), 2. Boznyákovics, 3. Michael Oldal. — **100 Meter Flach-lausen mit dem Football.** 1. Boznyákovics, 2. Desider Medveczki, 3. Michael Oldal. — **Ende-resultat.** 1. Michael Oldal, 8 Punkte, 2. Boznyákovics, 3. Desider Gulyás.

Aus der Budapester bürgerlichen Schieß-stätte. Bei dem gestern, Sonntag, in der bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämien-schießen haben folgende Schützen Preise davongetragen:

Auf der zehnkreisigen 150 Meter distanzirten Ge-wehr-Zielscheibe haben die besten Treffer-schüsse errungen: Karl Wirth, Theodor Gravatich, Alphons v. Schindler, Johann Jván, Martin Focht, Hans Hornung; auf der Gewehr-Zielscheibe 150 Meter Distanz für Diefschüsse erzielten Preise, August Jirouschek, Sigmund Nagy, Anton Jellenek, Martin Focht, Dr. Géza Hammersberg; auf der zehn-kreisigen Pistolen-Zielscheibe, 35 Meter Distanz, für Treffer-schüsse: Dr. Géza Hammersberg, Theodor Gravatich, Karl Wirth, Anton Jellenek, August Jirouschek; auf der Pistolen-Zielscheibe für Diefschüsse wurden prämiert: Hans Hornung, Johann Jván, Erich Kotschy, Andreas Jaris, Kornel Bán; auf der fünfkreisigen 75 Meter entfernten beweglichen Hir-schen-Zielscheibe siegten: Alphons Schindler v. Kunewald, Erich Kotschy, Dr. Géza Hammersberg, Anton Jellenek, Johann Jván; Fünfer-Treffer machten: Alphons v. Schindler (1), Erich Kotschy (3), Dr. Géza Hammersberg (2), Anton Jellenek (3), Johann Jván (2); Nagel-schüsse erzielten auf der Pisto-len-Zielscheibe: Fabrikant Hans Hornung, Theodor Gravatich und Johann Jván; auf der Gewehr-scheibe machten Centrumschüsse der Schützenmeister Karl Wirth und August Jirouschek; als ausgezeichnetester Waidmann erwies sich Oberleutnant Alphons v. Schind-ler, der auf der Jagdscheibe den besten Record erzielte. Ausgezeichnete Erfolge erreichten: Oberleutnantsmeister Andreas Jaris, die Schützenmeister Anton Jellenek, Karl Wirth, Theodor Gravatich, Fabrikant Hans Hornung, Dr. Géza Hammersberg, August Jirouschek und Johann Jván. Insgesamt wurden 2766 Schüsse abgegeben.

Offener Sprechsaal.

Malie Schwarz,
Sándor König,
Budapest,
Verlobte.

MATTONI'S
GISSHÜBLER
Natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

In Dr. ÁRMÁND SZEGŐ's
Ammenuntersuchungs-Anstalt
VI., Andrassy-ut 84,
stehen unter ständiger ärztlicher Aufsicht befindliche und ärzt-lich für tauglich befundene Säugeammen dem Publikum jeben-zeit zur Verfügung. Die Ammen erhalten in der Anstalt gra-tis ganze Verpflegung und unentgeltliche Stellenvermittlung.

*) Für diese Anstalt ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HERCULES BRAU
Vorzügliches Lagerbier. Appetitregener, alkoholfarm.
Von Professoreu und Aerzten angewendet gegen **Nervosität, Schlaflosigkeit und Blutarmut**; als wirksames, **Mast- u. Kräftigungsmittel** für Schwächliche und Refrakteszente; als Heilmittel für **Lungenkrankheiten**; **wesentlich die Muttermilch** für Erhältlich in allen einschlägigen besseren Geschäften. In gross: Hercules-brauerei, Verlanfshelle Budapest, VII., Vahly-ter 1. Telefon 63-67.

In Budapest bei den nachstehenden Firmen erhältlich: (Siehe die heutige Nummer „Egyesítés“ im Inseratenteil.)

Schöne große Gassenwohnung,

Kerepesi-ut 80, bestehend aus 3 zweifensterigen Gassen, 1 zweifensterigen Hof, Vor-, Bade-, Dienst-botezimmer, Küche, Speis, 2 Klosets etc., per 1. August a. e. zu vermieten. 46306

Felhivás!

Schefftsik István szolnoki gőzfürész és malomtulajdonos gyártelepei s árukészletői a f. évi május hó 29-én kiűtött tüzvész által elpusztítottán, nevezett cég **szekélcselemlésébe jutott.** Felhivom mindazokat, akiknek e cég elon követéseik vannak, hogy az adós cég vagyoni viszonyainak rendezése céljából követeléseik összegét, jogszimét és lejáratát alulírottán **legkésőbb folyó július hó végéig,** saját érdekében, mulhatatlanul bejelenteni sziveskedjenek.

Szolnokon, 1905. július hó 14-én.

Dr. Karozag Sándor ügyvéd,
mint **Schefftsik István** meghatalmazottja.

A Törley Józ. és Tsa ezég mély megilletődéssel tudatja, hogy évek hosszú során át volt magyarországi vezérkép-viselője

Reiner Adolf ur

é hó 15-én **Nauheim**-ban hosszú szen-vedés után elhunyt.

Emlékét kegyelettel fogjuk megőrizni.

Telegramme.

Die Ereignisse in Russland.
Die Friedensverhandlungen.

London, 17. Juli. Der „Times“-Korrespondent in Moskau meldet: Ein hoher Beamter, der mit den Friedensverhandlungen in engster Beziehung steht, berichtet mir, daß die Aussichten auf den Abschluß eines Vertrags in weite Ferne gerückt seien, seitdem die Japaner die Okkupation von Sachalin vollzogen haben. Diese wird an hohen Stellen in Petersburg als sehr ungeschicklich betrachtet, nachdem Japan den Verhandlungen zugestimmt hat. Bitte soll keine besondere Vollmacht erhalten haben, die ihn zum Vertragsabschlusse berechtigen. Der Czar muß über jeden Punkt befragt werden.

London, 17. Juli. In Petersburg ist die Hoffnung auf einen baldigen Friedensschluß fortwährend im Steigen begriffen. Am schwierigsten wird sich die Frage stellen, wieviel Russland an Kriegsschadigung wird bezahlen müssen. Der Czar, der Witte volles Vertrauen schenkt, soll sich geäußert haben: Russlands Schicksal ruht jetzt in Witte's Händen. Auch in Peking betrachtet man den Friedensschluß als ein fait accompli und gründet dieses Vertrauen auf die Persönlichkeit der japanischen Delegierten.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 17. Juli. (Meldung der „Petersburger Telegraphenagentur“.) General Linewitsch telegraphirt unter dem 15. d.: Es liegt kein Bericht über einen Zusammenstoß mit dem Feinde vor. Am 14. d. wurden zwei Torpedoboote auf der Fahrt nach der Amerika-Bucht gesichtet. Mehrere Torpedoboote sind in der Olgabucht eingetroffen.

Petersburg, 17. Juli. Der „Nowoje Wremja“ wird vom Kriegsschauplatz gemeldet, die Hige sei unerträglich und steige; sie beträgt über 40 Grad Reaumur.

London, 17. Juli. Der „Daily Telegraph“ erfährt aus Tokio: Die Russen in Nordkorea zeigen sich sehr aktiv und es scheint ihre Absicht zu sein, ehestens eine Vorrückung nach Süden zu unternehmen.

Die japanische Armee in Nordkorea nähert sich dem **Tumenflusse.**

Petersburg, 17. Juli. General Linewitsch telegraphirt unterm 16. d., er habe in der Nacht vom 14. auf den 15. d. die Nachricht empfangen, daß die Japaner Maiputsch, an der Küste von Sachalin, besessen haben.

Zur Ermordung Schutwaloff's.

Petersburg, 17. Juli. Die **Czarenteife** nach Moskau zur Einberufung der Reichsduma ist in Anbetracht der Ermordung Schutwaloff's zweifelhaft geworden, doch soll die Großfürstin Elisabeth Feodorowna ihre Schwester, die Czarin, in einem Briefe besprochen haben, ihren Einfluß auf den Czaren auszubieten, um die Hinausschiebung der Fahrt und der Proklamirung der Verfassung zu verhindern. In Petersburg dauern die Verhaftungen fort. Es sollen bereits 2000 Revolver, viele hundert Bomben beschlagnahmt und vierzehn geheime Druckereien entdeckt worden sein.

Revolutionäre Schriften.

Paris, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) „Echo de Paris“ meldet aus Petersburg: Der in Riga an Bord eines englischen Fahrzeuges angehaltene und beschlagnahmte Transport revolutionärer Schriften bestand aus vier großen Ballen, die außer verschiedenen verbotenen Schriften 150 Kilogramm Proklamationen enthielten, in welchen ein allgemeiner Volksaufstand und die bevorstehende Absetzung der Dynastie angekündigt wurde. Der Zollauffseher, dem die Entdeckung des Transports zu verdanken ist, ist seinen Verlegungen bereits erlegen. Die Attentäter, zwei junge, russisch sprechende Männer, sind spurlos verschwunden.

Die Spionageaffäre in Tokio.

Berlin, 17. Juli. Aus Tokio wird dem „Volkswagen“ berichtet: Der Kaiser von Japan hat den früheren französischen Marine-Instrukteur Bougouin, der wegen Verraths militärischer Operationen zu langjähriger schwerer Freiheitsstrafe verurtheilt war, begnadigt und in Freiheit setzen lassen; ebenso ist der Sekretär Bougouin's, Makii, begnadigt worden. Die Begnadigung erfolgte ohne Angabe von Gründen oder Bedingungen; es ist wahrscheinlich, daß Bougouin auf Wunsch des französischen Gesandten gestattet werden wird, Japan ohneweiters zu verlassen.

Die Semstwo's.

Lemberg, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Aus Moskau wird telegraphirt: Fürst Trubekoi ließ auf seine Kosten die Antwort des Czaren an die Semtwos in 25,000 Exemplaren drucken. Im letzten Momente wurde jedoch die ganze Auflage aus bisher unbekanntem Gründen beschnitten.

Die nordische Frage.

Hannover, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die „Centraldeutsche Korrespondenz“ erfährt aus politischen Kreisen über die Aussichten erregte plötzliche Abreise des Königs von Dänemark aus Gmunden Folgendes: Nach den in Kopenhagen von einer in hofamtlicher Stellung befindlichen Person eingelaufenen Nachrichten über die Abreise des Königs ist derselben eine vierstündige Audienz des dänischen Ministers des Aeußeren vorausgegangen. Hierdurch gewinnt die Nachricht, daß auf den norwegischen Thron ein dänischer Prinz berufen werden soll, an Wahrscheinlichkeit.

Déroulède in Wien.

Paris, 17. Juli. Gestern ist Paul Déroulède, aus San Sebastian kommend, in Saragossa eingetroffen, wo er den Sonntag bei Freunden verbrachte. Heute fährt er nach Barcelona, um sich in diesem Hafen nach Genua einzuschiffen. In Genua werden Vorbereitungen getroffen, um Déroulède festlich zu empfangen und um dabei für die französisch-italienische Annäherung zu demonstrieren. Man glaubt, die Polizei werde aus prinzipiellen Gründen Kundgebungen verbieten, in deren Mittelpunkt ein Ausländer steht. Von Genua reist Déroulède direkt nach Wien. Er hat den Plan aufgegeben, die Schweiz zu passieren und sich in Genf einige Tage aufzuhalten. Déroulède beabsichtigt, in Wien so lange zu bleiben, bis die Kammer die Amnestievorlage annimmt und ihm dadurch die Möglichkeit geboten wird, in sein Vaterland zurückzukehren. Ehe er den Entschluß gefaßt hat, sich in Oesterreich niederzulassen, dachte er daran, England zu seinem nächsten Aufenthalt zu wählen. Er hat diese Idee wieder aufgegeben und begründet dies einem Mitarbeiter vom „Journal“ gegenüber wie folgt:

„Man hat mich darauf aufmerksam gemacht, daß die bösen Zungen meine Reise nach England in falschem Lichte darstellen könnten, und daß man dieselbe zum Vorwand für Verleumdungen nehmen werde. Ich habe aus meinen Sympathien für die englisch-französische Annäherung, welche ich ohne Unterlaß meinen Landsleuten predigte, kein Hehl gemacht. Ich will der Verleumdung, welche in unseren Tagen sich so leicht entwickelt, den Vorwand nehmen und böswilligen Kommentaren ausweichen. Deshalb ziehe ich es vor, nach Wien zu gehen, einer Stadt, welche mir so gut gefällt.“

Ich werde mich dort einrichten und hoffe, herzliche Gastfreundschaft zu finden. Ich hatte immer große Sympathien für Oesterreich und betrachte Wien auch als Centrum von Informationen, welche für die europäische Politik von Wichtigkeit sind. Hier, im Herzen von Europa, werde ich alle Intriquen beobachten können, welche gegen Frankreich gesponnen werden mögen. Wenn sich eine Gelegenheit ergibt, in würdiger Weise in mein Vaterland zurückzukehren, werde ich es thun, und ich wünsche nur, daß dies bald der Fall sein möge.

Déroulède reist mit seiner Schwester Jeanne, welche ihm im Exil eine große Stütze gewesen ist. Déroulède's Freunde, Marcel Haber und der Deputierte Lournade, sind nach Paris zurückgekehrt. Die Freunde Déroulède's behaupten, daß für die Ablehnung der Begnadigung seitens Déroulède's auch die Absicht maßgebend war, sich von seinen royalistischen Mitverurtheilten André Buffet und Graf Lur-Saluces zu unterscheiden. Er will mit ihnen nicht die Begnadigung gemeinsam haben, wenn ihm die gemeinsame Verurtheilung auch nicht erspart werden könnte. Die royalistischen Verbannten sind bereits nach Paris zurückgekehrt und haben Sonntag Abends an einer monarchistischen Demonstrationsversammlung theilgenommen.

München, 17. Juli. Nach den heutigen Landtagswahlen stellen sich die Parteienverhältnisse wie folgt: Centrum 102 (+ 18), Sozialdemokraten 12 (+ 1), Demokraten 2 (+ 1), vereinigte Liberale, Bauernbündler und Konervative zusammen 43 (- 20).

Paris, 17. Juli. Die Regierung hat sich entschlossen, die Kammer erst für Ende Oktober wieder einzuberufen. Dieser späte Termin legt dem Senate die Pflicht auf, in kurzer Zeit die Vorlage über die Trennung des Staates von der Kirche zu erledigen, soll diese wichtige Reform noch vor dem 1. Januar in Kraft treten können. Man glaubt allgemein, daß der Senat, trotz mancher Bedenken, welche insbesondere Clemenceau zum Ausdruck bringen wird, die Vorlage in der Fassung der Kammer annehmen werde. Die Kommission ist dieser Annahme günstig.

London, 17. Juli. (Unterhaus.) Auf eine Anfrage erklärte der Staatsminister für Indien, die englische Regierung ist in der Lage gewesen, den Ansichten der indischen Regierung bezüglich der Heeresorganisation beizupflichten, ohne die Grundzüge des Planes zu berühren. In Folge der Anordnungen des Sprechers über die Verathung der Anträge betreffend des Neueinteilung der Wahlkreise einzuflughenden Verfahrens erklärte Premierminister Balfour unter lebhaftem Beifall der Opposition, daß er die Anträge zurückziehen werde, meldete jedoch an, daß er in der nächsten Session ein Gesetz darüber einzubringen gedenke. Unterstaatssekretär des Außen Percival erklärte auf eine Anfrage, die englische Regierung von Marokko eingeladen worden, an der Konferenz theilzunehmen und habe darauf unter Vorbehalt einer befriedigenden Festsetzung über Programm, Zeit und Ort der Konferenz die Geneigtheit, an den Verhandlungen theilzunehmen, zu erkennen gegeben. Dene fragt an, ob einer der Punkte, auf Grund deren Frankreich und Deutschland übereinkamen, an der Marokko-Konferenz theilzunehmen, nämlich wirtschaftliche Freiheit ohne jede Ungleichheit, die offene Thür für den Handel bedeute und ob demgemäß die englische Regierung eine Revision des englisch-französischen Abkommens vorschlagen werde, insofern dieses Abkommen für Frankreich nach dreißig Jahren ein Handelsmonopol in Marokko schaffe.

Sir Percival erklärt, von einer Revision der englisch-französischen Erklärung, die keinerlei solche Bestimmung erhalte wie sie Lene ausführte, könne keine Rede sein.

Brest, 17. Juli. Die Offiziere der englischen und französischen Eskadren tauschten Abschiedsbefehle aus und überreichten einander zum Ausdruck ihrer freundschaftlichen Gefühle ihre Photographien. Der englische Admiral Maury anstandstete zu Ehren der Admirale der französischen Nordeskadre ein Dejeuner an Bord des „King Edward“.

Berlin, 17. Juli. Aus Konstantinopel wird dem „Lokalanzeiger“ berichtet: Aus dem Yıldiz-Kiosk verlautet neuerdings mit großer Bestimmtheit, der Sultan sei zunehmend leidend und werde häufig von tiefen Ohnmachten heimgeführt. Trotzdem hielt er das letzte Selamlak ab, ertheilte aber keine Audienzen. Dagegen sind die vom Yıldiz ausgehenden Gerüchte über die Krankheit des Thronfolgers Mehmed Efendi, des Bruders des Sultans, durchaus unbegründet. Es scheint, daß einflussreiche Kreise beim Hofe eine große Intrigue gegen den Thronfolger ins Werk zu setzen suchen. Seine Freunde fürchten für sein Leben.

Berlin, 17. Juli. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht ein am 18. Mai 1904 in Paris geschlossenes Abkommen zwischen dem deutschen Reiche und anderen Staaten über Verwaltungsmassregeln zur Wahrung eines wirklichen Schutzes gegen den Mädhene-

hande nebst einer Bekanntmachung des Reichskanzlers, die mittheilt, daß das Abkommen am 18. Juli 1905 in Kraft tritt.

Hamburg, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) „Hamburger Neueste Nachrichten“ melden aus Warschau: In der hiesigen Kasse des Rothens Kreuzes wurde ein großes Defizit entdeckt, welches nach der bisherigen Skontirung gegen dreiviertel Millionen Rubel beträgt. Zwei Vorstandsmitglieder, darunter ein General außer Dienst, wurden flüchtig.

Genève, 17. Juli. Aus Anlaß des französischen Nationalfestes gab der französische Gesandte Laillandier einen Privatempfang, bei dem alle hier weilenden Franzosen erschienen. Obwohl sonst keine Einladungen ergangen waren, sprach auch der Stab des englischen Gesandten Lomther vor und überbrachte Glückwünsche. Ebenso der deutsche Gesandte Graf Tattenbach. Man betrachtet den letzteren Umstand als ein Zeichen der geänderten Beziehungen.

Teheran, 17. Juli. Auf einigen Inseln im persischen Golfe ist die indische Pest ausgebrochen. Der Dampferverkehr zwischen Buschir und Bahrain ist zeitweilig eingestellt. Eine Quarantaine wurde angeordnet.

Berlin, 17. Juli. Die neue Woche zeigte bei der heutigen Eröffnung der Börse nach keiner Richtung hin neue Momente, die zu Anregungen Anlaß bieten konnten. Das von der Spekulation zumeist umworbene Umsatzegebiet ist nach wie vor der Montanaktienmarkt. Heute wurden Deutsch-Luxemburger bis 220 1/2, gegen 223 1/2, am Samstag umgesetzt. Die Steigerung brachte man mit dem Gerüchte über eine beabsichtigte Fusion zwischen Luxemburger und Harpener in Zusammenhang. Eine Version, der man in maßgebenden Kreisen keinen Glauben beimißt, Harpener blieben unverändert 220, sonstige Kohlenaktien preishaltend. Hüttenaktien ungleichmäßig. Bochumer und Laurahütte fest, Dortmunder schwächer, Rheinisch 1 1/2 Prozent niedriger auf Realisirungsdruck. Der Bankenmarkt verkehrte theilweise unregelmäßig. Später besserten sich leitende Banken. Fondsmarkt war bei dem vorgestrigen Schlußstande fest veranlagt. Bahnen ruhig. Lübeck-Büchener gaben bis 162 nach. Schiffsabfahrtsaktien fest, Hamburger Packetfahrt stiegen um 1 Prozent bis 157.10 auf spekulative Käufe. Im freien Verkehr waren Elektrizitätsaktien besser gefragt. In der zweiten Börsenstunde war der Gesamtstand in sämmtlichen Märkten nahezu unverändert, der Verkehr allenthalben still. Die neuen 4 1/2-prozentigen Japaner wurden mit 91 1/2 bis 90 per Cisthenein gehandelt. Im späteren Verlaufe behielten Montanwerthe ihre feste Haltung bei, doch waren auf keinem Markte nennenswerthe Veränderungen zu verzeichnen. In der dritten Börsenstunde war der Verkehr still. Von Industriewerthen des Aktienmarktes waren einzelne Werthe bei ruhigem Geschäftsstande fest. Tägliches Geld 2 1/2 Prozent, Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

Paris, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) [Börse.] Da hiesige politische Kreise die Lage ungünstiger beurtheilten, traten in der Frühbörsen bemerkenswerthe Erhöhungen ein, die auch späterhin größtentheils bestehen blieben. Heimische und auswärtige Anleihe werthe standen zumeist besser, ebenso Industriewerthe. Die steigende Bewegung der Minen hielt an. 190er Russen 86.70.

London, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Die ungünstige Beurtheilung der politischen Lage gab bei der heutigen Eröffnung der Börse Anlaß zu Rückgängen in Anleihepapieren. Besser gestellt waren nur amerikanische und andere auswärtige Bahnen. Minen litten unter Abgaben und schlossen willig. Der Diskont betrug 1 1/4 Prozent.

Berlin, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) [Börse.] 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 207.37, Lombarden 18.25, Franzosen 144.—, Diskont 189.—, Dresdener 156.75, Deutsche 238.90, Handelsbank 169.90, Darmstädter —, Laura 261.40, Bochumer 248.50, Rheinisch 1.—, Gelsen 231.75, Harpener 218.75, Dortmunder —, National —, Breslauer Diskont —, Hibernia —, Consolidation —, ungarische Kronen 96.75, Spanier —, Italiener —, Meridional 152.50, Mittelmeer —, Gotthard —, Schw. Central —, Jura-Simplon —, Canada 151.37, Transvaal —, Hamburger Packet 158.75, Norddeutscher Lloyd 124.37, Edison —, Gr. W.-Pferdeb. —, Argentinier 89.12, Chinesen —, Anatolier —, Reichsanleihe 90.37, vierprozentige neue Türken —, Schaffhausen 147.25, Southeyn —, neue Russen —, Japaner 91.75, Baltimore 113.75, Dynamit-Trust 185.12, Luxemburger —, serbische Rente —, Henri —, Türkenlose —.

Frankfurt, 17. Juli. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 207.60, österr.-ung. Staatsbahn 114.10, Südbahn —, Deutsche Bank 238.80

Diskont 189.25, Dresdener Bank 157.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 232.15, Harpener 218.60, Hibernia —, Laurahütte 261.50, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 17. Juli. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 100.80, Oesterreichische Kreditaktien 207.20, 1880er Lose 159.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.70, Südbahn 18.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.20, vierprozentige ungarische Goldrente 101.60. — Fest.

Paris, 17. Juli. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 101.—, ungarische Goldrente 97.80, dreiprozentige französische Rente 99.25, dreiprozentige neue amortisirbare Rente —, vierprozentige italienische Rente 105.—, vierprozentige spanische Exteriores 90.65, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe —, vierprozentige unifizirte Türken 89.85, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, vierprozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 478.—, ägyptische Rente —, Türkenlose 132.25, türkische Tabakaktien 395.—, Banque de Paris 1379.—, Crédit Foncier de France 704.—, Oesterreichische Bodenkreditanstalt 1372.—, Oesterreichische Länderbank 478.—, ungarische Hypothekbank —, Banque Ottomane 596.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 335.—, Meridionalbahn —, Rio Tinto 15.91, De Beers 417.50, East Rand 193.50, Chartered 49.75, Randfontein 62.75, Wechsel auf Wien (kur) 103.56, Wechsel auf Amsterdam 206.—, Wechsel auf deutsche Plätze 121.62, Wechsel auf die Schweiz 1/2, Cheq auf London 251.35, italienisches Goldagio Bari, belgisches Goldagio 1/10, Privatdiskont 1/10. — Fest.

London, 17. Juli. (Schluß.) Englische Consoles 90.50, Südbahn 3.50, Spanier 89 1/2, Italiener 104.—, vierprozentige ungarische Goldrente 97.—, vierprozentige Oesterreichische Goldrente —, vierprozentige Anleihe 65.75, Canada Pacific 156.25, Privatdiskont 1/10, Silber 27 1/2, Wiener Wechselkurs —, vierprozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.84, East Rand 7.56, Randfontein 2.43, Randmines 9.31, De Beers 16 1/2, Japaner 88 1/2. — Fest.

Berlin, 17. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli —, per September 170.—, Roggen per Juli —, per September 143.—, Hafer per Juli 137.75, per September 136.50, Mais per Juli 134.—, per September 125.—, Rüböl per Oktober 48.20, per Dezember 48.70, Spiritus 70 Rm. loco Konsumsteuer —, Weizen, Roggen, Hafer, Mais und Rüböl stetig. — Wetter: Trübe.

Breslau, 17. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter —, neuer 17.10, gelber Weizen loco, alter —, neuer 17.—, Roggen loco 14.10, Hafer loco —, neuer 14.20, Raps loco —, Winter-Mais 15.—, per 100 Rm.

Rüßl loco Rm. 50.50.

Paris, 17. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli 24.80, per August 23.55, per September-Dezember 22.45, per November-Februar 22.50. — Roggen per Juli 15.50, per August 15.25, per September-Dezember 15.25, per November-Februar 15.65. — Weizen per Juli 31.25, per August 30.70, per September-Dezember 29.95, per November-Februar 29.75. — Rüböl per Juli 50.50, per August 50.50, per September-Dezember 50.50, per Januar-April 51.—, Spiritus per Juli 51.75, per August 49.75, per September-Dezember 48.—, per Januar-April 39.75. — Rohzucker 89° bis 90° 26.75, 80° bis 90° Brutto und darüber 27.—, Weißer Zucker per Juli 31.—, per August 31.25, per Oktober-Januar 29 1/2, per Januar-April 29 1/2. — Raffinade 65.50 bis 66.—, Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus stetig, Rohzucker fest, weißer Zucker sehr fest, Raffinade fest. — Wetter: Schön.

Newyork, 17. Juli. (Schlußkurs.) Baumwolle: in Newyork loco — (10.55), per Juli — (10.53), per Oktober — (10.61), in New Orleans loco — (10 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 6.90 (6.90), Stand White in Philadelphia 6.85 (6.85), Refined in Cases 9.60 (9.60), Credit Balances at Oil City 1.27 (1.27); Schmalz: Western Steam — (7.30), Roche u. Brothers — (7.35), Mais per Juli 62.50 (62.—), per September 61 1/2 (60.75), per Dezember — (—), rother Winterweizen loco 93.— (95.—); Weizen per Juli 91.50 (92.50), per September 87.50 (88 1/2), per Dezember — (—), per Mai — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.— (1.—); Kaffee: Fair Rio, Nr. 7 — (81.); per Juli — (6.80), per Oktober — (7.05); Mehl: Spring Wheat clear 3.60 (3.50); Zucker: — bis — (3 1/2, bis —); Zinn: — bis — (31.55 bis 31.75); Kupfer: — bis — (15.— bis 15.12). — Mais und Weizen weichend.

Chicago, 17. Juli. (Schlußkurs.) Weizen per Juli 85.50 (86 1/2), per September 82 1/2 (84.25); Mais per Juli 55.75 (57.50); Schmalz per Juli 7.05 (7.12), per September 7.20 (7.25); Speck short clear 7.87 (7.87); Pork per September 12.82 (12.95). — Mais und Weizen weichend.

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergehenden Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgechäft

Aktien - Gesellschaft für Glasindustrie

vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen)

empfehlen ihre Fabrikate, Flaschen aller Art für Mineralwässer, Wein, Bier, Limonade, Liqueure etc.; Standflaschen; Ballons, Flaschenverschlüsse.

Alleinige Vertreter für diese Artikel wie bisher die Herren **Behr & Löhnig** Budapest, V. ker., Nagykorona-u. 17.

Drahtglas für alle Art Verglasungen, Drahtglas-Schutzgläser für Wasserstands-Vorrichtungen, Drahtglas-Signalscheiben; **Tafelglas**, belgisch u. ordinär; **Glasziegel**; **Fussbodenplatten**; **Gussglas**, glatt und geriffelt; **Glasbausteine**; **Stanzglas** (Glasbuchstaben für Firmenschilder) etc. etc.

Alleiniger Vertreter für diese Artikel wie bisher Herr **PAUL BOLGÁR** Budapest, V., Aulich-utca 8. (Szabadság-tér.)

Eiweiss-Althen

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Unerreichtes Nähr- und Kräftigungsmittel für Jung und Alt. Vorzügliches Kindernährmittel ist.

geruch- und geschmacklos sparsam für die Küche. 20 Gramm ersetzen 8 Ei er.

In allen Apotheken Drogegeschäften etc. erhältlich

Generalvertreter für Ungarn: **N. B. DIAMANT**, Budapest, VI., Király-u. 98 b. Telefon 21-51.

Diesseit 52 Jahren berühmte und den gesetzl. Anforderungen vollkommen entsprechende

NEU-VUKOVÁRER

Gesichtsreinigungs-Pomade

Neu-Vukovárer

Hautverschönerungs-Seife

gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommerprossen, Mitesser, Dornen und Gesichtsrötche, Hautjucken und alle sonstigen Haut- und besonders Gesichtslinienfehler; sowie die, welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen und samtmettliche Hände verleiht.

Preis des großen Kiegels 1 Krone 60 Heller, des kleinen 1 Krone, der Seife 1 Krone.

Vor Nahahmungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker **KRAJCSOVICS** in **VUKOVAR** erzeugte Präparat ist echt.

Hauptdepot: Apotheke des **Josef v. Török**, Budapest, Königsq. 12, und Andrássystr. 26.

Grosser Möbelverkauf

gegen Kassa oder auf Ratenzahlung

Dósa Kálmán, Budapest, Kerepesi-ut 28,

Halbstock. Preiscurant gratis und franko.

28 Millionen Stück Doering's Seife mit der Gule sind bis Ende 1904 zur Verjand gelangt. Keine andere Toilette-Seife hat einen solchen Erfolg aufzuweisen! Dieser Verbrauch ist der beste Beweis für die Güte u. die vorzügliche Wirkung des Faktors. Man weise minderwertige Nachahmungen zurück und verlange nur Doering's Seife mit der Gule, welche zum Preise von 60 Heller per Stück überall zu haben ist.

Átadó bérlet

Szeged-Temesvár közötti vonalon, Valkány vasút állomásánál kőutón 20 percnyire, családi okok miatt, egy **943 kat. holdas bér birtok** 8000-ja vagy esetleg egészen is, méltányos feltételek mellett, a még hátra lévő 8 évre átadó. A gazdaság csupa jó, buzatermő szántóföldből áll, kellő gazdasági épületekkel, artézi kúttal, vízvezetéssel és sertes hízalóval el van látva. Bővebb felvilágosítást: „Mokriai bér gazdaság“ u. p. Mokriai kézsörgel nyújt.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrássy ut 24 (neben der Oper).

U. v. med.

Dr. Garai,

emerit. u. l. Abtheilungs-Chefarzt.

Spezialarzt

für geheime u. Hautkrankheiten, Manneschäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen, Folgen der Jugendsünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verursachung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt.

Buch über die Ehe von Dr. Reiss u. 39 Abbild. statt K. 3.— nur K. 1.25 (Bfak.) Preisl. ab. Interes. Bücher grat. E. Oschmann Konstanz 46-1.

Die seit 28 Jahren bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen

Geheime Krankheiten,

die vernachlässigtesten und veralteten Harnröhrenflüsse, syphilitische Geschwüre, die lässigen Folgen der Syphilis, Manneschwäche durch Elektro-Blasenge oder Phosphor-, Fluss- und Zinn-ohne Einspritzung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Verursachung

Dr. Kajdacsy

g. k. u. k. Regiments- u. Spitals-Chefarzt.

Ordinations-Anstalt: Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotild-Palais).

Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Befehle werden beantwortet. Sicherer Gelerterfolg auch auf brieflichem Wege. Medikamente besorgt.

Wenn wir unseren Bedarf in Schuhe

gut und billig

einkaufen wollen wenden wir uns an

David Agulár

Budapest, IV., Museumring 27/a

Die Haltbarkeit meiner Waare beweisen die vielen Anerkennungsbriefe. Zu jedem Paar Schuhe eine hübsche Agulár-Creme, welche das Springen des Lebers verhindert.

HERRENSCHUHE: Leder- u. Chevreau-Schnür- u. Zugsch. fl. 4.50
Leder- u. Chevreau, Schnür- oder Klettverschluss fl. 4.50
Leder- u. Chevreau, Schnür- oder Klettverschluss fl. 4.80
Leder, glatt oder Zugsch. fl. 3.20
Leder- u. Chevreau mit genagelten Sohlen fl. 1.30

DAMENSCHUHE: Chevreau, Leder- u. Klettverschluss fl. 3.80
Leder, Schnür- oder Zugsch. fl. 3.50
Leder, Schnür- oder Zugsch. fl. 3.—
Chevreau-Galochensch. oder Klettverschluss fl. 2.80
Chevreau, strap oder grau, mit Spangen fl. 3.50
Leder, Galochensch. fl. 2.10, mit Zug fl. 1.30

Großer illustrierter Preis-Katalog gratis und franko, welcher aller Arten von Schuhe-Menschen enthält.

Nichtkonvertirendes tausche um oder zahle das Geld zurück.

Nächst d. Westbahnhof, V., Sziget-utca 1-6, sehr helles

FABRIKSLOKAL,

500 Quadratmeter, auch als **LAGERRAUM** für 90 Waggons **Getreide**, eventuell geteilt. Ferner daselbst sehr helles **LAGERRAUM** mit 5 Öffnungen billig zu vermieten. Agenten honorirt. Näheres

E. KRAYER & Co.,

Farbengeschäft, V. ker. Váci-ut 4-6

„Podos“

gegen Schweißfüsse

1 Flasche 1 Kron. Zu haben Apothekere Budapest, VI., Gyár-utca 17. 46207

Möbel

sowohl gegen Kassa wie auch gegen

Ratenzahlungen

coulant bei

Fuchs Bódog

VII., Erzsébet-körút 32. sz.

III. Preiscurant gratis und franko.

Meines Zeitungs-Materialpapier ist um 12 Kr. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern á 10 Kr. Näheres in der Exp.

ECHE

Pariser Spezialitäten. Gummi- u. Fischblasen von der berühmtesten Fabrik **F. Berguerand Fils** Paris, Rue des Archives 73, sind am vorzüglichsten zu beziehen von

Polgár Sándor,

Budapest, VII., Elisabethring 50 (vis-à-vis Hotel Royal).

Ausführlicher illustrierter Preiscurant franko. ::

Wenn wir unseren Bedarf in Schuhe

gut und billig

einkaufen wollen wenden wir uns an

David Agulár

Budapest, IV., Museumring 27/a

Die Haltbarkeit meiner Waare beweisen die vielen Anerkennungsbriefe. Zu jedem Paar Schuhe eine hübsche Agulár-Creme, welche das Springen des Lebers verhindert.

HERRENSCHUHE: Leder- u. Chevreau-Schnür- u. Zugsch. fl. 4.50
Leder- u. Chevreau, Schnür- oder Klettverschluss fl. 4.50
Leder- u. Chevreau, Schnür- oder Klettverschluss fl. 4.80
Leder, glatt oder Zugsch. fl. 3.20
Leder- u. Chevreau mit genagelten Sohlen fl. 1.30

DAMENSCHUHE: Chevreau, Leder- u. Klettverschluss fl. 3.80
Leder, Schnür- oder Zugsch. fl. 3.50
Leder, Schnür- oder Zugsch. fl. 3.—
Chevreau-Galochensch. oder Klettverschluss fl. 2.80
Chevreau, strap oder grau, mit Spangen fl. 3.50
Leder, Galochensch. fl. 2.10, mit Zug fl. 1.30

Großer illustrierter Preis-Katalog gratis und franko, welcher aller Arten von Schuhe-Menschen enthält.

Nichtkonvertirendes tausche um oder zahle das Geld zurück.

DAS ELEKTRO-VITALIZER.

Die Heilkunde besitzt heutzutage in der elektrischen Behandlung der Kranken einen wichtigen Faktor. Das „Elektro-Vitalizer“ ist ein galvan-elektrischer Apparat, welcher einen stillen, ständigen, die Nerven, Muskeln und den Organismus erfrischenden Strom bietet.



Dieser Apparat entspricht sämtlichen Anforderungen der Wissenschaft, seine Behandlung ist trotzdem so einfach, dass ihn auch Laien benützen können. — Hervorragende Autoritäten auf dem Gebiete der elektrotechnischen Heilkunde empfehlen wärmstens das „Elektro-Vitalizer“ und werden die erreichten Erfolge selbst von den erfahrensten Ärzten anerkannt. — Wir empfehlen daher jedermann sich die Broschüre über „Moderne Elektrische Heilkunde“ einsenden zu lassen. — Diese aussergewöhnlich interessante Broschüre wird jedem, der sich auf dieses Blatt beruft, gratis und franko zugeschickt.

ELEKTRO-VITALIZER — ARZTLICHES

ORDINATIONS-INSTITUT

Budapest, IV., Karlsring 2, Mezzanin 6.

GUMMI und FISCHBLASEN,

echt französische, per Dyd. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 fl.

Capot. Americ. (Luz), per Dyd 2, 3, 4, 6, 8 fl. Kollektion für Herren, 25 Stück bis zur feinsten Qualität fl. 5.— Frigorator, komplet, 2, 3, 4, 5 fl. — Diana-Monatsband fl. 2.50, 3.—, 3.50.

ROTHAUSER M. IGNÁZ és FIA,

Budapest, VI., Király-utca sarkán (Anker-udvar).

Bei jeder Bestellung 30% Rabatt. Preiscurant gratis.

Ungarische Fluss- u. Seeschiffahrts-Aktiengesellsch.

Kundmachung.

Die Direktion der Ungarischen Fluss- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft gibt bekannt, daß die Station Ofutak mit 15. Juli 1. Jahres für den Gesamtverkehr wieder eröffnet wurde.

Budapest, den 14. Juli 1905. Die Direktion.

Magyar királyi államvasutak igazgatóság.

127953/C. II. 1905. **Hirdetmény-** Osztrák-magyar-francia vasuti kötelek. (Az irányítás megváltoztatása német területen.) A vasuti és közlekedési közöny folyó évi június hó 25-én kelt 76. számában 108.822 szám alatti hirdetményben az irányítás megváltoztatása tekintetében foglalt intézkedés nem lép hatályba és a vonatkozó díjazásokban felsorolt utirányok továbbra is érvényben maradnak. Budapest, 1905. július hó 12-én. A magyar királyi államvasutak igazgatósága a részes vasutak nevében is.

(Utánnomás nem díjaztatik.)

Dr. Füredi

g. Spitals-Chefarzt, Militär-, Komitatus- und Bezirks-Chefarzt, Ritter des Mediziner-Ordens etc., vortheilhaftest bekannter Spezialist für

GEHEIME KRANKHEITEN

Impotenz, alle Geschlechts- und Frauenkrankheiten. Ordination von 9 bis 4 und Abends von 7-8 Uhr. Budapest, Waltzorgassa 12.

Bei Gemüths- und mittheilbarer Unternehmung, auch brieflich sicherer Gelerterfolg. Für Beamte und Offiziere ermäßigter Honorar.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. Juli.

* Hauptstädtische Stiftungszweige an der Gartenbauhochschule. An der staatlichen Gartenbauhochschule sind heuer zwei hauptstädtische Stiftungszweige zu 400 Kronen pro Jahr erledigt, auf welche der Magistrat eine Konkurrenz eröffnet. Die Bewerber, welche Budapesters Zuständigkeit, die Absolvierung von vier Mittels- oder Bürgerschulen und eine zweijährige Gartenbaupraxis nachweisen müssen, haben ihre Gesuche bis 9. August l. J. beim hauptstädtischen Magistrat einzureichen.

* Gartendirektor Christian Ilseman. Der Minister des Innern hat den Beschluß der Hauptstadt genehmigt, mit welchem dem hauptstädtischen Obergärtner Christian Ilseman der Titel des hauptstädtischen Gartendirektors erteilt und ihm eine Personalzulage von 2000 Kronen bewilligt wurde.

* Vermehrung des Personalstatus der Feuerwehrr. Die Hauptstadt hat die Vermehrung des Feuerwehrr-Personalstatus um einen Hilfsoffizier, einen Magazinsmanipulanten, einen Wachkommandanten, vier Schlauchführer und zwanzig Feuerwehrrleute beschlossen. Der Minister des Innern hat diesen Beschluß genehmigt.

* Beteiligung der Hauptstadt an den elektrischen Beleuchtungsunternehmungen. Die Budapesters elektrischen Stromlieferungs-Unternehmungen haben heute die vertragmäßige fünfprozentige Beteiligung an ihren Brutto-Einnahmen für 1904 an die hauptstädtische Centralkasse abgeliefert, und zwar die Budapesters allgemeine Elektrizitätsgesellschaft 79,848 K. 26 H. und die ungarische Elektrizitätsgesellschaft 57,269 K. 5 H.

* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 18, und zwar: an Typhus —, Wattern —, Variolös —, Scharblattern 1, Scharlach 2, Masern 10, Diphtheritis und Croup 2, Dysenterie —, Keuchhusten 2, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf 1, Trachoma —, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2069, im Johanneshospital 936. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 1, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk —, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 12, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 5, 10. Bezirk 3, unbekannt Wohnort —. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenschwindsucht 9, Lungenentzündung 4, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 5, Circulationskrankheiten 6, Magen- und Darmkatarrh 9, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus —, Wattern —, Variolös —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern 1, Milzbrand —, Ohrenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Croup —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 5.

Gerichtshalle.

Budapest, 17. Juli. (Die Wahl im II. Bezirk.) Königlicher Tafelrichter Ivan Ligeti hat heute die Untersuchung fort. Als erster wurde Eugen Vancl verhört, der aus sagte, daß er brieflich ersucht wurde, wegen der Abstimmung aus Segesvár nach Budapest zu kommen. Er verlangte 60 Kronen Vor schuß, die ihm Sztelho auch ein sandete, doch war Zeuge damals bereits nach Budapest gefahren, so daß er diese Summe erst nach seiner Heimreise erhielt. Am Tage vor der Wahl gab ihm Dr. Sztelho noch 40 Kronen, so daß er zusammen 100 Kronen bekam, welche Summe er bis auf einige Kronen auch aufbrauchte. Es sei unwahr, daß er 400 Kronen erhalten habe. Zeuge Anton Kibel hat telegraphisch 40 Kronen Reisepesen erhalten. Mehr habe er auch nicht verlangt. Auch Zeuge August Mayer hat 50 Kronen Reisepesen verlangt und bekommen; da dies aber für seine Auslagen nicht genügend war, hat Zeuge die übrigen Kosten aus Eigem gedeckt. Zeuge Koloman Petropely hat insgesamt 50 Kronen Spesen erhalten, die er auch vorausgab hat. Joseph Kub ist nach der Hauptstadt gefahren, um abzu stimmen, hat aber keinerlei Spesenvergütung erhalten. Gastwirth Anton Gebauer deponirt, daß ein Bankbeamter Namens Friedrich in seinem Gasthause erschien und sich als Bevollmächtigter Zachar's vorstellte. Auf dessen Verlangung habe Zeuge den Anwesenden bis zum nächsten Morgen Wein, Bier, Speisen und Cigarren ausgefolgt. Die Rechnung hat 2400 Kronen ausgemacht, in welchen aber zwei Mittagmahle von 25 bis 30 Reichshöherer mitbegriffen waren, ferner waren unter diesen auch Kutcher und Fahrenträger. Man habe Obst, Sardinen, Schokolade, Zucker u. s. w. fortgetragen, seine Kästen erbrochen und viele Flaschen Weine entwendet, was Alles in die Rechnung ausgenommen wurde. Bis zu den Abendstunden ging es ruhig her, obzwar man den ganzen Tag getrunken hat. Bis 7 Uhr Abends betrug der Konsum bloß 160 Kronen. Erst nach Mitternacht gab es ein größeres Gedränge. Zeuge habe auf seine Rechnung vom Advokaten Dr. Szamek 1200 Kronen erhalten. Die Zeugen Samuel Wernner und Franz Belanyi bestätigten, von der Parteikasse je 100 Kronen zur Deckung ihrer Reisepesen erhalten zu haben.

— (Erpressungsversuch.) Vor einigen Wochen haben wir über ein Rencontre berichtet, welches in der Palatingasse zwischen dem Magnatenhausmitglied Alexander Hatvany-Deutsch und einer früheren Angeheften seiner Firma Frau Alexander Koranyi stattfand. Frau Koranyi wurde damals — wie erinnerlich — behufs Beobachtung ihres Geisteszustandes in ein Sanatorium überführt, bald darauf jedoch als geistig normal entlassen. Magnatenhausmitglied Alexander

Hatvany-Deutsch hat nun gegen Frau Alexander Koranyi die Strafanzeige wegen Versuchs des Vergehens der Erpressung erstattet, da sie nach ihrer Befreiung aus der Irrenanstalt an ihn fünf Drohbriefe gerichtet hat. Die Angelegenheit befindet sich gegenwärtig bei der Staatsanwaltschaft. Frau Koranyi hat Dr. Wilhelm Bazoni mit ihrer Verteidigung betraut.

— (Ein Familiendrama.) In der Ortschaft Tósköl im Pester Komitat gerieth der Landmann Franz Szabó während der Arbeit mit seiner Frau und seinem Sohne in Streit. Möglicherweise die Szabó und deren Sohn über den Asten mit Sensen her und schlügen ihn todt. Die Thäter wurden heute dem kön. Gerichtshofe für den Pester Landbezirk eingeliefert.

— (Ein schauerlicher Mord.) Aus Nr. 4 wird gemeldet: Der Mezzstürer Landmann Johann Baját wollte den Umstand, daß während der Erntezeit alle Männer auf den Aedern schlafen und die Frauen allein mit den Kindern zuhause sind, dazu benützen, das Haus des Alexander Patkós auszurauben. Da er sich nicht getraute, die That allein auszuführen, beschloß er, seinen zehnjährigen Sohn mitzunehmen, dem er zu diesem Behufe förmlichen Unterricht im Morden erteilte. Mit dem Revolver in der Hand zeigte er dem Knaben, wie er — der Vater — die Frau Patkós erschließen werde, wogegen ihm — dem Sohne — die Aufgabe zufalle, den beiden Kindern der Frau mit einem Messer die Hälse durchzuschneiden. Als das Kind zu weinen begann und sagte, daß es den beiden Kindern, die seine Gespielen seien, kein Leid anthun wolle, schrie ihn Baját an, er habe dem Befehle seines Vaters zu gehorchen und vor Allem seine Kindespflicht zu erfüllen; so zwang er den Knaben, ihn zu begleiten. Im Patkós'schen Hause war Alles in tiefem Schlafe; als Baját und dessen Sohn hier eindringen, ergreife die Frau, sie wurde jedoch von Baját sofort durch drei Schüsse niedergedrückt, und als sie noch immer Lebenszeichen gab, mit dem Revolverfolken erschlagen. Unterdessen führte der Knabe den väterlichen Befehl aus und durchschnitt den beiden Kindern die Kehlen. Eines, ein Mädchen, wurde noch im Schlafe umgebracht; das andere Kind, ein Knabe, schreckte auf und bat seinen Gespielen flehentlich, ihn zu schonen. Dieser hielt auch inne, als aber der Vater ihn anberieschte, stach er dem kleinen Patkós das Messer in den Hals und trennte den Kopf mit weiteren Schritten fast völlig vom Rumpfe. Hierauf erbrach Baját den Kasten und entnahm ihm die Girparnisse der Familie, etwa 100 Kronen, worauf die Mörder das Weite suchten. Die Frauen in den Nachbarhäusern, durch die Schüsse aus dem Schlafe geweckt, sahen die Thäter aus dem Hause fliehen und erstatteten die Anzeige. Vater und Sohn wurden sofort verhaftet und gestanden den Mord auch ein. Der Knabe erzählte, wie ihn sein Vater zum Morde angehalten hat.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. Juli.

* (Vom Geldmarkt.) Das rege Angebot von Wechselmaterial hält an, und die österreichisch-ungarische Bank hatte anlässlich des Medios erhöhte Ansprüche als im Vorjahr zu erfüllen. Dieser größere Bedarf hängt mit den Vorbereitungen der Ernte zusammen, für welche bedeutendere Kapitalien zu Verfügung gestellt werden mußten. Der Privatdiskont hat in Folge dessen angezogen und notirte in Wien 3 1/2 — 4 Prozent; Mährler gehen hier nur zum Schalter der Bank, da Privatnehmer einen die Rate übersteigenden Satz fordern. Die Versteigerung des Geldmarktes auf den internationalen Plätzen ist hauptsächlich auf den großen Erfolg der japanischen Kriegsanleihe zurückzuführen. Obwohl die Anzahlung nur 5 Prozent trug, sind in Deutschland allein solche Kauttionen in der Höhe von 50—60 Millionen Mark hinterlegt worden. In Wien trat als weiteres Moment der Geldversteigerung die fällig gewordene Einzahlung von zehn Millionen Kronen auf die letzte emittirte Kronenanleihe hinzu. Was die einzelnen internationalen Märkte anbelangt, so wird aus London eine starke Versteigerung gemeldet, die ebenfalls mit der japanischen Anleihe in Verbindung stand. Die starke Geldnachfrage fand den Markt weit spärlicher versorgt, als man erwartet hatte, und eine nicht unbeträchtliche Versteigerung der Darlehenssätze bildete die Folge. Auch der Diskont besteuerte sich, doch zuletzt übernahmen die großen Aktienbanken feinste Dreimonatswechsel zu 1 1/2 Prozent. Sechsmonatslichen Papieren gegenüber entwickelten sich indeß eine ziemlich ablehnende Haltung, und solche lassen sich daher auch nicht unter 2 1/2 bis 2 3/4 anbringen. Inzwischen gelangte indeß schon wieder etwas japanisches Geld in den Verkehr und die Aussichten für die unmittelbare Zukunft gestalten sich auch durch die Befestigung der fremden Wechselkurse wieder günstiger. Der Privatdiskont notirte 1 1/2 Prozent. In Paris war Geld für Börsenzwecke sehr wohlfeil. In Berlin bot auch der Geldmarkt noch keinen Anhalt dafür, daß es zu einer Versteigerung der Zinsätze kommen werde. Die Steigerung der Geldsätze nach dem Semesterschluß hängt mit Zurückziehungen französischer Guthaben aus Berlin zusammen und mit dem Fernbleiben des Hauses Mendelssohn u. Co. vom Diskontenmarkt. Das letztere ist eigentlich selbstverständlich, da dieses Haus nicht auf Maßnahmen treffen konnte, die dem Zeichnungserfolg der Japan-Anleihe Vor schub geleistet hätten. Auffälliger ist das Anziehen alles nur irgend erreichbaren Goldes durch die Bank von Frankreich. Es scheint, als wenn man hierin schon die Vorbereitungen für die nächste Friedens-

anleihe auf Japan zu suchen hätte. Jedenfalls bietet die momentane Geldmarktlage zu Besorgnissen noch keinen Anlaß. Erst wenn die großen Verträge, die jetzt noch von beiden kriegsführenden Parteien bereit gehalten werden, ihrer Bestimmung zugeführt sein und der Geldmarkt dieser schwebenden Geldquelle beraubt sein wird, kann mit einer anhaltenden Versteigerung der Geldsätze gerechnet werden.

* (Neue Filiale der Kommerzbank.) Wie wir erfahren, hat die Pesterer ungarische Kommerzbank in weiterer Ausgestaltung ihres Filialnetzes die Errichtung einer Filiale in Ujvidék (Neusatz), einer der wichtigsten Handelsstädte Südungarns, beschlossen, und sind die Vorbereitungen für die Etablierung derselben bereits so weit fortgeschritten, daß dieselbe ihre Thätigkeit im Herbst dieses Jahres aufnehmen wird. Die Errichtung dieser Filiale begegnet in den kommerziellen und landwirtschaftlichen Kreisen Uvidéks lebhaften Sympathien, da man hier von der weiteren Entwicklung des in schönem Aufstiege begriffenen Platzes erwartet.

* (Konkurs.) Das Budapesters Handels- und Wechselgericht hat gegen den Schnittwaarenhändler Benedikt Stern, Königs-gasse 100, den Konkurs eröffnet. Zum Konkurskommissar wurde kön. Richter Gerhard Kazacsan, zum Massverwalter Advokat Dr. Edmund Kovács, zu dessen Stellvertreter Advokat Dr. Andreas Ráth ernannt. Anmeldestermin 17. August, Liquidationstag 14. September, Wahl des Konkursausschusses 16. September.

* (Stat.) der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. Juli 1905: Banknoten im Umlauf 1,573,794,000 K. (— 19,822,000 K.); Metallschatz 1,498,251,000 K. (+ 1,505,000 K.); Portefeuille 289,892,000 K. (— 22,732,000 K.); Lombard 43,934,000 K. (— 1,939,000 K.); steuerfreie Banknotenreserve 321,799,000 K. (+ 21,329,000 K.).

* (Verhängung des Konkurses.) Aus Lemberg wird uns telegraphirt: Der Nachlaß des am 6. Juli verstorbenen Manufakturwaarenhändlers Jakob Balsambaum in Lemberg ist in Konkurs gerathen. Die Firma schuldet für Waaren 250,000 K. für Begebene und eigene Rimeffen 100,000 K., außerdem sind noch Giroverbindlichkeiten in unbestimmter Höhe vorhanden.

* (Der Status der Firma Karaoglanovits u. Gabay in Belgrad.) Die in Konkurs befindliche Manufakturwaarenfirma Karaoglanovits u. Gabay in Belgrad schuldet für Waaren Francs 119,695 = Dinars 122,089, Mark 44,250 = Dinars 66,375, Kronen 165,371 = Dinars 175,293 und Pfund Sterling 2265 = Dinars 58,907, somit zusammen für Waaren Dinars 422,664, die Forderungen verschiedener Geldinstitute betragen Dinars 194,179, die anderwärtigen Schulden betragen Dinars 13,227, folglich betragen die Gesamtpassiven Dinars 630,075. Die Aktiven setzen sich zusammen aus Waaren und Einrichtung im angeblichen Wertbe von Dinars 363,461, aus Baargeld per Dinars 122, aus Obligationen, Wechseln und Quittungen per Kronen 19,213, aus offenen Buchforderungen per Dinars 40,666, aus dubiosen Forderungen, theilweise noch beim Advokaten, per Dinars 20,863, aus bei Geldinstituten deponirten Wechseln per Dinars 170,752, aus einem Depot bei einer Wiener Exportfirma per Dinars 19,645, dann aus Aktien und Immobilien per Dinars 22,496, somit Summe der buchmäßigen Aktiven Dinars 657,158.

* (Annullirung der letzten amerikanischen Baumwollberichte.) Auf Antrag Roosevelt's wurde die Untersuchung über die innerhalb des Washingtoner statistischen Bureaus seit Jahren mit den Baumwollausweisen und anderen Ernteberichten getriebenen Schwindereien, sowie die kriminelle Verfolgung des Hilfsstatistikers Holmes vom Justizminister begonnen. In seinem Briefe sagt Roosevelt: „Ich hoffe dringend, daß die Bestrafung Holmes' erfolgen werde, der minder schuldig gehandelt hätte, wenn er die Regierung direkt bestohlen hätte. Denn er mißbrauchte die staatliche Autorität, um sich und seine Mitheifer zu bereichern.“ Agrikulturminister Wilson annulirte überdies alle seit Anfang Juni amtlich publizirten Baumwollstatistiken. Die revidirten Ausweise werden nach Einholung neuerlicher Daten aus den Baumwollbezirken sobald als möglich veröffentlicht werden.

* (Deutsch-bulgarischer Handelsvertrag.) Die Berliner „Post“ meldet: Die deutsch-bulgarischen Handelsvertrags-Verhandlungen gelangen in den nächsten Tagen zum Abschlusse, so daß die Unterzeichnung ohne Verzug erfolgen kann.

* (Zufolvenz.) Stephan Schefftsik, Besitzer einer Dampfmaschine und Dampfzäge in Szolnok, welche Etablissements im Monat Mai laufenden Jahres abgebrannt sind, ist in Zahlungsstockung gerathen.

* (Die Weinproduktion des Jahres 1904.) Die Angaben über die Weinlese des Vorjahres werden jetzt im Ackerbauministerium zusammengestellt. Demnach wurden im Vorjahre auf dem Gebiete der St. Stephanskrone 4,256,907 Hekt. Wein produziert und kommt demnach der Erzeugung vor Auftreten der Phyloxera nahe. Das mit Weinstöcken bebaute Areal betrug 502,834

Katastralsch. Der Qualität nach wurden erzeugt: Gewöhnlicher Weiskwein 2.584,867 Hktl., gewöhnlicher Schillerwein 1.157,481 Hktl., gewöhnlicher Rothwein 380,088 Hktl., weißer Bratenwein 68,020 Hktl., rother Bratenwein 50,491 Hktl., weißer Dessertwein 26,734 Hktl., rother Dessertwein 4145 Hktl. und Ausbruch 2041 Hktl. Der Werth der gesammten Weingarten-Produktion wird auf 130.518,897 K. geschätzt. Der durchschnittliche Werth der Traube ist 0,26 K. per Kilogramm. Da die Veronopora stark um sich greift, wird die heurige Weinlese auch nicht entfernt soviel abwerfen. In Oesterreich wurde nur um etwas mehr als bei uns, und zwar 4.483,767 Hktl. produziert.

(Bericht der Bräuer, Handels- und Gewerksamter.) Dieser Kammerbezirk hat im Sinne der bestehenden Vorschriften über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Jahres 1904 einen Bericht verfaßt und denselben dem Handelsminister Ladislaus Börs mit der Bitte überreicht, die in dem Elaborat enthaltenen Vorschläge und Wünsche einer wohlwollenden Aufmerksamkeit zu würdigen. Der von dem Kammersekretär Moriz Thomass verfaßte, sehr übersichtliche und klare Bericht bezieht sich auf die vorjährige Dürre, durch welche der Gewerbe unterbunden wurde. Neugründungen von größerer industrieller oder kommerzieller Bedeutung lassen sich gar nicht verzeichnen. Es zeigte sich eine allgemeine Muthlosigkeit als Folge der alles dominierenden staatsrechtlichen Fragen, durch welche jede Wirtschaftsreform von der Schwelle gemieden wird. Die fortwährend ungeklärte Lage betreffs unseres Verhältnisses zu Oesterreich, die Verzögerung der Handelsverträge, der Exlex-Zustand mit dem drohenden Gespenst der Erschütterung des Staatshaushaltes müssen die ökonomische Entwicklung um Jahre zurückwerfen. Der Bericht befaßt sich dann mit den einzelnen Handelsverträgen und geht schließlich auf eine detaillierte Besprechung über. Diese instruktive Darstellung wird auch außerhalb des Kammerbezirks Interesse erregen.

(Ausbildung von Lehrerinnen in der Hausindustrie.) Im Laufe des Sommers wird in Szolnok ein Fortbildungskurs für zwanzig Lehrerinnen veranstaltet. Die Vorbereitungen erfolgen unter Vorst. Gustav Lippich.

(Oesterreichischer Eisenmarkt.) Aus Wien wird vom 17. d. telegraphirt: Der Eisenabsatz im ersten Semester erfuhr in allen Zweigen eine Steigerung. Der Stabeisenabsatz betrug 1.379,911 (+ 189,432) Meterzentner, der Absatz von Trägern 604,050 (+ 80,262) Meterzentner, für Grobbleche 193,488 (+ 54,667) Meterzentner, für Schienen 468,807 (+ 91,781) Meterzentner.

(Hopsenproduktions-Lehrkurse.) Der soeben gegründete Verein der Wäcsaer Hopfenproduzenten veranstaltet am 22. d. in Hódjag und am 23. d. in Kihács einen sogenannten Promenade-Lehrkurs für Hopfenproduzenten.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Joseph Kernreiter (Verl.), gewesener Marmorindustrieller in Wien, XI., Hauptstraße 199; Georg Zumpff (Verl.), Ledermeister in Bromberg, Gemeinde Schlatten; Maria Chermatier geb. Quaiser, Gastwirthin in Dónis; Abraham Brandstätter, Schuhwaarenhändler in Krafau, Krafowagasse 24; Schwarz Mór, Handelsmann in Baja; Joel Döze und Jaf Döze, Inhaber der Firma Joel Döze u. Sohn in Sanot; Benjamin Lujch, nichtreg. Kaufmann in Wien, IX., Alserstraße 42; Angela Czech, nichtreg. Geschäftsfrau in Jamniz; Jesepe Dafsik, Handelsmann in Szombathely.

Wiener Börse vom 17. Juli.

Die Mittheilungen über die Vorgänge in der letzten Sitzung des Exekutivkomites der ungarischen Koalition haben dem lebhaften Interesse des Marktes begegnet, und die Thatfache, daß in der vereinigten Opposition stärkere Meinungsdivergenzen hervorgetreten sind, hat wieder eine etwas ruhigere Beurtheilung über die weitere Entwicklung der ungarischen Krise platzgreifen lassen. Hiemit konnte an der heutigen Börse nach der Abschwächung, die sich am Schlusse der letzten Woche vollzogen hatte, wieder eine durchwegs etwas zuversichtlichere Tendenz die Oberhand gewinnen, zumal auch die günstigeren Berichte von den Auslandsmärkten auf die allgemeine Disposition Einfluß übten. — Die Schluszkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Description and Price. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Anleihe, Dörsen, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 659,75, ungarische Kreditaktien 777, Anglobankaktien 300,50, Bankverein 551, Unionbank 540,25, Länderbank 450,50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673, Lombarden 86,75, Elbthalbahn 450,50, Rima-Murányer 548,25, Tabakaktien 371,50, Alpine 528, Mairente 100,35, ungarische Kronenrente 96,60, Türkenlose 142,25, Marknoten 117,45 per Kasse, 117,46 per Ultimo, Napoleond'or 19,11.

Wien, 17. Juli. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingentspiritibus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 41 K. 40 S. bis 41 K. 80 S. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. Juli.) (Privat-Telegramm.) Die Stimmung zeigt heute einen etwas festeren Ton, die Differenzen von Weizen sind andauernd schwach, aber auch die Nachfrage hält sich zurück. Hafer behauptet, Mais fest.

Budapest, 17. Juli. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 1011 Stück. Von gestern zurückgeblieben 3 Stück, zusammen 1011 Stück. — Man bezahlte: Fetteschweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — S. bis — K. — S., Ausschub von — K. — S. bis — K. — S., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 14 S. bis 1 K. 17 S., mittlere, 220 bis 300 Kilogr. schwere von 1 K. 12 S. bis 1 K. 16 S., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 K. 6 S. bis 1 K. 13 S., Frischlinge von — K. — S. bis — K. — S., Fleischschweine, leichte, — K. — S. bis — K. — S., kroatische Frischlinge von — K. 72 S. bis — K. — S. Der Markt war lebhaft.

Böden, 17. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehendenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war etwas angenehmer. — Vorrath am 15. Juli 27,227 Stück. Am 16. Juli wurden zugetrieben 605 Stück, abgetrieben wurden 203 Stück, demnach verblieb am 17. Juli ein Stand von 27,629 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — K. — S. bis — K. — S., mittlere von — K. — S., junge schwere von 1 K. 37 S. bis 1 K. 38 S., mittlere von 1 K. 38 S. bis 1 K. 39 S., leichtere von 1 K. 39 S. bis 1 K. 41 S. — Ungarische Bauernwaare von schwere — K. — S., mittlere von — K. — S., leichte von — K. — S. bis — K. — S., Serbische schwere von 1 K. 40 S. bis 1 K. 41 S., mittlere von 1 K. 39 S. bis 1 K. 40 S., leichte von 1 K. 37 S. bis 1 K. 38 S.

(Wiener Schlachtviehmarkt vom 17. Juli.) (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 3105 Stück ungarische, 95 Stück galizische und 711 Stück deutsche, zusammen 4411 Stück Vieh (2595 Stück Ochsen, 817 Stück Stiere, 449 Stück Kühe und 550 Stück Büffel), worunter sich 221 Stück Weib- und 1449 Stück Weibvieh befanden. Außer Markt 744 Stück. Der Auftrieb hat gegen die Vorwoche um 560 Stück Mastvieh abgenommen. In Folge des ungenügenden Angebots war die Tendenz fest, der Verkehr jedoch, da die Fleischhauer wegen der steigenden Preise sich reservirt verhielten, schwerfällig. Alle Mastqualitäten haben 1 bis 2 K. profitirt. Stiere und Weibvieh tendirten wegen größeren Angebots flau bei gegen die Vorwoche um 2 K. bis 3 K. reduzierten Preisen. Es notirten: Ochsen, Prima ungarische von 78 K. bis 84 K., Sekunda von 68 K. bis 76 K., Tertia von 58 K. bis 67 K., galizische Ochsen, Prima, von 84 K. bis 90 K., Sekunda von 78 K. bis 83 K., deutsche Ochsen, Prima, von 86 K. bis 91 K., ausnahmsweise 92 K. bis 93 K., Sekunda von 76 K. bis 84 K., Tertia von 68 K. bis 75 K., mindere Mast- und Bauernochsen von 54 K. bis 64 K., Stiere von 60 K. bis 78 K., ausnahmsweise 80 K. bis 82 K., Kühe von 52 K. bis 72 K., Büffel von 40 K. bis 56 K., Alles per 100 Kilogramm Lebendgewicht exklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franko Aussig zur sofortigen Lieferung 22 K. 60 S., per Oktober-Dezember 21 K. 90 S. — Tendenz: Fest.

Hamburg, 17. Juli. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 22 K. 15 Pf., per August 22 K. 10 Pf., per Oktober-Dezember 19 K. 25 Pf. — Tendenz: Fest.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Giesche u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Montagsmarkt verlief bei schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen ruhig. Das Geschäft in Rindfleisch und Kalbern in der Haut ist fest, dagegen zeigt der Eiermarkt keine Veränderung. Von Aprikosen und Gurken wurden größere Partien nach dem Ausland exportirt. Auf dem Markte waren schon etwas Zuckermelonen zu sehen. Die heutigen Preise sind:

Kälber, hiesige Schlachtung, lang gewogen, ohne Gewichtskübel, von 1 K. 20 S. bis 1 K. 35 S. per Kilo en gros. Speckschweine von 1 K. 30 S. bis 1 K. 40 S. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 K. 50 S. bis 1 K. 60 S. per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische Risteneier 74 K. bis 75 K., Theißwaare 73 K. bis 74 K., Siebenbürger 72 K., per Kiste à 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Centrifugale Theebutter 2 K. 20 S. bis 2 K. 40 S., Kochbutter 1 K. 40 S. bis 1 K. 60 S., Topfen 22 S. bis 32 S., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Wackendel 1 K. 50 S. bis 2 K. 20 S., Brathendel 1 K. 80 S. bis 2 K. 60 S., Suppenhühner 2 K. 60 S. bis 3 K. 60 S., Enten, magere, 2 K. bis 3 K. 60 S., Gänse, gemästet 4 K. 50 S. bis 6 K. 20 S., Gänse, magere

4 K. bis 5 K. 80 S., Gänse, gemästet, 10 K. bis 16 K. per Paar en gros.

Geflügel, geschlachtet. Schwere Gänse 1 K. 40 S. bis 1 K. 60 S., Hühner 1 K. 80 S. bis 2 K. 20 S., je nach Qualität, per Kilogramm en gros.

Wild. Rehe von 1 K. 30 S. bis 1 K. 50 S., Wildschwein von 80 S. bis 1 K., Alles per Kilogramm en gros.

Paradeis 14 S. bis 20 S., Aprikosen 20 S. bis 36 S., Birnen 20 S. bis 40 S., Alles per Kilogramm en gros.

Kartoffel. Neue rosa 5 K. bis 5 K. 40 S., neue gelbe 8 K. bis 8 K. 40 S. per 100 Kilogramm en gros.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen den Kaufmann Franz Wasservogel in Pécsacsaba. Konkurskommissär Aurel Pón, Massenerwalter Dr. Karl Lindner, Stellvertreter Emil Jantsovits. Anmeldungstermin 15. September, Liquidationsverhandlung 9. Oktober. (Gyulaer Gerichtshof.) — Gegen den Kaufmann Joseph Pösel in Győr. Konkurskommissär Ladislaus Kolesár, Massenerwalter Eugen Kis, Stellvertreter Dr. Moriz Márkus. Anmeldungstermin 31. August, Liquidationsverhandlung 13. September.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 17. Juli. Der Umstand, daß Karl Götzös in der letzten Sitzung der Koalition seine warnende Stimme erhoben, erweckte die Hoffnung, daß in der heutigen Fortsetzung der Berathung vielleicht dennoch die ruhige Besonnenheit zur Geltung kommen könnte, wodurch eine freundlichere Haltung bewirkt wurde. Es stellten sich Käufer in Staatsbahn ein, die etwas in Kurve profitirten. Hiemit war aber das Geschäft erschöpft, denn in der restlichen Börsenzeit ruhte der Verkehr völlig. Man legte sich eben im Hinblick auf die baldige Entscheidung der ungarischen Opposition große Reserven auf. Das Ausland war fest in Folge einer günstigen Beurtheilung der Friedensverhandlungen. Die Nachbörse blieb fest, trotzdem das Geschäft völlig ruhte.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Oesterreichische Kreditaktien zu 659,25 bis 659,50, ungarische Hypothekbankaktien zu 506,75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672,75 bis 672,50, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 558, ungarische Kronenrente zu 96,67 1/2 bis 96,60.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Drahscheide Ziegeleiaktien zu 510, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 558 bis 559, „Adria“ Seeschiffahrt-Aktien zu 440. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 778,25 bis 777,25, Rima-Murányer Eisenwerksaktien zu 547,75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672,25 bis 672,75, ungarische Kronenrente zu 96,60 bis 96,65. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 659. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage 6 K. bis 8 K., per Ultimo Juli 9 K. bis 12 K.

Die Nachbörse war auf höhere Wiener Notirungen fest, der Verkehr geringfügig. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien 660 bis 659,75, ungarische Kreditbankaktien 778,25 bis 778. Zum Schlusse blieben österreichische Kreditaktien zu 659,75.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und entsprechender Kaufkraft in behaupteter Tendenz. Es wurden circa 24.000 Meterzentner zu veränderten Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen (alt) ist geschäftslos. Neuroggen holt Parität Budapest per prompt 12 K. 80 S. bis 12 K. 85 S. per Kasse.

Futtergerste (alt) ist ohne Verkehr. Neue Futterwaare notirt 11 K. 75 S. bis 12 K. per Kasse.

Hafer ist schwach offerirt und blieb unverändert. Wir notiren 13 K. 20 S. bis 14 K. per Kasse.

Mais blieb ebenfalls unverändert, per prompt ist 15 K. 45 S. bis 15 K. 55 S. Kasse nachbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Usancen per 100 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen, Theiß- (alt): 100 Mztr. 80 Kg. zu K. 17,15, 100 Mztr. 82 Kg., 100 Mztr. 82 Kg. und 150 Mztr. 82 Kg. zu K. 17,05, 100 Mztr. 81 Kg. zu K. 17,05, 100 Mztr. 81 Kg. und 250 Mztr. 80,5 Kg. zu K. 17,15, 100 Mztr. 80,5 Kg. zu K. 17,15, 150 Mztr. 80 Kg. zu K. 17,15, 150 Mztr. 80 Kg. zu K. 17,10, 1000 Mztr. 80 Kg. zu K. 17,05, 900 Mztr. 80 Kg. zu K. 17, 900 Mztr. 80 Kg. zu K. 17, 1080 Mztr. 79,05 Kg. zu K. 17,10, 500 Mztr. 79 Kg. zu K. 17, Alles per drei Monate. — Metzbegehre: 1500 Mztr. 79,5 Kg. zu K. 17,10, per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mztr. 81 Kg. zu K. 16,80, 520 Mztr. 80,5 Kg. zu K. 16,80, 350 Mztr. 80 Kg. zu K. 16,80, 600 Mztr. 80 Kg. zu K. 16,70, 200 Mztr. 79 Kg. zu K. 16,55, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 16,50, 400 Mztr. 78,5 Kg. zu K. 16,10, 100 Mztr. 78 Kg. zu K. 16,40, 1700 Mztr. 76 Kg. zu K. 16,10, Alles per drei Monate. — Obergerungarier: 300 Mztr. 79,5 Kg. zu K. 16,60, per drei Monate. — Banater: 400 Mztr. 79 Kg. zu K. 16,50, 200 Mztr. 78 Kg. zu K. 16,10, Weides per drei Monate. — Wácskaer: 1200 Mztr. 76 Kg. zu K. 16,50, per drei Monate. — Zentaer: 700 Mztr. 76 Kg. und 1700 Mztr. 75,2 Kg. zu K. 16,40, 1960 Mztr. 76 Kg. zu K. 16,40, Alles per drei Monate. — Szt.-Tamásjer: 1360 Mztr. 75 Kg. zu K. 16,42 1/2, per drei Monate.

Weizen (neuer): Theiß-: 100 Mztr. 79,5 Kg. zu K. 16,30, 100 Mztr. 79 Kg. zu K. 16,10, Weides per drei Monate. — Pester Boden: 2000 Mztr.

Ein König auf Freiersfüßen.

— Die verunglückte Brautwerbung Alfonso's XIII. —

Ueber die verunglückte Londoner Brautwerbung des jungen Königs von Spanien ist schon mancherlei geschrieben worden; den wahren Sachverhalt erzählt man aber erst jetzt aus einem recht amüsanten Brief des gewöhnlich sehr gut unterrichteten Londoner Berichterstatters der „Independance Belge“: „Es ist allgemein bekannt“, schreibt er, „daß die Königin-Mutter Christine ihren Alfonso so früh als möglich zu verheirathen wünscht, um seinen etwas stürmischen jugendlichen Liebesdrang zu „kanalisieren“. Sie hatte an die junge Prinzessin Patricia von Connaught, ein Mädchen von 19 Jahren, Nichte des Königs Eduard und von mütterlicher Seite Enkelin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, gedacht. König Eduard VII. und sein Bruder, der Herzog von Connaught, waren durch den englischen Gesandten in Madrid von diesen Heirathsplänen der Königin in Kenntniß gesetzt worden und hatten es günstig aufgenommen. Das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung Alfonso's drang sozusagen über Nacht in die Oeffentlichkeit, und eines Tages brachten zahlreiche illustrierte Blätter das Bild der jungen Prinzessin, die kurzweg als Braut des Königs von Spanien vorgestellt wurde. Die Heirath wurde am Hofe von Madrid als „fertige Sache“ betrachtet. Nur die Prinzessin Eulalia, die England genau kennt, zeigte sich skeptisch und rief zur Vorsicht. Alfonso fand die Prinzessin Patricia reizend: sie ist es auch.

Da der König Eduard, die Königin Alexandra, der Herzog und die Herzogin von Connaught, kurz, die beiden Familien, die beiden Regierungen und die beiden Völker diese Heirath gut hießen, glaubte der junge König, daß er der Prinzessin nur zu sagen brauchte, daß sie ihm gefalle; sie werde dann sofort freudig „ja“ sagen. Dieser Gedanke wurde sofort im Geiste Alfonso's XIII. auch nicht durch den Schatten eines Zweifels getrübt. Er vergaß, daß die Dinge im freien und protestantischen England nicht so zu verlaufen pflegen wie im katholischen Spanien, und daß das Gesetz, das in England für die Heirathen nur die Zustimmung der beiden Brautleute fordert, ein treuer Spiegel der Landesitten ist. In England wählen nicht die „Herren Eltern“ die Männer für ihre Töchter — o nein, die jungen Mädchen suchen sich selbst den Mann aus, und zwar ist das in allen Gesellschaftsklassen so, am Hofe so gut wie unter den ehrbaren Bürgern. Nun hatte zwar die junge Prinzessin Patricia dem König gefallen, aber der König hatte der Prinzessin ganz und gar nicht gefallen. Sie hatte ihn „schrecklich“ und „gar nicht elegant“ — das waren ihre höchstgelegenen Aeußerungen — gefunden. Die Prinzessin tanzte mit Alfonso beim Hofball den ersten Walzer, erklärte aber schon nach zwei Touren, daß sie müde sei. Alfonso forderte sie später zu einem zweiten Tanz auf, aber sie lehnte höflich ab. Der arme „roi charmant“, wie ihn die galanten Pariser getauft hatten, war bestürzt. Eduard VII. erbot sich, für ihn zu werben. Die kleine Prinzessin aber erwiderte kurz: „Er gefällt mir nicht!“ Damit war Alles gesagt. Ungeduldig dieser bestimmten Meinung der Prinzessin gab der König die Brautwerbung auf. Mit der Heirath war es nun nichts. So rund und nett ist wohl noch niemals ein leibhaftiger König von einer simplen Prinzessin abgewiesen worden.

Alfonso aber besitzt den leichten Sinn der Jugend.

Obwohl die Prinzessin Patricia seine Huldigungen zurückgewiesen hatte und nicht einmal einen unschuldigen Blick mit ihm anfangen wollte, amüsierte er sich in London weit besser als in Paris. In Paris war er zu hermetisch von schweren Reitern umschlossen oder auch von offiziellen Herrschaften, die zu seiner großen Verwunderung ihn statt „Majestät“ — „Erzellenz“ nannten und ihre Cigarren in Brand steckten, bevor er seine Cigarette angezündet hatte. So entzückt er auch von dem Pariser Publikum war — er fand doch, daß der Empfang, den man ihm bereitet, durch Prinzessinen und überhaupt durch schöne Damen an Glanz und Zugkraft gewonnen hätte. Sein Mißerfolg bei der kleinen Patricia hat übrigens seinen Ehrgeiz — wenn man so sagen kann — aufgesehelt. Er erklärte, daß er für England schwärme, und daß er jetzt mehr denn je zuvor daran denke, eine Engländerin zu heirathen. Von der Prinzessin von Connaught zurückgewiesen, träumt er jetzt von der Prinzessin Eugenie von Battenberg, einer anderen Nichte des Königs Eduard, die im Oktober 18 Jahre alt wird; der junge König ist aber durch Schaden klug geworden und sucht, bevor er einen direkten Angriff wagt, auf andere Weise mit der Prinzessin Fühlung zu gewinnen. Die Prinzessin Victoria, die einzige von den Töchtern des Königs Eduard, die nicht geheirathet hat, hat die Sache in die Hand genommen. Es hat sich zwischen ihr und Alfonso eine lebhafteste Korrespondenz entsponnen; dieser Briefwechsel nimmt dem jungen König fast ebensoviel Zeit weg wie seine Leidenschaft für den Automobilfort — und das will viel sagen!

Wie es auf dem Kriegsschauplatz zugeht.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Nowosti“ folgende Eindrücke eines aus der Mandtschurei zurückgekehrten Offiziers. Mit Entsetzen — erzählt der Offizier — muß ich an alles Gelesene zurückdenken. Wenn man irgendwo die Pestbeulen unserer Heimath kennen lernen kann, so ist das im Kriege der Fall. Die Ungebildetheit der Armees, Raub, Unordnung und Fehlen eines jeden Vertrauens an die begonnene Sache — das ist der allgemeine Eindruck, den man über die Lage erhält. Warum wir die Schlachten verloren haben? Aus welchem Grunde wir gesiegt sind? Wenn die Führer der Armees so weit nach hinten stehen, daß ihr Leben gesichert erscheint, wozu sollen denn die Soldaten so viel Selbstaufopferung zeigen? Nur im Kriegslager tritt die völlig beschränkte Entwicklung unserer Offiziers ganz offen zutage. Er ist nicht nur in allgemeinen Fragen ein Ignorant, sondern auch in der Kriegskunst stößt man bei ihm auf eine völlige tabula rasa. Die ganze Kriegswissenschaft ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Ja, er hat das längst vergessen, was er sich in der Junkerschule mit Mühe und Noth angeeignet hat. Und was hat er in dieser Schule eigentlich gelernt? Hier ist ein Beispiel dafür: der Oberst, mit welchem ich zufällig aus der Mandtschurei nach dem europäischen Ausland zurückkehrte, bat mich, ihm zu erklären — was die Semstwo sei.

Und nun ein anderes Beispiel: Man brachte uns fünf gefangen genommene Offiziere und es mußte daran gedacht werden, sie unterzubringen. Einer unserer Offiziere schlug die Hauptwache als den passendsten Ort dafür vor, jedoch wies der Chef der Hauptwache diesen Gedanken entriest zurück. Seinen Angaben nach befanden sich auf der Hauptwache einige unserer Offiziere, die den gebildeten Japanern zu zeigen eine Schande wäre.

Einer hatte Arrest auf der Hauptwache erhalten, weil er ein schändliches Vergehen gegen eine Dirne vollführte; ein anderer, weil er den ganzen Tag mit einem Fuhrmann gefahren, ihn hierauf mit 20 Kopelen abgelohnt und sich alsdann mit dem unzufriedenen Rosselenker in eine Prügelei eingelassen hatte; ein dritter hatte seinem Kameraden in der Trunkenheit die Nase abgebissen. Natürlich mußte der Gedanke aufgegeben werden, die Japaner auf der Hauptwache unterzubringen.

Rauben und Bestehlen der Krone sind hier so allgemein, daß Derjenige, der nicht voll davon Gebrauch macht, schon als Tugendheld gilt. Hier folgt ein Beispiel, das ein Offizier, dem die Transporte unterstellt waren, mir selbst erzählte: „Ein Güterzug trifft ein und ich erkundige mich, was er gebracht hat. Man antwortet mir: Gerste. Nun erkundige ich mich nach dem Preise und höre, daß sie mit 60 Kopelen per Pud zu haben ist, während wir unserer Instruktion nach 1 Rubel 80 Kopelen per Pud zahlen können. Natürlich kaufte ich die Gerste und sandte sie an ihren Bestimmungsort.“ „Nun, und welchen Preis gaben Sie Ihren Vorgesetzten an?“ fragte einer der anwesenden Offiziere. „Ich habe der Krone 7000 Rubeln geschenkt“, erwiderte der glückliche Lieferant mit Stolz. „Ich habe 1 Rubel 20 Kopelen per Pud gerechnet, während ich per Pud 60 Kopelen mehr hätte nehmen können.“ Furchtbar ist es, was die Soldaten unter diesen Diebereien zu leiden haben. Ich reiste im Mai ab und sah die Soldaten noch in Filzstiefeln gehen! Sehr häufig sah ich Soldaten in Filzstiefeln, einem chinesischen Schlafrock und einer Schlafmütze in der Front stehen.

Allerlei.

(Von einem fidelem Briefträgerstrife) erzählt die in Athen lebende Schweizerin Bertha Triten im „Bund“: Es war am griechischen Himmelfahrtstage, Morgens früh bei schönstem Wetter, als aus der Stadt Athen ein Trupp Männer verschiedener Alters in munteren Gesprächen nach dem dreiviertel Stunde entfernten Dorfchen Galaxi wanderte. Es waren die streifenden Post- und Telegraphenbeamten von Athen. In Galaxi angelangt, begaben sie sich vorerst in die Kirche, kauften ein Kerzchen, zündeten es zu Ehren des Lieblingsheiligen an, wohneten der Messe bei und erklärten dann feierlich in Gegenwart des Popen, daß sie Alle treu zusammenhalten wollten, bis ihnen das Gehalt, das sie bis jetzt bekommen und das man ihnen plötzlich kürzen wollte, ungeschmälert wieder zugehört sei. Nachdem dann noch Jeder sein Scherflein auf den bereitstehenden Sammelsteller des Popen gelegt hatte, gingen die guten Leute zum Bakali, um sich etwas zu bestellen. Der Bakali, der interessanteste Mann im Dorf, verkauft alle Spezerereien, bester Wein- und Schnapsbude und hat neben dem Ladeneingang einen Ofen, auf dem die Töpfe und Pfannen mit Fleisch und Gemüse brodeln. Nachdem sich die Striker gestärkt hatten, beriethen sie, was sie nun thun sollten. Vor Allem aber trafen sie Vorbereitungen zum Mittagmahl. Unter den Bäumen schlugen sie Blöcke ein, und darüber am Holzspieß wurden ganze Lämmer gebraten. Gurken wurden geschält zum Salat oder nur in große Stücke geschnitten, um mit Salz gegessen zu werden, wie es der Grieche liebt; Oliven und Sardellen wurden herbeigeschafft, und Käse und Kirschchen sollten den Nachtisch bilden. Nachmittags wurde getafelt, wozu auch die Frauen und Kinder der Streifenden geladen waren, und wer nach Galaxi kam, um zu sehen, was die „Pöfler“ machten, wurde auch bewirthet.

27.]

Fürstin Galiakoff.

— Roman von Champol. —

Von der Académie Française preisgekrönt. Deutsch von Ludwig Wechsler.

Hubert zählte die Häupter seiner Lieben und konstatierte die Anwesenheit des Chepaar's Noquesse, der Gräfin von Wartembrode und des schönen Fernand sammt Frau, der sich die Gelegenheit zunutze machte, um ein wenig seine Trauer abzustreifen, deren Intensität während des abgelaufenen Monats bedeutend nachgelassen hatte. Dagegen fehlte Baronin Guibal und das machte auf Hubert einen unangenehmen Eindruck, denn er hatte schon die Bemerkung gemacht, daß diese Dame gewöhnlich dort fernblieb, wo eine Gefahr oder irgend eine Unannehmlichkeit zu befürchten war. Gleichzeitig meinte er — unbekannt, ob mit Recht oder Unrecht — zu bemerken, daß man ihn, insbesondere aber Charlotte, mit einer gewissen Zurückhaltung begrüßte.

— Sie spielt sich doch gar zu sehr auf die Majestät hinaus! flüsterte Yvonne, als Gräfin von Wartembrode mit einem kaum merklichen Nicken des Kopfes an ihnen vorüberauschte, um sich aus dem Hotel ins Kasino zu begeben. Der schöne Fernand dagegen war geradezu auffallend um Charlotte bemüht und wollte durchaus ihren Umhang tragen.

— Erlauben Sie! sagte er und nahm ihr, als sie dankend ablehnte, den Gegenstand des Streites mit ritterlicher Zuverlässigkeit ab; doch nicht zufrieden damit, fügte er hinzu: Ein Arm wie der Ihrige ist nicht geschaffen, um eine Last zu tragen...

Von Zeit zu Zeit, nicht gerade oft, hatte er derartige Geschmackverirrungen und ließ unter dem eleganten, wohlherzogenen Mann, als der er erscheinen wollte, den leichtfertigen Patron, der er in Wirklichkeit war, hervorstrahlen; doch gewöhnlich war er vernünftig genug, um seine Albernheiten nur dort vorzubringen, wo sie gerechtfertigt schienen. Frau von Noquesse und Yvonne gegenüber nahm er sich diese Freiheiten niemals heraus; weshalb also bei Charlotte? Allem Anschein nach hätte er in derselben Zone fortgesetzt, wenn ihm nicht seine Frau ermahrend zugerufen hätte: — Fernand! Und Fernand beeilte sich, der erhaltenen Mahnung gemäß sich seiner Gattin anzuschließen, deren Eifersucht ihm nicht unbekannt war. Charlotte dagegen näherte sich der Fürstin und schob den zu so ungelegener Zeit bewundernden Arm unter den ihrigen.

— Sie sehen abgepannt aus, mein Kind, bemerkte die Fürstin.

— Ich fühle mich thatsächlich ein wenig ermüdet und komme nicht gerne hierher, erwiderte sie und schmeigte sich furchtsam an ihre alte Freundin, die ihre Stimmung zu errathen schien, denn sie drückte den Arm der jungen Frau fester an sich.

Man durchschritt den Garten, der das Hotel vom Kasino trennt, und Noquesse benützte den Moment, um ein paar moralische Bemerkungen anzubringen.

— Die ganze Anlage hier ist eine idealisch schöne, sagte er. Man müßte es fast bedauern. Diese Aussicht, diese Vegetation, die herrliche Natur, — all dies vereinigt sich, um die Phantasie noch mehr anzuregen und die Unglücklichen, die hierher kommen, vollends zu betäuben...

— So daß sie nicht einmal immer den Rück-

weg finden... fügte die Gattin mit tragischer Betonung hinzu...

Im Vestibul des Kasino begab sich der getreue Bourre, der die Formalitäten zu besorgen hatte, in das Bureau des Kommissärs, um Eintrittskarten zu lösen, und nannte dabei die einzelnen Mitglieder der Gesellschaft. Als Hubert den seinigen nennen hörte, horchte er unwillkürlich auf.

— Eine Karte für Herrn und Frau von Favertolle, verlangte Bourre.

— Und eine für Frau Le Clozier, fügte Livia bissigen Tones hinzu und maß mit einem Seitenblick Hubert, der sich den Anschein gab, als hätte er nichts gehört. Was hätte er aber auch einwenden können? Seitdem Charlotte von ihrem Manne geschieden war, kam ihr der Name Le Clozier rechtlich zu. Nur daß sie bisher Niemand so zu nennen gewagt hatte. Woher kam also diese neue Kühnheit ihrer Feinde, wie das anmaßende Auftreten ihrer Freunde?

Der anonyme Brief, der Besuch in der Rue des Palmes, die Frau, die Charlotte ähnlich sah, — all dies lastete einem Myrdrücken gleich auf Hubert. Doch war das thatsächlich nur ein Myrdrücken und nicht etwa Wirklichkeit? Stellte der Verdacht, der ihn quälte und den er vergebens zum Verstummen zu bringen suchte, für die Anderen nicht eine Gewissheit dar? Der triumphirende Blick Livia's verfolgte ihn und fortan vereinigten sich die äußeren Eindrücke für ihn zu jenem seltsamen Unbehagen, das man empfindet, wenn man von einem bestimmten Gegenstande in Anspruch genommen, sich in einer Umgebung bewegen muß, die man kaum sieht, und einer Unterhaltung zu folgen gezwungen ist, für die man keinerlei Interesse aufzubringen vermag...

Im Spielsaal von Monte Carlo bot sich dem

Manches Glas Mizamoto wurde auf den guten Ausgang des Strikes geleert und kein Miston störte das Fest. Fünf Tage lang blieben die guten Leute in Galabli und unterhielten sich prächtig. Viermal kam eine Kommission der höheren Postbeamten zu den Streikenden, um sie zum Nachgeben zu bewegen. Doch umsonst war all ihr Reden. Ganz Griechenland war übrigens auf der Seite der Briefträger, und alle Zeitungen ohne Ausnahme bekräftigten sie in ihrem Vorhaben. In der Stadt waren die Bewohner in höchster Aufregung. Die Handelswelt schimpfte auf die Regierung, was das Zeug hielt — man denke nur, was das heißen will, fünf Tage lang ohne Nachrichten aus Europa zu sein! Nicht einmal ein Telegramm! Die Telegraphisten und Telephonisten strikten nämlich auch. Der Staat hatte in den paar Tagen einen Verlust von 50,000 Drachmen zu beklagen, während er eine jährliche Ersparnis von 100,000 Drachmen erzielen wollte. Schließlich beschwerten sich die Gesandten der fremden Mächte und riefen der Regierung, den unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Einige Banken thaten sich zusammen und schickten jeden Tag per Eisenbahn einen Boten nach Patras, um ihre Post von den dort landenden Dampfern direkt abzuholen. Die Postverwaltung wehrte sich verzweifelt, sie versiel zunächst auf den Gedanken, wenigstens die Inlandbriefe durch die — Polizei austragen zu lassen. Aber das wollte nicht gehen. Zu Duzenden standen die improvisierten Briefträger auf den Straßen und fragten die Vorübergehenden, wohin mit diesem oder jenem Briefe; die Passanten wußten aber selber keinen Rath, denn die Hausnummer fehlt gewöhnlich auf der Adresse, da der Absender vom Lande der Hausnummer keine Wichtigkeit beilegt; da hätten nur die Briefträger ausheilen können, denn da sie seit Jahren die Straßen auf- und absegelten, kannten sie jede Familie genau. Als dann endlich am Tage nach dem Tode des Ministerpräsidenten Deliyannis die beliebten Postboten vollbekapft wieder die Runde machten, wurden sie überall mit Jubel empfangen. Sie erzählten lachend, daß sie sich in den acht Tagen Ferien köstlich amüsiert hätten — und ihr Recht sei ihnen nun doch geworden.

(Das Jubiläum des „Louvre“.) Wenn man in Paris vom „Louvre“ spricht, so meint man nicht das Kunstmuseum, sondern das gigantische Waarenhaus, das gerade vor fünfzig Jahren in dessen unmittelbaren Nachbarschaft gegründet wurde. Das zeigt von der Popularität dieses Magazins, das nach dem ersten Jahre mit einer Bilanz von sechs Millionen Francs abschloß und heute sechs Millionen Tageseinnahmen zu verzeichnen hat. Die „Magasins du Louvre“ haben in der Geschichte der geschäftlichen Entwicklung von Paris, ja von ganz Frankreich eine bedeutende Rolle gespielt. Als das Waarenhaus im Hochsommer 1855 eröffnet wurde, herrschte in Paris eine geschäftliche Krise, die die Gemüther stark deprimierte. „Wir werden Industrie, Handel und Kredit zu neuem Leben bringen!“ sagten die Schöpfer des Louvre, Chauchard und Geriot. Man hielt sie für leichtsinnige Grübler vom Schlage jener Geschäftsleute, die die Krise heraufbeschworen hatten. Aber die beiden sündigen Ex-Kommiss ließen sich dadurch nicht beirren. Sie legten ihr Unternehmen von vorn herein in größtem Stile an. Für Millionen kauften sie in den französischen Fabriken fertige Waaren, bestellten neue Textilstoffe, kreierten Spezialitäten, riefen neue Moden ins Leben, verliehen zahlreich kunstgewerblichen Erzeugnissen einen neuen Aufschwung und lockten durch eine früher ungekannte Reklame ganz Paris in ihre Verkaufsräume. So brachten sie in wenigen Monaten das zustande, was früher den Bemühungen der vereinigten Pariser Banken nicht gelungen war: sie belebten das Vertrauen im Pariser Großhandel und erzeugten eine Bewegung im Geschäftsleben. Die glänzende Bilanz des ersten Jahres bildete die Basis des weiteren, gewaltigen Aufschwunges dieses Riesenhauses, das heute viertausend Personen beschäftigt.

(Angeschlossene Automobilfahrer.) Man fängt in England an, Neigung an den Tag zu legen, auf Automobilsfahrern zu schießen. Daß Amerika in dieser Beziehung nicht zurückstehen würde, war zu erwarten, aber es wird trotzdem einige Verwunderung hervorrufen, daß die Behörden von New York, einer wohlhabenden Vorstadt New Yorks, den Polizisten den ausdrücklichen Befehl erteilten, die Reifen solcher Motors, die auf polizeilichen Befehl nicht haltbar zu machen, durch Revolverkugeln unbrauchbar zu machen. Man hat dabei übersehen, daß es keineswegs leicht ist, den Reifen eines schnell fahrenden Motors zu treffen. Die New Yorker Polizisten sind trotzdem bemüht, den erteilten Befehl aufs pünktlichste zu befolgen, und so schossen denn zwei Polizisten am Sonntag auf einen schnell fahrenden, und trotz Signals nicht haltenden Motor, ihre Revolver ab, mit dem Resultat, daß sie nicht die Reifen, sondern das Bein des Chauffeurs trafen. Der Erfolg war freilich derselbe, als wenn sie die Reifen getroffen hätten, denn der Motor hielt sofort. Der verwundete Chauffeur wurde von den Polizisten verbunden und sodann unter Entschuldigungen auf die Polizeistation gebracht.

(Der Original-Diablo.) Die „Times“ erfahren aus Mailand, daß in den alten Papieren der Familie Calergi, welche Herr Cesare Levi gesammelt und dem Institut der Wissenschaften und Literatur in Venedig geschenkt hat, eine interessante Entdeckung gemacht wurde. Eine genaue Durchsicht dieser Papiere hat die Feststellung der Identität des Diablos ermöglicht, der ein gewisser Nicola Duerini, Sohn des Francesco Duerini, war, während Desdemona die Tochter des Palma Duerini war. Beide gehörten adeligen Venezianer Familien an, die miteinander verwandt waren. Die Episode, die den Stoff zur Tragödie abgab, ereignete sich im Jahre 1542 in der Kirche des heiligen Franz von Seraphimus auf der Insel Candia, wohin Desdemona geflüchtet war. Die Kirche steht noch, ist aber in eine Moschee verwandelt worden. Aus dem Testament des Antonio Calergi, das sich ebenfalls unter den Papieren befindet, geht hervor, daß Calergi ein intimer Freund des Schriftstellers Cinthio war, aus dessen Geschichten Shakespeare den Vorwurf zum „Diablo“ geschöpft hat.

(Der Berliner Gassenhauer „Komm Karlineken“) macht bekanntlich in französischer Bearbeitung mit dem Refrain „Bien Poupoule“ seit Jahren in Paris Furore. Er bringt seinem Bearbeiter aber nicht nur Ruhm, sondern auch Geld. Wie der französische „Dichter“ einem Pariser Journalisten, dem Vertreter des „Echo de Paris“, kürzlich mitteilte, hat er mit diesem Schlagwerk bisher nahezu hunderttausend Francs verdient, in der höchsten Reford, der mit einem Gassenhauer bisher in der Seinestadt erzielt wurde, und nicht einmal das berühmte französische „Nationalied“, der Boulanger-Marsch, „En revenant de la revue“, das doch gewiß viel gesungen wurde, hat seinem Schöpfer so viel eingetragen. Um den Reford zu schlagen, mußte Karlineken aus Berlin kommen!

(Eine Anzahl Kurioser Annoncen aus englischen Blättern) gibt der „Gil Blas“ wider; wir lesen dort: „Großes Zimmer zu vermieten, passend für zwei Herren von ungefähr vier Meter Länge und sechs Meter Breite.“ — „Verloren Sonnabend ein Hund von einem Herrn der auf den Namen „Jim“ hört, mit kupfernem Halsband und einem Maulkorb.“ — „Verlangt ein Laufbursche, der auch Ausrufen öffnen kann mit Referenzen.“ — „Bullenbeißer zu verkaufen, frißt Alles, hat besonders Kinder gern.“ — „Zu verkaufen ein kleiner Wagen, gehört einer Dame mit ebenso guten wie neuen Gummirädern und Sitzpolstern.“

(Der Kradsportklub.) In England hat sich ein Klub für Frauen gebildet, der unter dem Namen „Natur- und Gesundheits-Gesellschaft für Blackburne und Umgegend“ eine Kräftigung und Gesundung des physischen Lebens der Frau anstrebt. Die Ziele des Klubs sind folgende: Abschaffung des Corsets, Auf-

hebung der unnötigen physischen Schwächlichkeit der Frau, Durchführung einer sorgfältigeren Körperpflege, Abschaffung von Brüderie und Ignoranz den Thatfachen des physischen Lebens gegenüber, weite Spaziergänge im Freien und gymnastische Übungen, Bekämpfung des Konsums von Tabak und geistigen Getränken bei ihrer männlichen Bekanntschaft.

(Mit vier Kindern zur Waffenübung eingezogen.) Der in Bözegründl bei Leitmeritz wohnhafte Tagearbeiter Julius John, ein Witwer, erhielt kürzlich die Einberufung zur Waffenübung. Da er Niemanden hatte, dem er seine vier kleinen Kinder hätte anvertrauen können, nahm er sie kurz entschlossen nach Leitmeritz mit, wo er sich mit ihnen zum Eintritt der Waffenübung beim 9. Landwehr-Infanterie-Regiment meldete. Der Hauptmann, welcher die Meldung des Reservisten entgegennahm, war über dessen Begleitung überrascht und veranlaßte, nachdem er jedes der Kleinen mit einer Krone beschenkt hatte, daß die Kinder der Leitmeritzer Polizei übergeben wurden. Nach Einholung von Ersatzleistungen wurde John beurlaubt. Leider wirkten diese Vorgänge so ungünstig auf die armen Kinder ein, daß eines von ihnen erkrankte und nach kurzem Leiden starb.

(Blüthen amerikanischen Humors.) „Sie wissen, wie ich das Mädchen liebe — sie ist für mich die ganze Welt. Was würden Sie an meiner Stelle thun?“ — „Mir zuerst die ganze Welt besser ansehen.“ — „Weshalb hast Du denn eigentlich so geschrien, als der Baron Dich küßte, Alara? Hast Du um Hilfe gerufen?“ — „Nein, um Zeugen.“ — „Ich hoffe, daß Sie mir für diese kleine Frage keine Kostenpfesen berechnen werden, Herr Anwalt.“ — „Nein, Madame, nur für meine kleine Antwort.“ — „Johnny ist doch ein drolliges Kind“ sagte die Mama, „als ich ihm heute Früh den Hals wusch, sagte er, er sei unsagbar froh, daß er kein Giraffe sei.“ — „Aber Mama, ist der Onkel John ungebildet, der führt ja fortwährend das Messer in den Mund.“ — „Ruhig, Liebling, der Onkel John ist so reich, daß er sogar mit der Kohlenkaufel essen kann, wenn's ihm Spaß macht.“ — Ein Regiment Soldaten soll in die Kirche geführt werden, doch ist in dem kleinen Gotteshaus nur für die Hälfte Platz. Der Hauptmann erteilt den Befehl: „Wer nicht gerne in die Kirche geht, möge links zur Seite treten.“ Ungefähr die Hälfte der Soldaten thut dies. Hierauf wendet sich der Hauptmann an sie mit den Worten: „Und nun sollt gerade Ihr in die Kirche gehen, Bursche — Ihr habt es gerade am nötigsten.“ — „Was waren die letzten Worte Deines verstorbenen Vaters?“ — „Ach Papa hatte gar keine letzten Worte. Mama war bis zu seinem letzten Athemzuge bei ihm.“ — Ein Herr schimpfte in heller Entrüstung über den Krieg. „Der Herr muß offenbar einen nahen Verwandten im Kriege verloren haben“, meinte ein Mitreisender. „Das stimmt“, erwiderte ein Bekannter, der erste Mann seiner Frau ist im Kriege gefallen.“ — Der Herr Professor verbringt die Ferien auf dem Lande. In ein wissenschaftliches Werk vertieft, geht er auf der Wiese spazieren, als er gegen eine Kuh anrennt. Zerstreut zieht der Gelehrte seinen Hut mit den Worten: „Bitte um Entschuldigung Madam.“ Ein kleines Weibchen später rennt er beim Laufen gegen eine Dame an, und noch in Gedanken bei seiner ersten Kollision ruft er ärgerlich: „Schon wieder, Du dummes Vieh!“ — Während eines Bootsunfalls ruft ein Passagier um Hilfe. „Helft, rettet, ich kann nicht schwimmen.“ Ein am Ufer Stehender ruft ihm zu: „Ich kann auch nicht schwimmen, aber ich mache kein so dummes Geschrei darüber.“ — Wenn Einer stiehlt, ganz gleich, was es sei, so kommt der Tag, da er es bereuen wird.“ — „So? Hast Du nie einen Kuh gestohlen?“ — „Ja — und ich habe das Mädchen auch geheiratet.“

Auge das schon fasssam bekannte und unzählgemale beschriebene Bild dar. An verschiedenen Tischen saßen die Spieler aus aller Herren Ländern und verfolgten mit brennendem Blick und hämmernden Pulsen das Rollen der Kugel, die ihnen Gewinn oder Verlust brachte, — in den weitaus meisten Fällen natürlich das letztere. Physiognomien, wie sie nur der Stiff eines Höllenbreuzhels zu bannen vermöchte, boten sich dem Beschauer dar, und wenn ein neuer Dante Modelle für eine moderne Ausgabe seiner Hölle suchte, so brauchte er nur hierherzukommen, um weit über Erwartung bedient zu werden. Männer und Frauen jeden Alters, jeder Gesellschaftsstufe strömten hier zusammen, um ihr Geld, ehrlich erworbenes, erschlichenes, gestohlenes, ererbtes, dem nimmermatten Moloch in den Rachen zu werfen, und Gespenstern gleich sah man vereinzelte Gestalten mit einem letzten Blick auf den verderbenbringenden Tisch ihren sofort von Anderen eingenommenen Platz verlassen, um im Saale umherzuschleichen, hier und dort Jemanden anzusprechen, als würde man noch einen und abermals einen Louis'd'or erbetteln und damit das nothgedrungen unterbrochene Spiel fortsetzen wollen und dann schließlich aus dem Saale wanken, Verzweiflung im Blicke, düstere Entschlossenheit in der verzerrten Miene. Solche Gestalten erweckten unfehlbar die Aufmerksamkeit der geschickt vertheilten Saalkommissäre, die ihnen distret zu folgen pflegten, um wenn möglich den beabsichtigten Selbstmord zu verhindern und den Leumund der Bank nicht noch mehr zu erschüttern...

— Die armen Geschöpfe! seufzte die Fürstin und gab Hubert damit endlich die ersehnte Gelegenheit, seine schlechte Laune in die Form einer Debatte zu kleiden.

— Wozu sie bedauern? fragte er. Wenn sie hierher kommen, so bereitet ihnen das gewiß besonderes Vergnügen.

— Zugegeben; doch wie unglücklich muß man sein, wenn man sich kein anderes Vergnügen mehr weiß!

— Unglücklich? Durchlaucht sollten lieber verirrt sagen.

— Ob verirrt oder unglücklich, bleibt sich für eine Frau vollkommen gleich!

— Dieses Mitleid theile ich nicht... Die Frauen sind in moralischer Beziehung nicht schwächer als wir, dagegen sind sie geringeren Versuchungen ausgesetzt, werden strenger bewacht als wir, und ein Fehler ist ihnen daher doppelt schwer anzurechnen, ganz abgesehen davon, daß sie kein Recht auf die Nachsicht haben, die sie von uns verlangen, wenn sie sich eines Vergehens schuldig machen...

Sein Blick suchte bei diesen Worten seine Schwägerin, die nach wie vor neben der Fürstin stand.

— Ich möchte eine Partie mitansetzen! unterbrach ihn Yvonne klägliches Tones, denn sie war garnicht damit einverstanden, daß man ihr Vergnügen philosophischen Abhandlungen zum Opfer bringe.

In kleine Gruppen getheilt, schritt man von einem Tisch zum anderen, blieb einen Moment stehen, um das Roulette-Spiel mitanzusehen, rief unter sich, ob Roth oder Schwarz gewinnen werde. Doch bald bekam Yvonne auch das satt und wollte sich wieder ihrer Gesellschaft anschließen. Man fand sie nicht sofort und eine Weile irrten Hubert und seine

junge Frau ziellos durch die Säle, bis Erstere endlich sagte:

— Sie dürften beim Trento-et-Quarante sein; wir wollen einmal nachsehen.

Damit lenkten Beide ihre Schritte nach dem letzten Saal, als Hubert mit einem Ruck stehen blieb. In einer Seitenreihe hatte er zwei Männer erblickt, die ihm den Rücken zuwandten, leise und hastig miteinander sprachen und in raschen Bewegungen Goldrollen und Banknotenpäckchen übergaben und übernahmen. In einem der beiden Männer hatte er sofort Spanden erkannt, Spanden, der schon vor drei Wochen abgereist war, Spanden, der, wie ihm erst heute Nachmittags versichert worden, nach Polen zurückgekehrt sein sollte. Er hatte ihn ganz bestimmt erkannt, ein Zweifel war nicht möglich, trotzdem die Erscheinung nur einen Moment gewährt hatte und Spanden im nächsten Augenblick bereits davonglitt, um sich in der Menge zu verlieren.

Doch der Andere! Wer war der Andere? Einen Moment vermochte Hubert sein Gesicht zu sehen und diese Physiognie prägte sich unverwischbar seinem Gedächtnisse ein. Ein wenig verführerisches Antlitz, dem nichts von dem vornehmen Wesen, dem abenteuerlichen Chic Spanden's anhaftete. Die Stirne wies zahlreiche Falten auf, die Augen blickten röthlich aus dem lasterhaften, bleichen Gesicht, dessen untere Partie mit bestialischem Ausdruck vorsprang, das Ganze den Stempel physischer Verkommenheit, offenbar das Resultat moralischer Zerrüttung, an sich tragend, mit einem Wort, die kläglichsten Ueberreste eines Gentleman's, vielleicht sogar Edelmannes.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 18. Juli 1905.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Fővárosi nyári-színház.

(Krisztinavár-s.)
Mászatás a kaszárnyába.
 Eredeti operett 3 felvonásban.
 Szövegét és zenéjét írta:
 Bokor József.
 De la Haup báró Kovács
 Paulin, neje Juhász
 Florencia, leányok Leóvácsky
 Flatreux Arthur Kassay
 Bouffon Gaston Fűredi
 Bouffon Zephirin Raskó
 Boulotte Petráss
 Du Bailly, ezredes Szirmai
 Armand kapitány Pázmán
 Yálop, főhadnagy Zombori
 Henry hadnagy Dóry M.
 Silvestre Ruzsnyák
 Eugen Abelovszki
 Bourdon, őrmester Vágó
 Egy káplár Gyenizse
 Jean, tisztú szolga Deili H.
 A presét Doktor
 Kapu őr Mangus
 Kertész Gondos
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városligeti nyári színház

Kukoricza Jónás.
 Énekes, táncos paródia 3 felvonásban, 5 képpben. Írták:
 Mérei Adolf és Vágó Géza
 Kukoricza Jónás Leóvácsy
 özv. Mostoha M.-né Mihály J.
 Huska kaszirolány Halász I.
 Tubák, trombitás Falusi
 Gabos, rendőr Tábori
 Togo Szóke
 Kuroki Dobsa
 Nogi Thurzó
 Oyama Dinnyésl
 Oku Csepregi
 Kamimura K.-Maár
 Ganda Rákossi
 Gazdáné Koronka
 Stráza, főkortes Szomori
 Egy kortes Tihanyi B
 Báró milliomos Izsó
 Izidora, leánya B. Róspál
 Bartoló, fogteknikus Réthey
 Hordár Berengh
 Mátyás Árpád Szabadkai
 Pürk Lehel Puská
 Egy fiánéz Pécsi
 Kezdeté fél 8 órakor.

Ös-Budavára

Elektrische Stadt.
 Geöffnet von Nachmittags 6 Uhr bis 10 Uhr 4 Uhr.
Heute, Dienstag, den 18. Juli,
Konzert Rigó Janosi mit seiner Kapelle. Beginn 8 Uhr Abends.
Im grossen Variététheater 54jähriges Jubiläum des Variété-Kapellmeisters ADOLF GIESER.
 Auf der grossen Variétébühnenmusikanten: The 5 Juliars, die Garmananten englischen Sängern und Zängern. The Canadian's, Gesang, Tanz und Musik. Alt-Venedig, Raffisches Quartett, prächtige Ausstattung, schönste Szenerie. Ferner das ganze, große Juli-Programm.
Folles Caprice zwei neue Vossen. Auftreten G. Steinhart.
Moulin Rouge: Orig. franz. Cancan.
Französisches Theater: das vollkommen neue Programm.
Sirengkonzert der vollständigen Sirenenkapelle.
Grosses Tracht-Genieverei.
 Um 8 Uhr Abends: **Vig szinpad** um 8 Uhr Abends: „Pollacksek in Japan“, Urförmige Originalbesetzung von M. Feld mit Gyöngyi Izso u. Ferenczi Károly. Die zur Verpfehlung des Vig szinpad bis 8 Uhr Abends geblieben Karten berechtigen zum freien Zutritt ins Territorium. Entrée 1 Krone. Ermässigte Karten in allen Theatern erhältlich und mit einer Auszahlung von 40 Sellen gültig.

Provinz-Bestellungen sind Station-Ausgabe beizufügen.

SPOTTBILLIG!

verkauft wir die feinsten
Karlsbader Porzellan-
 Epicerie, Thee, Kaffee u. Waschservise.
Bräut-Geschenke
 und Ausstattungen zu günstigen Bedingungen.
RUDOLF ORTNER & Cie.
Teréz-körut 32, ECKLOKAL
 Detail-Preise für komplette 6 Personen-Servise, schönste Materie, reich vergoldet.
 Speise-Service, modern . . . 6.50
 Speise-Service, elegant . . . 7.50
 Speise-Service, Modico . . . 8.50
 Speise-Service, rot . . . 10.50
 Speise-Service, mit Monogr. . . 12.50
 Kaffee-Service, eleg. . . 3.75
 Kaffee-Service, Modico . . . 4.75
 Kaffee-Service, u. Dessert . . . 7.50
 Wasch-Service, kompl. . . 5.55
 Glas-Service, feinst gravirt . . . 7.50
 Speise-Service, 12 Personen, das denkbar feinste, beste Karlsbader Porzellan n. 25.-, 30.-, 35.- Lagernd sind Beilagen, Margarethen Willkuren.

Königl. ung. Oper, Nationaltheater, Lustspieltheater

Ungarischer Theater, Königstheater und Urania Theater halten Ferien.
 Repertoire des Hauptstädtischen Sommertheaters in der Christophenstadt. Mittwoch, 19. Juli, bis inkl. Donnerstag, 20. Juli „Naszutasz a kaszárnyába“. Freitag, 21. und Samstag, 22. Juli „Smolen Tóni“. Sonntag, 23. Juli Nachm. „Rip van Winkle“ Abends „Smolen Tóni“.
 Repertoire des Sommertheaters im Stadtwaldchen. Mittwoch, 19. Juli, bis inkl. Sonntag, 23. Juli, „Kukoricza Jónás“.

Abbazia Volosca

Pension Villa Irene, direkt am Strand, prächtiger Garten, kühl u. schattig, exquisite Küche. Pension 7 Kr. aufw.

Cirkus Beketow

Stadtwaldchen. Thiergarten.
 Heute, Dienstag, Abends um 7¹/₂ Uhr
grosse glänzende Vorstellung
 mit ganzem, grossem Repertoire.
 Brüder Permane, Brüder Willand, Ciniselli und Frau, Les Ploetz Larellas, 8 Leopold.
 Karten-Verkauf in Grosztrakt J. Hirsch, Andrássy-ut 19
 Telephon 18-41.



A már 31 éve a kerékpár-világot uraló eredt angol Medical Premier és The Champion kerékpárokat, dupla harang-csapágygyal, 3 órával állással, minden árfelemelés nélkül, szigorúan az eredeti áron, havi 12-15 koronáig terjedő rész ere adjuk, és kerékpár-alkatrészeket az egész világon létező összes kerékpárokhöz (láncok, külső és belső gummik, csengők, lámpák, pedálok, csomók és csészék stb.) óriási forgalmunk következtében 30% árleszállítással szállítunk vidékre is bárhol. (Használt gépeket becsereélünk.) Javításokat saját műhelyünkben személyes felügyeletünk alatt a legnagyobb szakértelemmel eszközölünk.
Wang, Balab és Fia,
 kerékpár-nagykereskedők, Ausztria-Magyarország legnagyobb és legmegbízhatóbb kerékpár-raktára, Budapest, Jozsef-körut 41. szám. Fiók-üzlet, Baross-ter 4.
 Díszárjegyzékünk 700 képpel ingyen és bérmentve. Majd az összes fővárosi és vidéki magyar kerékpáregyletek, több osztrák és külföldi sportegyletek, valamint a Bécsben székelő ceasz. és kir. Verband der Staatsbeamten Oesterreichs hivatalosan kinevezett szállítói.

ALASSA'S

ist englische
GURKENMILCH
 ist ein rasch und wunderbar wirkendes
SCHÖNHEITSMITTEL.
 Entfällt gar keine schädlichen Stoffe.
 2-3maligen Gebrauch wird der Teint rein u. verjüngt, Sommersprossen, Leberflecken, Fingern, vergröberten und kann die Schönheit erhalten, empfiehlt u. werden werden. Per Glaske 2 Kron. Versandt.
C. Balassa, Apotheke,
 Budapest-Erzsébetfalva.

5 Kronen und mehr per Tag Verdienst.



Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zuhause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft Thos. H. Whittick & Co., Triest, Via Campanile 37, und Prag, Patersplatz 7, 1-37.

Original „Triumph“-Säemaschinen



Herfert
 13 15 17 19 21 23
 12 14 16 18 20 22 24 26
 nur
Lakos Nándor,
 Maschinenfabrik,
BUDAPEST, VII.,
 Szérvény-utca 3. sz.
 Wichtig für Wiederverkäufer, 87229

Zähne

von 2 fl. an, ohne das die Wurzel entfernt werden müssen,
auch ohne Gaumenplatten.
 Zahnstein entfernt. Sehr dauerhafte Wunden.
 Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
 Au Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.



Billiger als überall!
 Mehrere 100 Zimmer-Pischler u. Tapezierer
Möbel
 von der einfachsten bis feinsten Gattung. — Alles in jeder moderner Ausführung, von den besten Arbeitern angefertigt, werden gegen mehrjährige Garantie, um unseren guten Arbeitern dauernde Beschäftigung geben zu können, zu staunend billigen Preisen verkauft
Varga Mihály és Társai
 Ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft,
 Budapest, IV., Koronaherczag-u. 2. l. St.,
 Ecke Schlagenplatz.
 Unser neuestes Möbelalbum mit mehr als 500 Abbildungen versenden wir gegen 60 Sellen franko.

DAS BESTE
FLIEGEN
 gegen die lästigen
Wiatschka's anerkannt
 besser pat. **FLIEGENLEIM.**
 erhältlich in Dosen à 12, 20, 40 S. 1.-, 2.- in Budapest bei
 Herrn Ferdinánd Nerada, Kossuth Lajos-utca 9. 33342
 Engros-Verkauf: Jozsef Wiatschka. Nähr.-Schönberg.

Für den Vertrieb von Anikesselsteinmasse und Desinfektionspulver (jahrelang erprobte Fabrikate) werden an allen Orten der Österreichisch-ungarischen Monarchie
tüchtige Vertreter
 gegen hohe Provision gesucht.
 Gest. Anträge unter „N. S. 5313“ an die Annoncenerp. Haasenstein u. Vogler, Prag, Wenzelsplatz 12, erbeten.

Billigste Reiseroute

nach Italien, Südfrankreich, Istrien und Dalmatien über Bada-post-Uj-Dombóvár-Flume mit Benutzung der Dampfschiffe der ungarischen Seedampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Fahrordnung der Schiffe vom 17. März 1905 bis auf Weiteres.
 1. Von Flume nach Venedig jeden Donnerstag Früh 7 Uhr 30 Min.; jeden Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
 2. Von Flume nach Ancona jeden Mittwoch Früh 7 Uhr 30 Min.; jeden Montag und Freitag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
 3. Von Venedig nach Flume jeden Freitag Früh 7 Uhr; jeden Montag und Mittwoch Abends 8 Uhr.
 4. Von Ancona nach Flume jeden Donnerstag Früh 7 Uhr, eben Dienstag und Samstag Abends 8 Uhr 30 Minuten.
 Vom 21. April 1905 bis auf Weiteres:
 5. Von Flume nach Venedig jeden Freitag Abends 8 Uhr 15 Minuten.
 6. Von Venedig nach Flume jeden Sonntag Abends 8 Uhr.
Fahrtdauer 10 Stunden.
 Ankunft und Abfahrt Venedig St. Markusplatz.
 Fahrpreise inkl. der Schiffsahrt:

Von	Nach	Geldwährung	Erlaug		
			I.	II.	III.
Berlin	Venedig oder Ancona	Mark	103.70	73.50	41.20*
Breslau	"	"	80.60	59.00	31.50*
Hamburg	"	"	130.10	93.10	54.90*
Wien	"	Kron.	51.40	37.40	19.50
Budapest	Abbazia oder Sorzana	"	42.00	28.00	14.10
"	Venedig oder Ancona	"	40.00	30.00	16.00
"	Rom	"	80.05	58.25	32.60
"	Neapel	Florenz	106.85	77.05	43.60
"	Florenz	"	79.20	53.10	32.50
"	Genoa	"	85.55	69.10	38.95
"	Mailand	"	76.25	55.00	31.05
"	Napoli	"	116.30	82.05	—
"	Grafie	"	124.60	89.25	—
"	Turin	"	95.40	69.00	38.90
"	Nizza	"	119.00	85.45	—
"	Cannes	"	122.45	87.80	—
"	Marfille	"	144.05	102.40	—
"	Syon-Perrade	"	134.55	95.70	—
"	Abbazia oder Sorzana	Kron.	30.80	20.80	10.80
"	Cattaro	"	69.60	59.60	36.65
"	Cirivenica	"	81.40	21.40	11.40
"	Suffinpiccolo	"	88.80	28.80	16.00
"	Ragusa (Gravosa)	"	63.00	53.00	32.20
"	Spalato	"	51.00	41.00	24.00
"	Zara	"	42.40	32.40	18.40
Bágrád i. u. Stb.	Abbazia oder Sorzana	"	24.80	16.80	8.80
"	Venedig oder Ancona	"	84.20	26.20	14.20
"	Cattaro	"	63.60	55.60	34.60
"	Cirivenica	"	25.40	17.40	9.40
"	Suffinpiccolo	"	82.80	24.80	14.00
"	Ragusa (Gravosa)	"	57.00	48.00	30.20
"	Spalato	"	45.00	37.00	22.00
"	Zara	"	36.40	28.40	18.40

Für die Benutzung eines Bettes sind an Bord der Dampfschiffe 2 Kronen nachzugeben.
 Für die Beifahrt allein zwischen Flume-Venedig oder Ancona: I. Klasse sammt Bett 16.-, II. Klasse sammt Bett 12.-, III. Klasse (Deckplatz) 6.-
 *) Bis Oberberg oder Marfegg und Wien Schnellzug.
 Die Dampfer haben in Flume Anlauf an die von und nach Budapest bis zum Landungsplatz verkehrenden Schnellzüge, ebenso in Venedig und Ancona an die italienischen Eisenbahnen, namentlich an jeden von und nach Rom, Neapel, Bari, Venedig, Bologna, Milano u. f. m. Nach Dalmatien verkehren von Flume täglich Dampfschiffe, deren wöchentlich 4 Seidampfschiffe, und zwar nach Zara, Spalato, Metkovic, Ragusa und Cattaro, deren Fahrordnung im „Reichs-Anzeiger“, „Sonderausgabe“, „Telegraph“, sowie in dem „Konduktur“ enthalten ist.
 Direkte Fahrpläne und kombinierbare Ausreisefahrten werden in den obenangeführten Stationen, sowie auch in den Central-Fahrtenbüreau der k. u. g. Staatseisenbahnen in Budapest und Wien und in den Reisebüreau der Firma Thos Cook & Sohn in Wien, ferner Karl Stangen in Berlin ausgegeben, wo auch alle sonstigen Auskünfte erhältlich sind.
 Budapest, im April 1905.
 Die Direktion der k. u. g. Staatseisenbahnen.

Apotheker Vértess' Franzbranntwein
 Soll in jedem Haus vorrätig sein.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ausfünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Egy buza-raktár
azonnal kiadó. 33 waggon
fér bele. Bővebbet: Gróf
Haller-utca 4, ajtó 13.
34264

Zwei Villen
am Blodsberge, mit Rosen-
garten, schattige, muntere
Lage, zusammen oder parzellirt,
separat zu verkaufen. Große
Villa mit Nebenbau, circa
3000 Quadratmeter Wein-
garten, Obstgarten u. Biene-
nucht, an der Adlersbergseite,
phänomenale Aussicht überall-
hin, mit ganzer Ernte, zu ver-
kaufen. Alles in bestem Zu-
stande und ansehenswerth.
Vermittler werden auch an-
genommen. Adresse in der
Exp. 34769

Nyári lakás
Jókai-utczában (Város-
liget), egy butorozott
szoba, veranda, konyha
igen olcsón kiadó. Bővebb
csányi-utca 10, péküzlet,
Weiner. 34798

Schlaf- u. Speisezimmer
Garnitur, Luster, Teppiche,
Bureau-Einrichtung etc.
werden billigt verkauft. Be-
rathgeberische Vállalat, IV.,
Gerlóczy-utca 2, raktár-
szám 11. 7037

Bizomány vagy fiók
üzletet keresek a rőfös-
szakmából, óvadékkal,
nagy szakismerettel és
vevőismerettel. Love-
leket, „Bizomány 722“
címmre a kiadóba kérek.
34722

Zm Ofner Gebirge
Ejmelőhegy (Jozsefsberg) ist
ein schöner Grund, 734 □kl.,
Wasserleitung, auch Beleuch-
tung, um 8 Kronen per
Klafter zu verkaufen. Adresse
II., Kapas-utca 16. 7093

Grund zu verkaufen,
schön, groß, mit guter Zu-
kunft in Erzsebetfalva. Zu
erfragen II. Bez. „Bathány-
utca 55, bei der Haus-
eigentümerin. 34503

Bäckerei
mit 3 Bäcköfen und Gasen-
gewölbe mit oder ohne Boh-
nung sofort zu vermieten.
VII., Laudon-utca 6. 34554

Moderne Postwohnung,
II. Etod, 2 Zimmer, Vor-
zimmer, Badezimmer, Küche
etc., Gas, Elektr., wegen
Ueberflutung per 1. August
zu vergeben. Näheres VI.,
Révay-utca 22, beim Haus-
besitzer. 7158

Klavier
in prachtvollster Ausführung,
tanz, schwarz, ist dringend
zu verkaufen. Dohány-utca
69a, II. 10. 7153

Diurnist
mit schöner deutscher Hand-
schrift bittet um Beschäfti-
gung. Garai, Szerecsen-
utca Nr. 11, I. 19. 7157

Levelező,
perfekt magyar, német,
azonnali belépésre ke-
restetik. Gépíróknak
előny. Ajánlatok fizetési
elgényekkel „Nagykeres-
kedés 151“ jelige alatt a
kiadóhivatlat továbbít. 7151

Junger Kommité
wird zu sofortigen Eintritt
gesucht, welcher der Schnitt-
kurz, und Spezialeinwanden-
branche und der slavischen
oder jerbischen Sprache mäch-
tig ist. Gehaltsansprüche und
Zeugnisskopien an Heinrich
Grün, Lajosfalva, Toron-
tál. 7132

Kereskedelmileg
képzett, magyar és német
nyelven jártas kom-
poltista állandó alkalmat-
mazást nyer. Bizonyít-
ványmásolatokkal felsze-
relt ajánlatok: Kugel
Testvérek, Brád, Hunyad-
megye, intézendők. 7131

**A főváros közép-
pontján nagy és szép
gyárhelyiség az ösz-
szes mellékkelhelyis-
gekkel, valamint ké-
nyelmes lakóházzal
1. é. november 1-től
kiadó. Czim a ki-
adóban. 34846**

Mein Haus
samt Wirtschaft ist unter
sehr günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Zu erfragen
VI., Lőportár-utca 8, beim
Eigentümer. 33849

Nyári lakások
kiadók városligetben, kel-
lemes, hűvös, féregmentes,
modern villában, verendá-
val, villanyvilágítással,
kerthasználattal, közvetlen
megálló. Hermina-ut 45.
7143

Eine schöne Wohnung
ist wegen Ueberflutung so-
fort oder per 1. August zu
übergeben. Bestehend aus 2
Cassenzimmern, 1 Hofzimmer,
Vorzimmer, Badezimmer,
Küche, Speis und Kofet,
Gasbeleuchtung. Kazinczy-
utca 5, I. em. 12. 7161

Um 8 Gebden
ist ein kleines möblirtes
Zimmer für einen intelligen-
ten Herrn, eventuell mit guter
bürgerliche Kost zu vermieten.
Adresse in der Exp. 34832

Cassenzimmer,
nett möblirt, garantirt unge-
pfeifert, sucht Beamter für
sofort oder 1. August. Gest.
Anträge unter „Mein 822“
an die Exp. 34822

**Elegante Sommerwoh-
nung, Djen, nächst Statiff.**
Bureau, an feinere Fa-
milie sofort zu vergeben.
Adr. in der Exp. 34847

**Elegante Wohnung mit
Garten per 1. Aug. an
vornehmes Ehepaar zu
vergeben. 2 große Zimmer,
Vorzimmer, Küche, Bad etc.
Adr. in der Exp. 34848**

**Perfekt magyar-
német gép. és gyorsirónő**
azonnal felvétetik. Auf-
recht és Goldschmied,
Budapest, Eötvös-utca
32. szám. 34836

Hongrois
43 ans distingué ayant
habité 17 ans Paris,
désir donner leçons fran-
çais. Ecrite sous „Hon-
grois 837“ á l'exped. 34836

**Täglich frische
Schlitten, Vanille-Waf-
feln, Karlsbader Oblaten**
erzeugt Neumann, IX., Dre-
gelgasse 14. Sendet jedes
Quantum ins Haus. 34840

Ein Komptoirist,
Christ (auch ältere Dame), der
doppelten Buchhaltung mäch-
tig, in ungar. u. deutsch.
Korrespondenz gewandt, wird
bei bestehenden Ansprüchen
für eine dauernde, solide
Stellung gesucht. Kautions-
fähige bezugsge. Offerte nur
mit guten Ref. u. Gehalts-
ansprüchen an Jos. Schleicher,
II., Kacsá-utca 19. 34736

Photographie.
Ein tücht. Kopist für
Protokoll u. matt Celloi-
din wird sofort oder per
1. August dauernd ac-
ceptirt. Joánovics
Testvérek, Kolozs-
vár. 7135

**Für Offiziere
und Unteroffiziere.** Kaufe
und verkaufe wenig gebrauchte
Uniformen in separater Ab-
theilung meiner Herrenklei-
der-Niederlage. Kerpesi-ut
72. szám. 7150

Komptoirist,
tüchtig ungarisch, deutsch, mit
Franz., findet Anstellung in
großem Budapest Fabrik-
bureau. Offerte unter „M.
748“ an die Exp. 34748

Garteninsel,
Solkische, Weinpulte, Ra-
rambol- und Wendebillard,
Marmortische, Spiegel, Ge-
parates-Maschine und Ap-
parat, Sonnenbad, Alpacca-
u. Chinafilbergegenstände,
Milchgeschäfts- und Speze-
einrichtung billigt zu ver-
kaufen. Winter, Trommelgasse 3.
7148

Családi viszonyok
miatt egy kredencz, sző-
nyeg-diván, asztal, székek
és egy jobb hálószoba-
berendezés, azonkívül
több egyes butortárgyak
eladók, rögtöni átvétel
mellett. Gyár-utca 18,
Andrássy-ut sarok, IV.,
em. ajtó 8. 34844

Butor.
Gyár-utca 30, Egri-czég-
nél, nagyon szép háló-
szobák és ebédlők eladó.
Szolidan dolgozva. Vi-
dékre gondosan csoma-
golva. 34843

Norddeutsche
Erzieherinnen mit Französisch,
sowie ungar. dipl. Lehrern
empfehlen, allerlei Lehrkräfte
placirt **Sugár János**,
Budapest, Kossuth Lajos-
utca 1. 7163

Bronzclustor
zu billigen Preise
in Lakberendezésikiállít-
tás IV., Ujvilág-u. 57. (Zm-
ganzen Hause.) Telephon 17-77
34851

Damen
besseren Standes von hier
u. auswärts finden Hilfe zur
Geburt in der Wohnung
einer intelligen. dipl. Hebamme
mit großer Praxis. Separirte
Zimmer. Freundliche Infor-
mation in allen distretten
Angelegenheiten. Gyár-utca
42a, 2. 9. Ede Dessenffy-
gasse nächst Westbahnhof.
34850

Magtárosok,
raktárnokok, ellenőrök ke-
restetnek. Feltételek ol-
vashatók az Országos Pá-
lyázati Közlönyben. Mu-
tatványszám ingyen. Bu-
dapest, Nap-utca 13.
7142

Íróasztal,
egész új, remek munka,
14 forintért eladó. Madách-
utca 17, ajtó 24. 7152

Gyakornok,
ki a magyar és német
nyelvet szóban és írásban
birtja, azonnal felvétetik.
Ajánlatok „Szorgalom 487“
alatt Haasenstein és Vog-
lerhez Dorottya-u. 9, ké-
retnek. 7156

Kereskedelmileg
végzett izr. fiatalember,
jó bizonyítvánnyal, szom-
bat és izr. ünnepnapok
mellőzésével állást keres.
Leveleket „Török 812“
jelige alatt kérek a kiadó-
hivatalba. 34812

Sportklub.
Abends Zusammenkunft
Kutyavilla, jezt bei Volk-
mond nunderbarer Ort.
Arrangirungs-Komité. 34811

NYL (Mazsák), frisch,
5 Kilo fl. 1.20, zu haben
bei Laufer, VII., Csömör-
ut 38. 34839

Geschäftsführer
mit guter Schrift wird unter
günstigen Konditionen accep-
tirt. Schühgeschäfts Agular
David, IV., Muzem-
körut 27. 7141

Virágüzlet
főváros legszebb helyén,
fényesen berendezve,
rendkívüli körbe jött ok-
miatt minden áron eladó.
Dohány-u. 74. I. 17. 7149

Kalap-Király.
Spezialist, 3, 4, 5 Kronen-
Gerten, Damen- u. Kindere-
Güten. Steits Neuheiten. Buda-
pest, IV., Eskü-ut 6. Altilde-
Palais. Preiscurant gratis.
7014

Werksführer,
verläßlicher, selbstständi-
ger Arbeiter, wird für
Salami-Fabrik gesucht. Off.
unter Chiffre „100“ an die
Exp. zu richten. 34823

Nr. 12.
Briefe erhalten. Tapolca,
Zala-megye. 1000 heife
Rüffe von Weinem 7. 34824

Kompagnon
mit 4-5000 fl. um ein
Geschäft zu errichten in einem
Orte, wo 15000 Ein-
wohner sind und Konfurrenz-
los daht, einen Nutzen
von 5000 fl. abwirft.
Anträge unter „Tüchtig 831“
an die Exp. 34831

Birtokvéstel.
Pest- vagy Fehér-megyében
ohajtók 1000-2000
holdas birtokot venni, fő-
feltételek, jó talaj, szép
fekvés, egészséges vidék,
lehetőleg város és műnt
közelségben, jó gazdasági
épületek és szép uri lak-
kal. Részletes ajánlatok
ár megjelöléssel kéretnek
Leszkovác Plavsá címre
Ó-Sztapár, Bács-Bodrog-
megye. 34825

Gesucht
für ein rentables Geschäft
Kompagnon, Herr oder Dame
mit 600 fl. Einlage. Näheres
Bresányi, Üllői-ut 5.
7146

Ügyes felsőruhá
varrónő ajánkozik házak-
hoz varni. Ferencz-körut
43, I. 22. 7147

Remington - Schreiberin,
deutsche Stenographistin, wird
sofort acceptirt. Näheres in
der Exp. 7145

Junger Buchhalter
aus der Getreidebranche,
perfekter deutsch-ungarischer
Korrespondent, sucht Engage-
ment. Hauptbedingung:
Samsig geschlossen. Gest.
Zuschriften unter „Verläßlich
144“ an die Expd. 7144

Tanonez
10 korona fizetéssel férfi
divat üzletben felvétetik.
Brachfeld, udvari szállító,
Nádor-u. 8. 7138

Dampfsägeverwalter,
14 Jahre in der Weichholz-
branche, tüchtig und verläßlich,
in ungefündiger Stellung,
sucht Posten zu ändern. Gest.
Anträge unter „Kell 136“
an die Exp. 7136

Kapitalisten!
Wer wäre geneigt, mit einem
Fachmann der Holzbranche,
der unbemittelt, jedoch sehr
ehrenhaften Charakters, ein
neues Geschäft, welches ge-
sucht werden müßte, in Kom-
pagnie zu gründen. Nur aus-
schließlich ernst gemeinte An-
träge werden unter „Fester
Charakter 137“ an die Exp.
erbeten. 7137

Weinfässer.
Lagerfässer wie auch Trans-
portfässer sind zu verkaufen.
Budafok, Kossuth Lajos-
utca 70. 34821

Deutsche Bonne
mit guten Umgangsformen,
die auch im häuslichen mit-
hilft, wird sofort zu 2 Kin-
dern, 4 und 9 Jahre, auf-
genommen. Vorzustellen von
11-12 Uhr Vormittags bei
Albert Salzer, Café Japan,
Andrássystrasse 45. 34841

Familienhaus
in Buda such zu kaufen.
Verkäufer wollen an die
Adresse: M. G., VIII., Rigó-
utca 14, III. 17, schreiben.
34805

A szabadkai
zsidó hitközségnél üre-
sedésbe jött **tenorista**
másodkántori állásra
azonnal pályázat hirdet-
tetik. Pályázótól megki-
vántatik, hogy jó előmá-
köző, schochet, ubodek
és kore legyen, az ének-
karban mint tenorista
közreműködjek és zenei
képzettséggel birjon. Évi
fizetés 1600 korona és sza-
bad lakás. Pályázók 40
éven aluli korban felhi-
vatnak, hogy családi álla-
potukat és eddigi műkö-
désüket taustító okmá-
nyokkal felszerelt folya-
modványukat 1905. évi
augusztus hó 1-ig alul-
irt előjáróság címére
küldjék be.

Magyarul beszélők és
rainigolni tudók előnyben
részesülnek. Próbaelő-
adásra csak a meghivot-
tak bocsáttanak és uti-
költéség csupán a megvá-
tasztottak terítetik meg.
Szabadkán, 1905. ápri-
lis 23-én.

A szabadkai zsidó hit-
község előjárósága.
Dr. Klein Adolf,
hitk. elnök.
Singer Gyula,
hitk. titkár.
7140

Dipl. Lehrer
(Israelit), der streng religiös
ist und jüdisch-talmudisches
Wissen besitzt, erlangt sofort
eine mit 1400 Kronen Jah-
resentkommen dotirte, definiti-
ve Lehrerstelle durch Ein-
heirathung. Das Mädchen,
18 Jahre alt, intelligent, ge-
bildet, häuslich, sehr hübsch,
aus hochachtbarer Familie.
Mitgift nebst der Stelle 1200
Kronen und Ausstattung.
Erste Anträge unter „Reli-
giös 845“ an die Expd.
34845

Still!
werden Zahlungsschwierigkei-
ten bei Kaufleuten und Ge-
werbetreibenden unter juri-
stischem Beistand durch erfah-
renen Fachmann arrangirt.
Unter permanente Adresse:
S. F., Budapest, Murányi-
utca 34, II. 20. 34813

Privatlehrer.
Gebildeter Deutscher und vor-
züglicher Hebräer sucht in
ist. Gemeinde Stelle als
Lehrer der deutschen Sprache
und hebräisch. Gest. Anträge
an „Ludwig“ Nagyvárad
poste restante. 34827

Zu verkaufen
ist eine gebrauchte stabile
Langstroh-Göppelpresse. Adr.
in der Exp. 34829

Junger Reisender
(Spezialebranche), gut einge-
führt in Ungarn und Neben-
ländern, möchte seine Lage
verbessern, respektirt jedoch
nur auf ein großes **ersten**
Klasses Haus! Zuschriften
unter „Grand Etablissement
830“ an die Exp. 34830

Kompagnon gesucht!
behufs Ausgabe eines Fach-
blattes und Führung eines
Agenturgeschäfts mit 4-5000
Kronen Einlage. Respektirt
wird nur auf tüchtigen intel-
ligenten jungen Mann. An-
träge unter „F. R. 833“ an
die Exp. 34833

Irodai gyakornok
jó magyar és német író-
szal azonnal felvétetik.
Ajánlatok „Gyarmatáru-
nagykereskedés“ jelige
alatt **Blockner** hirdeté-
irodájába, IV., Sütő-
utca 6, intézendők. 7160

Okl. tanítónőket
szeptemberre sürgösen
keres, északnémet, francia
és magyar bonneokat,
házikisasszonyokat ajánl
Kálmár Regina,
Kerpesi-ut 6, I. 14. 7159

Verpfändete Juwelen
löse ich aus und bezahle da-
für den vollen Werth, für
Brillanten zahle ich mehr als
sie neu gefasst haben. Bruch-
gold kaufe ich zum Tageskurs
**Schiller Izidor, Sig-
utca 8, Parterre 2.**
34853

Damen
finden Rath und Hilfe, sowie
Aufnahme zur Entbindung
bei einer ausgezeichnete diplo-
mirten, intelligenten Hebamme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. Etod 12,
vis-à-vis dem Centralbahn-
hof. 34855

Gas- oder elektr. Luster,
gr. Auswahl bei Komlóš Mór,
O-utca 9 (nächst Waiuerstr.
Lampen- oder Luster-
Umarbeitung auf Gas und
Elektr. oder Austausch billigt.
34851

Tanonez
jó házból előnyös feltéte-
lek mellett vas, üveg-,
porcellán-üzletben fel-
vétetik. Tandlich Armin
Zólyom 7085

Bátorkeszi izr. kerületi
hitközség elnökségétől.

Konkurs.
Bei der Bátorkezier orth.
izr. Bezirksamte ist die
Stelle eines Kantors, der
einen angenehmen Vortrag
halten kann, per 15. Sep-
tember zu besetzen. Gehalt
800 Kronen nebst freier
Wohnung, halber **מחצית**
und üblichen Nebenemolumen-
ten. Reflektanten, die gute
מחצית וקורן וקורן sein
müssen, von 3 anerkannten
orth. Rabbinern autorisirt
sind, mögen ihre Gesuche
und Zeugnis-kopien nebst
Angabe ihres Familienstandes
längstens bis 10. August an
gefertigten Vorstand einfinden.
Zum Probevortrag werden
nur Berufene zugelassen und
Reisekosten nur dem Accep-
tirtten laut Uebereinkommen
vergütet.
Bátorkeszi, 15. Juli 1905.
Ignaz Binetter,
Präses.
7129

Pályázat.
A Bátorkeszi (Eszter-
gom-megye) orth. izr. hit-
község által fenntartott
ötosztályú elemi iskolánál
az évi 720 koronával ja-
vadalmazott hitoktatási
állás szeptember 1-vel be-
töltendő.

A megválasztott köteles
leend a német nyelvet is
tanítani, a meghívás egy
próbaszöve történi. Nöthen,
szigoru vallásos előéletűek
előnyben részesülnek.
Pályázatok augusztus
10-ig alulirothoz inté-
zendők.

Tauber Mihály,
7130 iskolaszéki elnök.
Zu 10-12 Kindern,
momon 8 der I.-IV. Volk-
schule, 2 der I.-II. Bürger-
schule sind, wird ein dipl.
Lehrer per 1. Sept. gesucht
auf ein Schuljahr. Derselbe
muß die Kinder in ungar.,
deutscher, hebräisch. Sprache,
die größeren in **אנגליש**
העברית unterrichten,
wie auch an einer öffentlichen
Schule prüfen lassen. Gehalt
350 Kronen und 50 Kronen
Honorar bei günstiger Prü-
fung nebst freier Station.
Diejenigen, die **עברית**
מורה sind, werden bevor-
zugt und können ein Neben-
einkommen von 100 Kronen
haben. Reflektanten können
ihre Zeugnisse, resp. **קבלות**
von orth. Rabbinern an Un-
terfertigten einfinden.
Kajal per Galanta, den
11. Juli 1905. Müller Mark.
7133

